

James W. Heisig
Robert Rauther

Die Kanji lernen und behalten 1

Bedeutung und Schreibweise
der japanischen Schriftzeichen

Neue Folge

KlostermannRoteReihe

Titel des Ursprungswerks:

*Remembering the Kanji: A Complete Course on How Not to Forget the
Meaning and Writing of Japanese Characters*

© 1977 by James W. Heisig

Die deutsche Ausgabe wurde nach der Vorlage des Ursprungswerks
von Robert Rauther erstellt, übersetzt und in enger Zusammenarbeit mit
James W. Heisig bearbeitet.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

4., stark erweiterte Auflage 2012

3., bearbeitete Auflage 2009

2., überarbeitete Auflage 2007

© 2005, James W. Heisig und Robert Rauther

© 2005, Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Über-
setzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk
oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktions-
verfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten,
zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Alster Werkdruck der Firma Geese, Hamburg,
alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert.



Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 1865-7095

ISBN 978-3-465-04157-3

Inhalt

Vorwort	7
Anmerkungen zur vierten Auflage	10
Einleitung	11
TEIL EINS: <i>Erzählungen</i> (Lektionen 1–12)	25
TEIL ZWEI: <i>Entwürfe</i> (Lektionen 13–19)	145
TEIL DREI: <i>Elemente</i> (Lektionen 20–56)	221
Indizes	
I. Kanji	483
II. Primitivelemente	502
III. Kanji nach Strichzahl geordnet	505
IV. Schlüsselwörter und Bedeutungen der Primitive	517

Vorwort

«Das Wort ist nur ein Zeichen für den Gedanken.»
— Friedrich Nietzsche

ÜBERSETZUNGEN, so wird es etlichen Mündern zugeschrieben, ähnelten Menschen, weil die schönen nicht getreu und die getreuen nicht schön seien. Im Fall des englischsprachigen Ursprungswerks dieses Buches, *Remembering the Kanji I*, hätte es sich allerdings um mehr als ein bloß ästhetisches Problem gehandelt: Eine wortgetreue Übersetzung ins Deutsche hätte gedroht, den Zweck des Buches zu vereiteln.

Das liegt an der besonderen Wirkungsweise der von Professor *James W. Heisig* dargelegten Methode zum Erlernen der japanischen Schriftzeichen. Sie greift wesentlich auf das sprachliche Vorverständnis der Leser¹ zurück, um die anfänglich fremden Strichformationen mit bereits bekannten Bedeutungen zu verknüpfen. Wie die folgende Einführung schildert, sollen unter der Überschrift von Schlüsselwörtern sowohl stille als auch bewegte Bilder vor das innere Auge geworfen werden, um mittels eines phantastischen Alphabets das betreffende Kanji gleichsam zu «buchstabieren».

Damit ein Schlüsselwort aber ins Schloss des Vorstellungsgedächtnisses passen und den Zugang zur inneren Bilderwelt erschließen kann, muss es für die Leserin bereits eine tief verwurzelte Bedeutung haben. Auf einer Liste von mehr als 2.000 Begriffen – von denen keiner doppelt vorkommt, sich viele jedoch sehr ähnlich sind – gilt es, die feinen und wichtigen Nebenbedeutungen voneinander abgrenzen. Das dürfte den meisten Menschen nur in ihrer Muttersprache gelingen. Die grundsätzlichen Probleme des Erlernens einer Fremdsprache über den Umweg einer anderen zeigen sich hier besonders deutlich. Falls aber der Zugang über die Sprache, in der man die Welt zuerst erfahren hat, nicht sogar den einzig gangbaren Weg darstellt, so ist er doch auf jeden Fall bedeutend einfacher und schneller – und Effizienz ist das Schlüsselwort für die Methode selbst. Neben dem Vorzug der gesteigerten Wirksamkeit ist zudem angesichts des Reichtums der deutschen Sprache kaum ersichtlich, warum ihre

¹ Wo im Folgenden aus Gründen der Einfachheit und Verständlichkeit nur ein grammatisches Geschlecht Verwendung findet, sind, falls anwendbar, natürlich beide Geschlechter gemeint.

Leserinnen und Sprecher sich nicht auf das eigene Idiom verlassen sollten, wenn sie sich den Kanji nähern.

Die hier vorliegende Adaption trägt diesen Gedanken Rechnung. Für sie wurde zunächst anhand japanisch-deutschsprachiger Quellen eine Liste von deutschen Schlüsselwörtern erstellt. Dann fand für jedes einzelne Schriftzeichen eine umfassende und abgrenzende Prüfung der deutschen Äquivalente und seiner Bedeutung in deutschen Komposita-Übersetzungen statt. Bei der abschließenden, nicht immer ganz einfachen Aufgabe, jedes Kanji zu didaktischen Zwecken auf ein einziges Wort – sozusagen auf eine Registerlasche oder ein Etikett – festzulegen, wurde in einem dritten Schritt die stärkste Konnotation gewählt, die mit keinem anderen Begriff auf der Liste kollidierte und der Etymologie des Zeichens Rechnung trug. Diese Arbeit erfolgte in der Endphase zusammen mit dem Autor des Ursprungswerks im Rahmen eines Aufenthaltes am *Nanzan Institute for Religion and Culture* in Nagoya.

Die deutschen und englischen Schlüsselwörter erwiesen sich bei einer Querübersetzung in der Mehrheit der Fälle als identisch, in den meisten anderen zumindest als äußerst ähnlich – worin sich sowohl die Eindeutigkeit des piktographischen (sinnbildlichen) Schriftsystems als auch die Verwandtschaft des Englischen mit dem Deutschen zeigen.

Nicht selten ist es sogar möglich gewesen, im Deutschen einen die Hauptbedeutung des jeweiligen Zeichens noch treffenderen Begriff als den englischen zu wählen, weil das Problem eines missverständlichen Gleichklangs mit einem anderen Schlüsselwort nicht bestand. An anderen Stellen wiederum begünstigten es Eigenheiten unserer Sprache oder Phänomene unserer Kultur, von der Vorlage abweichende begriffliche Differenzierungen zu treffen oder Bezug auf unterschiedliche Gepflogenheiten zu nehmen.

Bei allen gebotenen Abweichungen haben sich Wortspiele und Andeutungen des Originals zu großen Teilen übertragen lassen. Auf den folgenden Seiten finden die Leser somit nicht nur das *Heisig'sche* System auf ursprünglicher deutschsprachiger Grundlage, sondern auch die der englischen Version ganz eigene Verspieltheit.

Die Übertragung der Methode in eine andere Sprache beweist übrigens, dass die didaktisch vorteilhafte, vorübergehende Verengung auf einen Begriff je Zeichen zu keinen dauerhaften Einschränkungen führt. Denn wenn sich im Gedächtnis der Bearbeiter sogar die englischen neben den deutschen Schlüsselwörtern (beziehungsweise andersherum) festsetzten, besteht umso weniger Grund zu befürchten, dass ein mit dieser Methode erlerntes Kanji nicht die in ihm vereinten verschiedenen Begriffe und Konzepte der japanischen Sprache aufnehmen würde. Nur ist eben bei der ersten Begegnung die Beschränkung auf das unabdingbar Wesentliche, als einer Art erster Anker, hilfreich.

Die in der folgenden EINLEITUNG ausführlich beschriebene getrennte Behandlung von Schreibweise und Bedeutung einerseits und Aussprache andererseits hat übrigens noch einen weiteren Vorteil: Den entsprechend interessierten Lesern eröffnet sich bei Bereitschaft zu eigenem Aufwand und zur Abwandlung die Möglichkeit, die Prinzipien dieses Bandes auch als Grundlage für das Erlernen der genuin chinesischen Schrift heranzuziehen.²

Nach solchen theoretischen Betrachtungen bieten die nun folgenden Seiten den Lernenden der japanischen Sprache eine plastische Methode zur Systematisierung und – durchaus lustvollen – schriftlichen Veranschaulichung der Begriffe, Zustände und Vorgänge, für welche die Kanji stehen. Dabei eröffnet sich ihnen nicht nur auf spannende Weise die Schönheit der Zeichen selbst, sondern auch die faszinierenden Zusammenhänge des eigenen Geistes und damit der grundlegende Zauber von Sprache an sich.

Mein besonderer Dank gilt *Prof. Dr. James W. Heisig* (Nanzan Daigaku, Nagoya) für die enge Zusammenarbeit bei und intensive Förderung der deutschsprachigen Adaption seines Werks, meinem Doktorvater *Prof. Dr. Andreas Fuchs, LL.M.* (Universität Osnabrück), der dem Vorhaben mit Wohlwollen zu wachsen erlaubte, sowie in allem der liebevollen Unterstützung meiner Familie. Ihr widme ich diese Übertragung.

Alle dem Ursprungswerk hinzugefügten Fehler sind die meinen. Für Anregungen und Kritik bin ich stets dankbar.

Robert Rauther
Nagoya/Osnabrück, den 31. Mai 2004

² Dazu eingehend: Richardson, Timothy W., *James W. Heisig's System for Remembering Kanji: An Examination of Relevant Theory and Research and a 1,000-Character Adaptation for Chinese*, Diss. (Ph.D.), University of Texas at Austin, 1998. (Anmerkung: Hierauf aufbauend sind mittlerweile erschienen: Heisig/Richardson/Rauther, *Vereinfachte Hanzi lernen und behalten 1: Bedeutung und Schreibweise der häufigsten chinesischen Schriftzeichen*, 2009; *Traditionelle Hanzi lernen und behalten 1: Bedeutung und Schreibweise der häufigsten chinesischen Schriftzeichen*, 2011; beide Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main.

Anmerkungen zur vierten Auflage

DIESE VIERTE Auflage von «*Die Kanji lernen und behalten 1*» zeigt nicht nur den dankenswert hohen Zuspruch, den das Buch in der deutschsprachigen Leserschaft hat gewinnen dürfen. Sie stellt in gewisser Weise auch einen Neuanfang («Neue Folge») dar.

Die umfangreichen Ergänzungen der Standardliste von Schriftzeichen für den allgemeinen Gebrauch durch das japanische Erziehungsministerium im Jahr 2010 haben zu einer vollständigen Neubearbeitung dieses Bandes geführt. Er enthält nunmehr wieder alle derzeitigen Standard-Zeichen. Eine neue laufende Numerierung der Kanji blieb dabei nicht aus, um die Neuzugänge an der jeweils didaktisch günstigsten Stelle einfügen zu können.

Für die weiterhin zahlreichen Zuschriften aus dem Leserkreis danke ich herzlich. Herrn *Prof. Dr. Makoto Tadaki* (Chūō-Universität, Tokio) bleibe ich für seine wertvollen Hinweise sehr verpflichtet. Hinweise, ergänzende PDFs und Software werden auf meinen, unten angegebenen, Webseiten bereitgehalten.

Zwischen der ersten und der zweiten Auflage dieses Buches ist der zweite Band von «*Die Kanji lernen und behalten*» erschienen, der sich mit den Lesungen der Kanji befasst. Für Leser, die (auch) die genuin chinesischen Zeichen erlernen wollen, sind mittlerweile «*Vereinfachte Hanzi lernen und behalten 1*» sowie «*Traditionelle Hanzi lernen und behalten 1*» erhältlich.

Alle verbliebenen Fehler sind nach wie vor die meinen. Über Anregungen und Kritik freue ich mich weiterhin jederzeit unter: www.kanji-lernen.de

Robert Rauther
Tokio, den 24. März 2012

Einleitung

James W. Heisig

DIESES BUCH HAT zum Ziel, den Lernenden der japanischen Sprache eine einfache Methode an die Hand zu geben, Schreibweise und Bedeutung japanischer Schriftzeichen auf eine Weise miteinander in Verbindung zu bringen, die das Behalten beider erheblich erleichtert. Es richtet sich nicht nur an Anfänger, sondern auch an fortgeschrittene Studenten, die Entlastung beim fortwährend frustrierenden Vergessen der Kanjischreibungen und einen Weg zur Systematisierung des bereits Erlernten suchen. Indem die Methode zeigt, wie man die Vielschichtigkeiten des japanischen Schriftsystems auf ihre Grundelemente herunterbricht, und Pfade aufweist, aus diesen Elementen Bedeutungen zu rekonstruieren, bietet sie eine neue Perspektive, aus der sich die Kanji meistern lassen.

Natürlich gibt es vieles, was die Seiten dieses Buches *nicht* für Sie leisten können. Weder werden Sie etwas darüber lesen, wie sich Kanji zu Komposita zusammensetzen. Noch wird etwas zu den mannigfaltigen Lesungen der Schriftzeichen gesagt. Gleichfalls übergangen werden sämtliche Fragen der Grammatik. All das sind Materien, die eigenständiger spezieller Behandlung bedürfen. Das Einprägen von Bedeutung und Schreibweise der Kanji aber – vielleicht das größte einzelne Hindernis beim Erlernen des Japanischen – lässt sich erheblich vereinfachen, indem man beide isoliert und sich ihnen von allem anderen getrennt widmet.

DIE KANJI VERGESSEN, DIE KANJI LERNEN UND BEHALTEN

Was es so natürlich macht, die Kanji zu vergessen, ist ihr *mangelnder Bezug zu normalen Mustern des optischen Gedächtnisses*. Wir sind Hügel und Straßen gewohnt, Gesichter von Menschen und Stadtsilhouetten, Blumen, Tiere und Naturereignisse. Und obwohl sich nur ein Bruchteil des Gesehenen ohne weiteres wieder abrufen lässt, gehen wir davon aus, dass wir uns – das rechte Maß an Aufmerksamkeit vorausgesetzt – an alles erinnern können, was wir wollen. Diese Zuversicht kommt in der Welt der Kanji abhan-

den. Den für sie erforderlichen Gedächtnismustern noch am ähnlichsten sind die uns bekannten verschiedenen Alphabete und Zahlensysteme. Der Unterschied besteht allerdings darin, dass diese Symbole nur von geringer Anzahl und oftmals mit Lauten verknüpft sind, während die Kanji in die tausende gehen und keinen durchgängigen phonetischen Wert aufweisen. Dessen ungeachtet ist die Methode zum Erlernen der Schriftzeichen immer dieselbe geblieben wie die zum Erlernen von Alphabeten, nämlich die Figuren Stück für Stück auswendig zu pauken, immer und immer wieder, jahrein, jahraus. Welch asketischer Wert solchen Exerzitien auch immer zukommen mag, wäre es der wirksamere Weg, die Schriftzeichen von vornherein an etwas anderes zu knüpfen als an ihre Laute, und sich so aus der Verstrickung mit dem optischen Gedächtnis zu befreien, auf das wir uns zum Erlernen unserer Alphabete verlassen.

Die Ursprünge des japanischen Schriftsystems können ins historische China und das 18. Jahrhundert vor dem christlichen Zeitalter zurückverfolgt werden. In der Form, in der wir die chinesische Schrift einige 1000 Jahre später kodifiziert finden, bestand sie zum großen Teil aus sinnbildlichen, detaillierten Glyphen. Diese wurden durch die Jahrhunderte hindurch weiter verändert und stilisiert, so dass die Japaner es bereits mit viel ideographischeren und abstrakteren Formen zu tun hatten, als buddhistische Mönche aus Korea sie mit den Kanji bekannt machten, und sie (um das vierte bis siebente Jahrhundert unseres Zeitalters) mit der Anpassung des chinesischen Schriftsystems an ihre eigene Sprache zu experimentieren begannen. Wie nicht anders zu erwarten, fügten sie im Laufe der Zeit ihre eigenen Beiträge und Veränderungen hinzu. Und wie jede moderne asiatische Kultur, in der die Kanji Verwendung finden, praktizieren sie das bis heute, mittlerweile allerdings mehr in Fragen der Benutzung als der Form.

Diese Geschichte ist derart faszinierend, dass viele Stimmen empfehlen, die Kanji anhand von Studien ihrer Etymologie zu erlernen. Leider fallen dem Lernenden jedoch schnell die zahlreichen Nachteile einer solchen Herangehensweise auf. So betörend es auch ist, hinter dem entsprechenden Kanji die altertümliche Radierung einer Frau zu sehen, oder in ihm die rudimentäre Form einer Hand, eines Baumes oder eines Hauses zu entdecken, hilft die klare optische Erinnerung an das bekannte Objekt selbst doch ausgesprochen wenig dabei, sich der Schreibweise zu entsinnen, sobald das Kanji einmal entfernt worden ist. Ordentliche etymologische Studien sind äußerst hilfreich, *nachdem* man die Kanji für den allgemeinen Gebrauch erlernt hat. Davor tragen sie zu den Gedächtnisproblemen nur noch bei. Wir brauchen eine noch radikalere Abkehr vom optischen Gedächtnis.

Lassen Sie mich diese Sackgasse auf andere, anschaulichere Weise beschreiben. Stellen Sie sich vor, Sie hielten, so ruhig wie möglich, ein Kaleidoskop gegen das Licht und versuchten, das besondere, vom Zusammenspiel der Strahlen, Spiegel und farbigen Steine geschaffene Muster in Ihrem Gedächtnis zu fixieren. Wahrscheinlich hätten Sie einen in solchen Dingen derart ungeübten Geist, dass es eine ganze Weile dauern würde – aber lassen Sie uns annehmen, Sie hätten es nach zehn Minuten oder einer Viertelstunde geschafft. Sie schließen die Augen, verfolgen das Muster in Ihrem Kopf und gleichen ihr Bild mit dem ursprünglichen ab, bis Sie ganz sicher sind, es sich eingeprägt zu haben. Plötzlich geht jemand an Ihnen vorbei und stößt gegen Ihren Ellenbogen. Das Muster ist verloren, und an seiner Stelle erscheint ein neues Durcheinander. Ihre Erinnerung beginnt sofort zu bröckeln. Sie legen das Kaleidoskop beiseite, setzen sich hin und versuchen zu zeichnen, was Sie sich gerade eingeprägt hatten, aber es ist zwecklos. Es befindet sich einfach nichts mehr in Ihrem Gedächtnis, woran Sie sich festhalten könnten. So sind die Kanji. Man kann an seinem Schreibtisch sitzen und ein bis zwei Stunden lang ein halbes Dutzend Schriftzeichen pauken, nur um am Morgen darauf festzustellen, dass die alte Erinnerung beim Erblicken von etwas Ähnlichem gelöscht wird oder mit neuer Information heillos durcheinander gerät.

Nun ist es weniger merkwürdig, dass es sich überhaupt so verhält, sondern vielmehr, dass man, anstatt sein generelles Misstrauen gegenüber dem rein optischen Gedächtnis offen einzugestehen, sich selbst eines schlechten Gedächtnisses oder mangelnder Disziplin zeigt und weiterhin derselben Routine folgt. Indem man so seinem schlechten optischen Gedächtnis die Schuld gibt, übersieht man die Möglichkeiten einer anderen Form des Erinnerungsvermögens, das die Aufgabe mit relativer Leichtigkeit bewältigen könnte: des *erfinderischen Gedächtnisses*.

Mit erfinderischem Gedächtnis meine ich die Gabe, sich an ausschließlich im Geiste geschaffene Bilder zu erinnern, ohne dass ihnen tatsächliche optische Reize zugrunde lägen. Wenn wir uns unserer Träume entsinnen, nutzen wir das erfinderische Gedächtnis. Der Umstand, dass wir bisweilen Ereignisse des wachen Erlebens mit dem verwechseln, was lediglich im Traum geschehen ist, zeigt, wie mächtig diese eingebildeten Reize sein können. Während Träume sich häufig in bekannte Bestandteile zerlegen lassen, bleibt das zusammengesetzte Ganze zwar einerseits ein Phantasiegebilde, ist aber andererseits in der Lage, dieselbe Wirkung auf das Wahrnehmungsgedächtnis auszuüben wie ein externer Reiz. Es ist möglich, diese Vorstellungsgabe auch im Wachzustand einzusetzen und ihre Kräfte für die Unterstützung des zum Behalten der Kanji eingestandenermaßen ungeeigneten optischen Gedächtnisses nutzbar zu machen.

Mit anderen Worten: Gelänge es uns, in den Schriftzeichen eine begrenzte Anzahl von Grundelementen zu finden und eine Art Alphabet aus ihnen zu gewinnen, indem wir jedem einzelnen Element ein eigenes Bild zuweisen, die Elemente zu anderen Bildern zusammenfügen und so in der Phantasie komplexe lebendige Gemälde aufbauen würden, könnten wir der Sackgasse enttrinnen, in die uns das rein optische Gedächtnis führt. Ein solches erfinderisches Alphabet hätte ganz genau dieselbe Strenge wie ein phonetisches, weil es jedes Grundelement auf einen einzigen Grundwert beschränken würde. Aber seine Grammatik wäre von vielen Zwängen normaler Sprache und Logik frei. Es würde sich um eine Art Traumwelt handeln, in der alles möglich wäre – und das in der Phantasie jedes Benutzers auf unterschiedliche Weise. Das optische Gedächtnis würde nur minimal hinzugezogen, um das Alphabet aufzubauen. Danach bestünde freie Bahn, in dieser Laterna magica phantastischer Muster ungehindert nach eigenen Vorlieben umherzustreifen. Tatsächlich praktizieren die meisten Lernenden des japanischen Schriftsystems bisweilen etwas ganz Ähnliches, indem sie ihre eigenen Gedächtnisstützen entwerfen, dabei allerdings keine organisierte Herangehensweise entwickeln. Gleichzeitig ist den meisten die – aus akademischer Sicht – Albernheit ihrer eigenen geheimen Kunstgriffe peinlich, weil sie das Gefühl haben, dass es keine Möglichkeit gibt, die ihnen lächerlich anmutende Arbeitsweise ihres Geistes zu verfeinern. Wenn es jedoch auf diese Weise *funktioniert*, erscheint ein gewisser Mangel an Ehrfurcht vor Gelehrsamkeit und Tradition durchaus angebracht. Ja, das Lenken der Aufmerksamkeit von den Gründen, warum man manche Kanji *vergisst*, darauf, warum man andere *behält*, sollte hinreichenden Anreiz bieten, eine gründlichere Systematisierung des erfinderischen Gedächtnisses zu versuchen.

DER AUFBAU DIESES BUCHS

Die grundlegenden Bestandteile des Alphabets der in den Kanji verborgenen Phantasiewelt können wir, traditioneller Terminologie folgend, als *Primitiveelemente* (oder einfach *Primitive*) bezeichnen. Sie dürfen nicht mit den so genannten «Radikalen» verwechselt werden, welche die Grundlage etymologischer Studien von Laut und Bedeutung darstellen und heutzutage zur lexikalischen Ordnung der Schriftzeichen herangezogen werden. Tatsächlich sind die meisten Radikale auch Primitive, aber die Zahl der Primitive ist nicht auf die Liste der traditionellen Radikale beschränkt.

Die Primitive sind also die grundlegenden Striche und Strichkombinationen, mit denen man alle Schriftzeichen aufbaut. Aus kalligraphischer Sicht gibt es theoretisch nur neun mögliche Arten von Strichen, in der Praxis 17. Einige von ihnen werden eigene *Primitivbedeutungen* erhalten, das heißt, sie dienen

als grundlegende Bilder. Aus einfachen Kombinationen werden sich wiederum neue Primitive ergeben, und so weiter, während man komplexe Schriftzeichen zusammensetzt. Wenn man diese Primitive geordnet präsentiert, erleichtert das die Einordnung auch der kompliziertesten Zeichen erheblich, und man muss nicht versuchen, das Primitivalphabet über die tatsächliche Benutzung hinaus auswendig zu lernen.

Die Frage nach der Anzahl der Primitive, so wie wir den Begriff verstehen, ist eine akademische. Die traditionelle Etymologie zählt um die 224. Auf sie werden wir während des Fortschreitens freimütig zurückgreifen und unsere Primitivbedeutungen auch auf herkömmliche etymologische Bedeutungen stützen, ohne jeweils besonders darauf hinzuweisen. Wir werden uns aber bisweilen auch von der Etymologie lösen, um Verwirrung durch die große Anzahl ähnlicher Bedeutungen für unterschiedlich aussehende Primitive zu vermeiden. Wo immer es möglich ist, wird also die ursprüngliche Bedeutung der Primitive beibehalten, es wird jedoch auch Fälle geben, in denen wir diese Bedeutung abweichend spezifizieren oder uns ganz von ihr lösen müssen, um das erfinderische Gedächtnis auf bekannte optische Eindrücke zu stützen. Sollte sich die Lernende später etymologischen Studien zuwenden, wird für sie die hier verfolgte Vorgehensweise leichter zu durchschauen sein und dürfte kein Hindernis beim Erlernen der Etymologien darstellen.

Die Liste von Elementen, die wir als Primitive ausgesucht haben (INDEX II), beschränkt sich auf die folgenden vier Gruppen: Grundelemente, die keine Kanji sind; Kanji, die sehr häufig als Grundelemente in anderen Kanji auftreten; Kanji, die ihre Bedeutung verändern, wenn sie als Teile anderer Kanji fungieren und Kanji, die ihre Form verändern, wenn sie Teile anderer Kanji darstellen. Jedes Kanji, das sowohl seine Form als auch seine Bedeutung behält und als Teil eines anderen Kanjis erscheint, *dient* als Primitiv, unabhängig davon, ob es häufig genug auftritt, um darauf gesondert hinzuweisen.

Die auf diesen Seiten für das Studium ausgewählten 2.200 Schriftzeichen (aufgezählt in der Reihenfolge ihres Erscheinens in INDEX I und sortiert nach ihrer Strichzahl in INDEX III) umfassen die grundlegenden Kanji für den allgemeinen Gebrauch, so wie sie im Jahr 1981 – 1.945 an der Zahl – vom japanischen Erziehungsministerium standardisiert wurden, dazu ungefähr 60 weitere, die hauptsächlich in Eigennamen Verwendung finden, und eine Hand voll Schriftzeichen, die uns als Primitiv Elemente gelegen kommen. Im Jahr 2010 sind nochmals 196 Kanji zur Liste für den allgemeinen Gebrauch hinzugefügt worden, von denen 39 bereits in frühere Ausgaben dieses Buchs eingearbeitet gewesen waren.

Jedem Kanji wird ein *Schlüsselwort* zugewiesen, das seine Grundbedeutung oder eine seiner Grundbedeutungen angibt. Die Schlüsselwörter sind sowohl

auf Grundlage der Verwendung eines Kanjis in Komposita als auch seiner eigenständigen Bedeutung ausgewählt worden. Keines der Schlüsselwörter kommt doppelt vor, obwohl viele beinahe synonym sind. In solchen Fällen ist es wichtig, sich auf den besonderen «Beigeschmack» zu konzentrieren, den das Wort hat, um eben jene Konnotation in den Vordergrund treten zu lassen, die es von ähnlichen Schlüsselwörtern unterscheidet. Natürlich haben viele der Schriftzeichen eine weite Bandbreite an Nebenbedeutungen, über die ihr westliches Äquivalent nicht verfügt, und umgekehrt; viele bergen sogar mehrere gedankliche Konzepte in sich, die man nicht in einem einzelnen Wort oder Begriff zusammenfassen kann. Indem man die Bedeutung durch ein Schlüsselwort vereinfacht, wird man jedoch mit dem Kanji und wenigstens einer seiner Hauptbedeutungen vertraut. Weitere können später relativ leicht hinzugefügt werden, und zwar auf ganz ähnliche Weise, wie sich das Verständnis für die eigene Muttersprache erweitert, wenn man die von bereits bekannten Wörtern umfasste Spanne an Gefühlen und Bedeutungen erfährt.

Verfügen wir erst einmal über die für ein Kanji relevanten Primitivbedeutungen und das Schlüsselwort (katalogisiert in INDEX IV), besteht unsere Aufgabe darin, ein Ideogramm zusammenzusetzen. Genau hier kommen Phantasie und Gedächtnis ins Spiel. Ziel ist es, das innere Auge auf jede mögliche Weise derart zu schockieren, anzuekeln, zu verzaubern, zu reizen oder zu unterhalten, dass sich ihm ein mit dem Schlüsselwort innig verbundenes Bild einbrennt. Dieses Bild wiederum wird, soweit es aus Primitivelementen besteht, präzise diktieren, wie das Kanji Strich für Strich zu Papier zu bringen ist. Viele Schriftzeichen, vielleicht die meisten, können so bereits beim ersten Zusammentreffen erlernt werden, vorausgesetzt, man nimmt sich ausreichend Zeit, um das Bild zu fixieren. Andere wird man wiederholen müssen, indem man sich auf die Assoziation von Schlüsselwort und Primitivelementen konzentriert. Auf diese Weise verschwindet das bloße Einpauken mittels des optischen Gedächtnisses nahezu vollständig.

Weil das Ziel nicht einfach darin besteht, eine bestimmte Anzahl von Kanji auswendig zu lernen, sondern auch darin, sich anzueignen, *wie* man sie (und andere, die nicht in diesem Buch stehen) sich einprägt, ist der Kursus in drei Teile unterteilt. TEIL EINS enthält jeweils eine vollständige assoziative Erzählung für jedes Schriftzeichen. Die Aufmerksamkeit der Leserin wird zumindest so lange geführt, wie man zum Lesen der Erklärung und zur Zuordnung zum geschriebenen Kanji benötigt. Insofern wird dem Lernenden die meiste Arbeit abgenommen, während er gleichzeitig ein Gefühl für die Methode erwirbt. TEIL ZWEI präsentiert nur die skelettartigen Entwürfe für Erzählungen, und die Einzelne muss ihre eigenen Details herausarbeiten, indem sie auf ihre persönlichen Erinnerungen und Phantasien zurückgreift. TEIL DREI, der den Großteil

des Kurses ausmacht, stellt nur das Schlüsselwort und die Primitivbedeutungen bereit und überlässt den Rest des Vorgangs den Lernenden.

Schnell wird deutlich werden, dass der wichtigste Faktor die *Reihenfolge ist, in der man die Kanji lernt*. Die eigentliche Methode ist die Einfachheit in Reinform. Hat man erst einmal mehr grundlegende Schriftzeichen erlernt, spart es erheblichen Aufwand, sie als Primitivelemente für andere Kanji einzusetzen. Diese Vorgehensweise ermöglicht es zudem, neue Schriftzeichen zu erlernen und gleichzeitig bereits bekannte zu wiederholen. Diesen Kursus planlos anzugehen, indem man vor dem Bearbeiten der ersten Lektionen gleich in die späteren springt, wird eine erhebliche Abnahme des Wirkungsgrades nach sich ziehen. Wenn man zum Ziel hat, die ganze Liste der Schriftzeichen für den allgemeinen Gebrauch schreiben zu lernen, scheint es das Beste zu sein, sie in der für das Gedächtnis geeignetsten Reihenfolge zu lernen, und nicht anhand ihrer Häufigkeit oder so, wie sie japanischen Kindern beigebracht werden. Sollte der Einzelne sich gleichwohl für einen anderen Weg entscheiden, dürften die Indizes alle grundlegenden Informationen liefern, um den richtigen Kanji-Rahmen und die Primitive zu finden, die dort herangezogen werden.

Es mag die diese Seiten nur flüchtig durchblätternde Leserin überraschen, nicht eine einzige Zeichnung oder piktographische Wiedergabe zu finden. Das ergibt sich aus dem, was oben zur Betonung des erfinderischen Gedächtnisses gesagt worden ist. Zum einen sind Piktogramme ein unzuverlässiger Weg, sich mehr als nur einige wenige Kanji zu merken, und sogar in jenen Fällen sollte der Lernende das Piktogramm besser mit dem Stift in der Hand beim Herumspielen mit den Figuren *entdecken*, anstatt dass man es ihm in einer der historischen graphischen Formen *auf dem Tablett serviert*. Zum anderen behindert das Präsentieren eines Bildes die Vorstellungskraft geradezu und beschränkt sie auf die Vorgaben des Künstlers. Das gilt nicht nur für die Illustrationen in Märchenbüchern für Kinder, sondern auch für die diversen Phänomene, denen wir im Verlauf dieses Buches begegnen werden. Je origineller die Arbeit ist, die der Einzelne mit einem Bild treibt, desto leichter wird es ihm fallen, sich ans Kanji zu erinnern.

HINWEISE

Bevor wir den auf den folgenden Seiten dargelegten Weg beschreiben, soll noch auf einige letzte Punkte hingewiesen sein. Erstens ist davor zu warnen, zu schnell vorzugehen. Man sollte nicht annehmen, die ersten Schriftzeichen hastig übergehen zu können, weil sie so einfach sind. Die hier präsentierte Methode muss Schritt für Schritt erlernt werden, damit man nicht später gezwungen ist, zu den Anfängen zurückzukehren und von vorne zu beginnen. Pro Tag dürften 20 bis 25 Schriftzeichen angemessen sein für

jemanden, der täglich nur einige Stunden fürs Lernen aufbringen kann. Wollte man den Kurs hingegen in Vollzeit angehen, bestünde kein Grund, warum er nicht innerhalb von vier bis sechs Wochen erfolgreich durchgearbeitet sein sollte. Am Ende von TEIL EINS dürfte die Lernende ihr der verfügbaren Zeit angemessenes Tempo ermittelt haben.

Zweitens sollte der mehrfach gegebene Rat, die Schriftzeichen mit Block und Bleistift zu studieren, ernst genommen werden. Zwar fällt schnell auf, dass man die Schriftzeichen zum bloßen Erlernen nicht schreiben muss, aber es gibt einfach keinen geeigneteren Weg, das ästhetische Erscheinungsbild der eigenen Schrift zu verbessern und ein «natürliches Gefühl» für das Fließen der Kanji zu erwerben. Die Methode wird zwar die Mühe ersparen, dasselbe Zeichen zum Zweck des Auswendiglernens immer und immer wieder zu schreiben, aber sie kann nicht zu jener flüssigen Schrift verhelfen, die nur durch beständige Übung zu erlangen ist. Falls Papier und Bleistift zu unbequem sind, kann man sich immer mit der Handfläche behelfen, so wie es die Japaner tun. Diese liefert einen praktischen rechteckigen Raum zum Zeichnen mit dem Zeigefinger, wenn man im Bus fährt oder die Straße entlang geht.

Drittens werden die Kanji am besten wiederholt, indem man mit dem Schlüsselwort beginnt, zur entsprechenden Erzählung fortschreitet und dann das Schriftzeichen selbst schreibt. Ist man erst einmal in der Lage, diese Schritte vorzunehmen, funktioniert die umgekehrte Reihenfolge von selbst. Mehr darüber wird später in diesem Buch gesagt werden.

Viertens ist es wichtig zu beachten, dass die beste Reihenfolge zum *Erlernen* der Kanji keinesfalls die beste ist, sie *abzufragen*. Die Zeichen müssen abrufbar sein, wann und wo man ihnen begegnet, nicht in der Abfolge, in der sie hier präsentiert werden. Zu diesem Zweck finden Sie in LEKTION 5 Empfehlungen zur Gestaltung von Karteikarten für das zufällige Wiederholen.

Schließlich erscheint es angebracht, einen kurzen Gedanken auf den Ehrgeiz zu verwenden, das japanische Schriftsystem «beherrschen» zu wollen. Eine solche Idee beruht auf, oder wird zumindest genährt von, einem speziellen Vorverständnis des Lernens, das seine Ursache in einer zu starken Verschulung hat: der Vorstellung, dass Sprache eine Anhäufung von Fertigkeiten sei, die rational unterteilt, systematisch erlernt und durch Prüfungen belegt werden könnten. Die Kanji, zusammen mit den weitläufigeren Strukturen des Japanischen (und, was das angeht, *jeder* Sprache), verweigern sich einer solchen Beherrschung entschieden. Die den Kanji in diesem Buch gegebene rationale Reihenfolge ist nur als Hilfestellung gedacht, um Sie nahe genug an die Schriftzeichen heranzuführen, damit Sie mit ihnen Freundschaft schließen, sich von ihnen überraschen, inspirieren, aufklären, Widerstand leisten und verführen lassen können. Es ist jedoch nicht möglich, sie ohne tiefes Verständnis ihrer

langen und komplexen Geschichte und ohne Einblick in das Geheimnis ihrer nicht vorhersagbaren Dynamik zu meistern. All das ist bei weitem mehr, als ein einzelner Geist mit einem einzelnen Stift zu Papier bringen könnte.

Nun, da dies geäußert ist, bleibt es weiterhin Ziel dieses Buches, muttersprachliche Fertigkeiten beim Schreiben der japanischen Zeichen und dem Verbinden ihrer Bedeutungen mit ihren Formen zu vermitteln. Wenn die logische Systematisierung und verspielte Respektlosigkeit auf den folgenden Seiten auch nur einigen, die dieses Buch zur Hand nehmen, den schweren Fehler ersparen kann, sich zu Studien des Japanischen ohne das Anstreben dieser Fertigkeiten zu entschließen, haben sich die eingeflossenen Mühen mehr als gelohnt.

SELBSTSTUDIUM UND LERNEN IN DER KLASSE

Während dieses Buch immer wieder Neuauflagen durchlief, war ich oft versucht, viele der Schlüsselwörter und Primitivbedeutungen neu zu überdenken und die Erzählungen entsprechend anzupassen. Nach sorgfältigem Überlegen und erneutem Durchgehen der Hunderte von Briefen, die ich von Lernenden aus aller Welt bekommen habe, sowie der vielen Veränderungen, welche die Versionen des Buches in anderen Sprachen mit sich brachten, habe ich mich dazu entschieden, mit geringfügigen Ausnahmen alles so zu lassen, wie es ist. Allerdings gibt es zwei miteinander verwandte Fragen, die häufig genug auftreten, um einige ausführlichere Vorbemerkungen zu verdienen: die Benutzung dieses Buches in Verbindung mit Japanischkursen und die Frage der Aussprache oder «Lesungen» der Kanji.

Der Leser wird nicht mehr als ein paar Lektionen durcharbeiten müssen, um festzustellen, dass dieses Buch für den Selbstunterricht entworfen wurde. Vielleicht nicht ganz so offensichtlich ist, *dass seine Benutzung als Ergänzung zum Kanjilernen im Klassenzimmer oder zur Wiederholung vor Prüfungen einen schädlichen Einfluss auf den Lernprozess hat*. Je mehr Sie versuchen, das Lernen der geschriebenen Kanji mittels der auf diesen Seiten dargelegten Methode mit dem traditionellen Studium der Kanji zu kombinieren, desto weniger Gutes wird dieses Buch Ihnen tun. Ich wüsste von keiner Ausnahme.

Nahezu alle Japanischlehrer, einheimische und ausländische, würden mit mir darin übereinstimmen, dass das größte Einzelhindernis für eine ans Japanische herangehende erwachsene Ausländerin darin besteht, die Kanji mit muttersprachlicher Fertigkeit schreiben zu lernen – ein Hindernis so groß, dass es *eigentlich* als unüberwindbar gilt. Denn wenn sogar gebildete Japaner die Schriftzeichen neun Jahre lang studieren, sie täglich benutzen und doch häufig Probleme mit dem Erinnern an die Wiedergabe haben (viel mehr als Englischsprachige mit der berüchtigten Rechtschreibung ihrer Muttersprache) – ist es

da nicht trotz bester Absichten und Lernmethoden unrealistisch zu erwarten, diejenigen, die nicht mit den Kanji aufgewachsen sind, könnten diese Meisterleistung vollbringen? Eine solche Einstellung wird ein Lehrer vermutlich nie offen vor seiner Klasse äußern, aber so lange er an sie glaubt, wird sie nur allzu leicht zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung. Diese Haltung gibt er dann an die Schüler weiter, indem er größeren Wert auf die angeblich einfacheren und sinnvolleren Fähigkeiten des Sprechens und Lesens der Sprache legt. Tatsächlich aber, wie dieses Buch zu beweisen strebt, könnte nichts weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Zunächst einmal ist das Schreiben der Kanji der bei weitem rationalste Teil der Sprache. Im Laufe der Jahrhunderte ist ihre Schreibweise viele Male vereinfacht worden, ein jedes Mal unter Beachtung verstandesgemäßer Prinzipien. Abgesehen vom koreanischen *Hangul* gibt es vermutlich auf der ganzen Welt kein so logisch strukturiertes Schriftsystem wie das der sinojapanischen Zeichen. Das Problem liegt darin, dass die Nützlichkeit dieser inneren Logik bislang keinen Eingang ins Lernen der Kanji gefunden hat. Ganz im Gegenteil, sie ist systematisch ignoriert worden. Diejenigen, die das japanische Schulsystem durchlaufen haben, neigen dazu, sich auf ihre eigenen Erfahrungen zu stützen, wenn sie anderen das Schreiben beibringen. Da sie jedoch als kleine Kinder – bei denen die Möglichkeit zum abstrakten Denken relativ schwach entwickelt war, und für die allein ständige Wiederholung eine praktikable Methode darstellte – anfangen, ist es unwahrscheinlich, dass sie jemals darüber nachgedacht haben, ihre Pädagogik neu zu organisieren, um sich die Fähigkeiten älterer Schüler im Umgang mit allgemeinen Prinzipien zunutze zu machen.

Diese Vernachlässigung ist von so enormem Ausmaß, dass ich sagen muss, noch nie einen Japanischlehrer getroffen zu haben, der von sich behaupten konnte, einem ausländischen Erwachsenen das Schreiben der grundlegenden Schriftzeichen für den allgemeinen Gebrauch beigebracht zu haben, die alle Oberschulabsolventen in Japan beherrschen. Noch nie. Ich bin auch noch nie einer ausländischen Erwachsenen begegnet, die behauptete, das Schreiben auf diesem Niveau von einer muttersprachlichen japanischen Lehrerin gelernt zu haben. Nun sehe ich keinen Grund für die Annahme, dass die Japaner das Schreiben besser lehren können sollten, weil es nun einmal ihre Sprache sei. Wenn man von der rationalen Natur der Kanji ausgeht, ist genau das Gegenteil der Fall: Der Japanischlehrer ist ein Hindernis dafür, beim Lernen die Bedeutungen der Kanji mit ihren geschriebenen Formen zusammenzuführen. Das offensichtliche Opfer der konventionellen Methoden ist die Schülerin, auf subtilerer Ebene macht jedoch die Bestätigung des nicht hinterfragten Vorurteils auch die Japanischlehrer selbst zu Opfern, weil auch den Engagiertesten unter

ihnen vorzeitig der Traum genommen wird, ihre Sprache vollständig zu internationalisieren.

Es gibt noch weitere Probleme bei der Verwendung dieses Buches in Verbindung mit dem Lernen in der Klasse. Zum einen steht, wie bereits zuvor erörtert, die Effizienz des Kanjilernens in direktem Zusammenhang mit der Reihenfolge, in der die Zeichen gelernt werden. Sprachkurse führen Kanji nach anderen Prinzipien ein, die nichts mit der Schreibweise zu tun haben. Recht häufig ist die hauptsächliche Richtschnur dabei die vom japanischen Erziehungsministerium bestimmte Reihenfolge, in der Kinder von der Grundschule bis zur Mittelstufe lernen sollen. Es liegt aber auf der Hand, dass tatsächlich schreiben zu lernen weitaus wichtiger ist, als bescheinigt zu bekommen, einen Kursus bestanden zu haben. Und ebenso offensichtlich ist, dass man *alle* Kanji für den allgemeinen Gebrauch kennen muss, damit sie einem als lesekundigem Erwachsenen irgendwie von Nutzen sein können. Wenn es darum geht, grundlegendes Material, wie zum Beispiel eine Zeitung, zu lesen, ist es wenig tröstlich, die Hälfte oder sogar drei Viertel der Zeichen zu beherrschen. Die entscheidende pädagogische Frage ist daher nicht, was die beste Weise ist, sich für eine Fertigkeitsebene zu qualifizieren, sondern schlicht, wie man alle Kanji möglichst effizient und verlässlich erlernt. Aus diesem Grund sind die traditionellen «*Levels*» der Kanjikenntnisse schlechthin irrelevant. Die Antwort, davon bin ich überzeugt, liegt im Selbststudium, das einer Ordnung folgt, die vom Erlernen aller Kanji ausgeht.

Ich selbst kenne keinen einzigen Japanischlehrer, der versucht hätte, dieses Buch in einem Klassenzimmer einzusetzen. Mein Verdacht ist auch, dass er die Idee bald aufgeben würde. Das Buch basiert auf der Vorstellung, dass das Schreiben der Kanji allein und unabhängig von allen anderen Aspekten der Sprache gelernt werden kann. Es beruht auch auf der Annahme, dass das Lerntempo sich von einem Menschen zum anderen unterscheidet, und bei jeder Einzelnen von einer Woche zur nächsten. Das Lernen an der Routine von Gruppenunterricht auszurichten, läuft diesen Ideen zuwider.

Das bringt uns zu unserer zweiten Frage. Die Gründe, das Schreiben der Kanji von ihrer Aussprache zu trennen, ergeben sich mehr oder weniger zwangsläufig aus dem bisher Gesagten. Das Lesen und Schreiben der Schriftzeichen wird mit der Begründung gleichzeitig unterrichtet, eines wäre ohne das andere nutzlos. Das aber wirft nur wieder die Grundfrage auf, warum beide nicht besser, und schneller, *nacheinander* gelehrt werden, wobei man sich erst auf die für den Fremden einfachere Aufgabe, das Schreiben, konzentriert und sich später der komplizierteren, dem Lesen, zuwendet.

Man muss nur den Fortschritt von Nichtjapanern beobachten, die mit den Kanji aufgewachsen sind, um die Logik dieses Ansatzes zu erkennen. Wenn

erwachsene chinesische Schüler das Studium des Japanischen beginnen, wissen sie bereits, was die Kanji bedeuten und wie man sie schreibt. Sie müssen nur lernen, sie zu lesen. Die Fortschritte, die sie im Vergleich mit ihren westlichen Gegenübern machen, werden normalerweise ihrem «Asiatischsein» zugeschrieben. Tatsächlich aber haben chinesische Grammatik und Aussprache ungefähr so viel mit Japanisch zu tun wie das Englische. Es ist die Kenntnis von Bedeutung und Schreibweise der Kanji, die den Chinesen den entscheidenden Vorteil verschafft. Meine Idee war es einfach, von dieser allgemeinen Erfahrung zu lernen und den Kanji eine westliche Lesart zu geben. Wenn man sie auf diese Weise erst einmal zu schreiben gelernt hat – was, ich wiederhole es, den logischsten und rationalsten Teil des Japanischlernens darstellt – ist man viel besser in der Lage, sich auf das oft irrationale und keinen Prinzipien unterworfen Problem des Aneignens der Aussprachen zu konzentrieren.

Mit einem Wort gesagt, kann man sich nur schwer einen *weniger* effektiven Weg vorstellen, das Lesen und das Schreiben der Kanji zu erlernen, als beide gemeinsam zu studieren. Und doch ist genau das die Methode, die alle japanischen Lehrbücher und Kurse verfolgen. Das Vorurteil ist zu tief verwurzelt, als dass es sich durch irgendetwas anderes ausrotten ließe als durch Erfahrungen mit dem Gegenteil.

Viele dieser Ideen und Eindrücke, das sei gesagt, haben sich erst ergeben, nachdem ich die Kanji selbst erlernt und die erste Ausgabe dieses Buches veröffentlicht hatte. Zu jener Zeit war ich davon überzeugt, dass das Kanjischreiben in vier bis sechs Wochen gemeistert werden könne, wenn man es zu einer Vollzeitbeschäftigung machen würde. Natürlich führte das eher zu gehobenen Augenbrauen als steigenden Hoffnungen bei Lehrern, die weit mehr Erfahrung hatten als ich. Meine Erlebnisse beim eigenen Erlernen der Kanji und mit der relativ kleinen Anzahl von Menschen, die ich persönlich in den Methoden dieses Buchs unterwiesen habe, bestätigt diese Einschätzung jedoch, und ich zögere nicht, sie hier zu wiederholen.

ZUM HINTERGRUND DIESES BUCHES

Ein Wort dazu, wie es zur Entstehung dieses Buches kam. Ich begann mein Studium der Kanji einen Monat, nachdem ich in Japan angekommen war, ohne jegliche Vorkenntnisse der Sprache. Weil Reisen durch Asien meine Ankunft um etliche Wochen verzögert hatten, ließ ich mich bei einer Sprachschule in Kamakura nieder und fing an, alleine zu lernen, ohne mich in den bereits begonnenen Kurs einzuschreiben. Eine gewisse Ungeduld mit meiner Unwissenheit im Vergleich zu allen anderen um mich herum, zusammen mit der Freiheit, mich ausschließlich Sprachstudien widmen zu können, half mir während der ersten vier Wochen, mich durch eine einfüh-

rende grundlegende Grammatik zu arbeiten. Das verschaffte mir zwar eine allgemeine Vorstellung vom Aufbau der Sprache, aber selbstverständlich nahezu keinerlei Fertigkeiten, irgendetwas von ihr anzuwenden.

In Gesprächen mit den Lehrern und anderen Schülern gewann ich schnell den Eindruck, dass ich am besten so bald wie möglich mit dem Erlernen der Kanji beginnen sollte, da dies mit Sicherheit die größte Arbeit darstellen würde. Obwohl ich über keinerlei Vorstellung davon verfügte, wie die Kanji in der Sprache «funktionierten», hatte ich jedoch bald mein eigenes Tempo gefunden und beschloss – gegen den Rat nahezu aller in meinem Umfeld – meine Studien alleine fortzuführen, anstatt mich zur Anfängerklasse zu gesellen.

Die ersten Tage verbrachte ich damit, alles zu überfliegen, was ich über Geschichte und Etymologie der japanischen Schriftzeichen auftreiben konnte, und die breite Vielfalt von Studiensystemen auf dem Markt zu untersuchen. Es war während dieser Zeit, dass mir die Grundidee kam, auf der die Methode dieses Buchs beruht. Die folgenden Wochen widmete ich mich Tag und Nacht Experimenten mit dieser Idee, die gut genug funktionierte, um mich zum Weitermachen zu animieren. Bevor der Monat um war, hatte ich die Bedeutung und Schreibweise von nahezu 1.900 Schriftzeichen erlernt und mich zu meiner Zufriedenheit vergewissert, das Eingeprägte auch zu behalten. Es dauerte nicht lange, bis mir bewusst wurde, dass etwas Außergewöhnliches geschehen war.

Mir selbst erschien die Methode, der ich folgte, so simpel, ja sogar kindisch, dass es mir beinahe unangenehm war, darüber zu sprechen. Und alles hatte sich so natürlich ergeben, dass ich auf die Reaktion, die ich hervorrief, nicht vorbereitet war. Einerseits bezichtigten mich einige an der Schule, über ein photographisches Kurzzeitgedächtnis zu verfügen, das mit der Zeit verblasen würde. Andererseits gab es jene, die mich bedrängten, meine «Methoden» aufzuschreiben, damit auch sie davon profitieren könnten. Aber es schien mir noch zu viel von der Sprache zu lernen zu sein, als dass ich mich von einer der beiden Seiten ablenken lassen durfte. Innerhalb einer Woche hatte man mich allerdings überzeugt, wenigstens meine Aufzeichnung herumgehen zu lassen. Da das meiste sich entweder in meinem Kopf befand oder unleserlich auf Schreibblöcke und Karteikarten gekritzelt war, beschloss ich, jeden Tag eine Stunde darauf zu verwenden, das Ganze systematisch zusammenzuschreiben. Aus einer Stunde wurden bald zwei, dann drei, und sehr bald hatte ich alles andere beiseite gelegt, um die Arbeit fertig zu stellen. Am Ende jenes dritten Monats trug ich ein satzfertiges Exemplar zur Nanzan-Universität in Nagoya, um es drucken zu lassen. Während der zwei Monate, die zur Vorbereitung erforderlich waren, fügte ich eine EINLEITUNG hinzu. Aufgrund der freundlichen Hilfe von Frau *Iwamoto Keiko* von der *Tuttle Publishing Company* wur-

den die 500 Exemplare durch Tokioter Buchhandlungen vertrieben, wo sie sich innerhalb weniger Monate vollständig verkauften.

Nach meinem Monat des Studiums, wie man die Kanji schreiben lernt, habe ich nie wieder eine organisierte Wiederholung dessen vorgenommen, was ich gelernt hatte (ich war vielmehr damit beschäftigt, eine andere Methode zu entwerfen, um das Lernen der Zeichenlesungen zu vereinfachen. Sie wurde später in einem Begleitband zum ersten dargelegt¹). Wann immer ich seither auf ein neues Schriftzeichen gestoßen bin, habe ich es so gelernt wie die anderen, es aber nie als notwendig erachtet, meine Schritte zurückzuverfolgen oder etwas von der Arbeit noch einmal zu tun. Zugegebenerweise ist der Umstand, dass ich die Kanji heute täglich bei meinem Unterricht, meiner Forschung und meinem Schreiben benutze, ein klarer Vorteil. Aber ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass jede Fertigkeit, die ich mit ihnen habe, der in diesem Buch dargelegten Vorgehensweise geschuldet ist.

Vielleicht weiß nur jemand, der die Methode vollständig angewandt hat, zu schätzen, wie wahrhaft unkompliziert und nahe liegend sie ist, und wie zugänglich jedem auch bloß durchschnittlichen Studenten, der nur bereit ist, die nötige Zeit und Arbeit zu investieren. Denn während die *Methode* zwar *einfach* ist und einen großen Teil vertanen Aufwands erspart, ist die *Aufgabe* immer noch keine *leichte*. Sie erfordert so viel Durchhaltevermögen, Konzentration und Phantasie, wie man nur aufzubringen vermag.

¹ James W. Heisig/Robert Rauther, *Die Kanji lernen und behalten 2: Systematische Anleitung zu den Lesungen der japanischen Schriftzeichen*, Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt/Main.

TEIL EINS

Erzählungen

Lektion 1

BEGINNEN WIR MIT einer Gruppe von 15 Kanji, die Ihnen wahrscheinlich alle schon vor dem ersten Aufschlagen dieses Buchs bekannt gewesen sind. Jedes Kanji ist mit einem *Schlüsselwort* versehen, das seine Grundbedeutung angibt. Einige Schriftzeichen werden uns später mit anderer Bedeutung auch als so genannte *Primitivelemente* bei der Zusammensetzung anderer Kanji helfen. Obwohl es in dieser Phase noch nicht erforderlich ist, sich die besonderen Primitivbedeutungen jener Zeichen einzuprägen, fügen wir jeweils hinter einem Stern (*) eine besondere Anmerkung ein, um Sie auf die veränderte Bedeutung aufmerksam zu machen.

Die *Anzahl der Striche* ist am Ende jeder Erklärung in eckigen Klammern angegeben. Ihr folgt die *Strichfolge beim Schreiben*. Es kann nicht hinreichend betont werden, wie wichtig es ist, jedes Kanji in seiner korrekten Abfolge schreiben zu lernen. So einfach diese ersten Zeichen auch erscheinen mögen, sollten sie doch alle mit Block und Bleistift studiert werden, damit man es sich von Anfang an in Fleisch und Blut übergehen lässt.

Noch eine Anmerkung zum Schluss: Beachten Sie bitte, dass jedes Schlüsselwort mit Bedacht gewählt worden ist. Sie sollten es daher unverändert lassen, um spätere Verwirrung zu vermeiden.

1

eins

- Bei den chinesischen Schriftzeichen ist das Zahlzeichen **eins** auf die Seite gelegt – anders als die aufrecht stehende römische Ziffer I. Wie Sie erwarten würden, wird es von links nach rechts geschrieben. [1]

—

* Bei der Verwendung dieses Zeichens als Primitivelement beachten wir die Bedeutung des Schlüsselworts nicht länger, und der einzelne waagerechte Strich erhält – abhängig von seiner Position – die Bedeutung *Fußboden* oder *Zimmerde-*

cke: Über einem anderen Primitivelement bedeutet er *Zimmerdecke*, unter einem anderen Element *Fußboden*.

2

zwei

二

So, wie die römische Ziffer II das Zahlzeichen I verdoppelt, ist auch das Kanji für **zwei** eine schlichte Verdopplung des waagerechten Strichs der *Eins*. Die Schreibfolge verläuft von oben nach unten, wobei der erste Strich ein wenig kürzer ist. [2]

一 二

3

drei

三

Und so einfach, wie das römische Zahlzeichen III die I verdreifacht, tut es auch das Kanji für **drei** mit dem waagerechten Strich. Denken Sie beim Schreiben an «1 + 2 = 3» (一 + 二 = 三), um den mittleren Strich kürzer zu halten. [3]

一 = 三

4

vier

四

Dieses Schriftzeichen setzt sich aus zwei Primitivelementen zusammen: *Mund* 口 und *Menschenbeinen* 𠂔, die uns beide in künftigen Lektionen begegnen werden. Da wir davon ausgehen, dass Sie bereits wussten, wie man dieses Kanji schreibt, werden wir die mit ihm verbundene «Erzählung» fürs Erste übergehen.

Beachten Sie, wie der zweite Strich von links nach rechts und dann von oben nach unten geschrieben wird. Das stimmt mit dem überein, was wir bereits bei den ersten drei Zahlen beobachtet haben. So können wir ein allgemeines Prinzip feststellen, das Sie später beim Schreiben komplizierterer Zeichen im Hinterkopf behalten sollten: SCHREIBEN SIE VON NORDEN NACH SÜDEN, VON WESTEN NACH OSTEN, VON NORDWESTEN NACH SÜDOSTEN. [5]

一 口 𠂔 𠂔 𠂔 𠂔

5 五	Wie bereits bei <i>vier</i>, werden wir das Erlernen der Primitiv-elemente in diesem Schriftzeichen auf später verschieben. Achten Sie darauf, wie das im vorigen Rahmen gelernte allgemeine Prinzip auch beim Schreiben dieses Kanjis für fünf Anwendung findet. [4] 一 丿 ㇀ 五	fünf
6 六	Die Primitiv-elemente sind <i>Zylinderhut</i> und <i>Tierbeine</i>. Einmal mehr übergehen wir sie zunächst. [4] 一 ㇀ 六 六	sechs
7 七	Beachten Sie, wie der erste Strich den zweiten schneidet. Das unterscheidet sieben vom Schriftzeichen für <i>Löffel</i> 匕 (RAHMEN 476), bei dem der waagerechte Strich früher endet. [2] 一 七 * Als Primitiv nimmt dieses Zeichen die Bedeutung <i>gewürfelt</i> an, soll heißen: «<i>in Würfelchen geschnitten</i>». Das ist zum einen stimmig mit der Schreibweise des Zeichens und wird zum anderen seiner Nähe zum Kanji für <i>schneiden</i> 切 gerecht, das wir in einer späteren Lektion lernen werden (RAHMEN 89).	sieben
8 八	So, wie die arabische Zahl «8» sich aus einem kleineren und einem größeren Kreis zusammensetzt, besteht das Kanji für acht aus einem kürzeren und einem längeren Strich, die einander zuneigen, sich aber nicht berühren. Und ebenso, wie die liegende Acht «∞» das mathematische Zeichen für «unendlich» ist, steht bei den Japanern der sich unter den beiden Strichen eröffnende Raum für eine unendliche Weite oder etwas «Allumfassendes». [2]	acht

ノ 八

9

neun

九

Wenn Sie sich die Strichfolge dieses Kanjis sorgfältig einprägen, werden Sie es später mühelos vom Kanji für *Kraft* 力 (RAHMEN 922) unterscheiden können. [2]

ノ 九

* Als Primitiv werden wir dieses Zeichen mit der Bedeutung *Kegler*, *Kegelbahn* oder einfach *kegeln* verwenden. Das rührt zum einen von den *neun* Kegeln her, zum anderen von der graphischen Ähnlichkeit des Kanjis mit einem *Kegler*. Schauen Sie, wie er mit geübtem Arm die Kugel auf die Bahn bringt.

10

zehn

十

Drehen Sie dieses Schriftzeichen um 45° in eine beliebige Richtung, und Sie erhalten das X der römischen Ziffer *zehn*. [2]

一 十

* Als Primitiv behält dieses Zeichen manchmal seine Bedeutung *zehn*, bei anderer Gelegenheit wird es zu einer *Nadel*, was sich vom Kanji für *Nadel* 針 (RAHMEN 292) ableitet. Da das Primitiv im Kanji selbst vorkommt, besteht kein Anlass zur Sorge, man könnte beide miteinander verwechseln. Auf diese Weise werden wir sogar regelmäßig verfahren.

11

Mund

口

Wie etliche der ersten Zeichen, die wir lernen, ist das Kanji für **Mund** ein eindeutiges Piktogramm (Sinnbild). Da es in der Welt der Kanji keine runden Formen gibt, muss der Kreis mittels eines Quadrats dargestellt werden. [3]

丨 𠔁 口

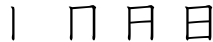
* Als Primitiv bedeutet diese Figur ebenfalls *Mund* oder *Mündung*. Die volle Bandbreite von Bildern, an die das denken lässt, kann für die Primitivbedeutung herangezogen werden: eine *Öffnung* oder ein Eingang zu einer Höhle, einer Flasche oder einem Schacht, eine *Flussmündung* – sowie eben auch die größte *Öffnung* im Kopf.

12

Tag



Dieses Zeichen soll ein Piktogramm der Sonne abgeben. Wenn wir uns daran erinnern, was wir im vorigen Rahmen über runde Formen gesagt haben, können wir leicht den Kreis und das große Lächeln ausmachen, die unsere einfachsten Abbildungen der Sonne kennzeichnen. Zur gedanklichen Verknüpfung mit dem Schlüsselwort müssen Sie nun nur noch an den schönsten aller **Tag**e denken, den **Sonn-Tag**! [4]



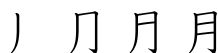
* Als Primitivelement kann dieses Zeichen entweder *Sonne*, *Tag* oder *plappernde beziehungsweise trällernde Zunge* bedeuten. Letztere Bedeutung rührt von einem alten Schriftzeichen außerhalb der Standardliste her. Es bedeutet so etwas wie «Redensart» und wird nahezu gleich geschrieben, bis auf den Umstand, dass der Strich in der Mitte nicht die rechte Seite berührt (日, RAHMEN 620).

13

Monat



Dieses Schriftzeichen ist ein Abbild des Mondes, wobei die beiden waagerechten Linien linkes Auge und Mund des sagenumwobenen «Mannes im Mond» darstellen sollen. (Die Japaner sehen im Mond zwar eigentlich einen Hasen, aber es wäre ein wenig zu weit hergeholt, einen solchen in dem Kanji finden zu wollen.) Und bei einem **Monat** handelt es sich natürlich um einen Zyklus eben dieses Mondes. [4]



* Als Primitivelement kann das Zeichen die Bedeutung *Mond*, *Körperteil* oder *Fleisch* annehmen. Der Grund für die letzten

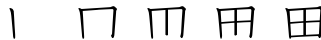
beiden Bedeutungen wird in einem späteren Kapitel erläutert.

14

Reisfeld



Als ein weiteres Piktogramm sieht dieses Kanji so aus wie ein in vier Parzellen unterteiltes **Reisfeld** aus der Vogelperspektive. Achten Sie beim Schreiben sorgfältig auf die Strichfolge. Sie werden feststellen, dass sie vollkommen mit dem in RAHMEN 4 dargelegten Prinzip in Einklang steht. [5]



* Wenn das Zeichen als Primitivelement benutzt wird, dann am häufigsten mit der Bedeutung *Reisfeld*. Hin und wieder wird es jedoch auch für *Gehirn* stehen, weil es ein wenig an das Gewirr aus grauen Zellen erinnert, das sich unter unser Schädeldach schmiegt.

15

Auge



Wenn wir hier einmal mehr die Ecken abrunden und die Mittelstriche jeweils nach oben und nach unten biegen, erhalten wir ein Gebilde, das einem **Auge** ähnelt. [5]



* Als Primitiv behält das Schriftzeichen die Bedeutung *Auge*. In der Mitte eines komplexen Kanjis wird das Element manchmal auf die Seite gedreht, so wie hier: 𠂇.

Obwohl nur neun der in dieser Lektion behandelten 15 Kanji förmlich als Primitivelemente – diejenigen Elemente, aus denen sich weitere Kanji zusammenfügen – angeführt worden sind, können auch einige der anderen sechs bisweilen diese Funktion übernehmen. Das wird allerdings nicht so häufig geschehen, als dass es sich rechtfertigen ließe, sie eigens als Primitivelemente zu lernen und mit einer besonderen Bedeutung zu belegen. Anders ausgedrückt: Wird ein bereits erlerntes Kanji in einem anderen verwendet, behält es die Bedeutung seines Schlüsselworts, sofern wir ihm keine spezielle Bedeutung als Primitiv zugewiesen haben.

Lektion 2

IN DIESER LEKTION erfahren wir nun genauer, was ein «Primitivelement» ist, indem wir die vorangegangenen 15 Schriftzeichen als Bauteile beim Zusammenfügen neuer Kanji benutzen (19 neuer Kanji, um exakt zu sein.) Wenn die Primitivbedeutung vom Schlüsselwort abweicht, können Sie zum ursprünglichen Rahmen zurückkehren, um Ihr Gedächtnis aufzufrischen. Von jetzt an sollten Sie jedoch immer gleich *sowohl* das Schlüsselwort *als auch* die Primitivbedeutung jedes neuen Kanjis auswendig lernen. Ein INDEX DER PRIMITIVELEMENTE befindet sich am Ende des Buchs.

16

alt

古

Die Primitivelemente, aus denen sich dieses Kanji zusammensetzt, sind *zehn* und *Mund*. Aber vielleicht finden Sie es leichter, sich das Zeichen als Piktogramm eines Grabsteins mit einem Kreuz darauf zu merken. Denken Sie einfach zurück an einen der Friedhöfe, die sie früher besucht haben – oder besser noch: auf denen Sie als Kind zu spielen pflegten – mit **alten** Inschriften auf den Grabsteinen.

Eine solche Abkehr von den Primitivelementen zugunsten eines Piktogramms wird sich auf diesen frühen Stufen hin und wieder ergeben, und danach fast nie mehr. Machen Sie sich also keine Sorgen, Sie könnten Ihr Gedächtnis mit zu vielen «Zeichen-Zeichnungen» verstopfen. [5]

一 十 十 古 古

* Wenn es als Primitivelement verwendet wird, behält dieses Kanji die Bedeutung des Schlüsselworts *alt*, aber Sie sollten besondere Sorgfalt darauf verwenden, diesen abstrakten Begriff so anschaulich wie möglich zu gestalten.

17

ich

吾

Für das Wort **ich** gibt es eigentlich eine ganze Reihe von Kanji, aber die anderen sind ein wenig spezieller als dieses. Dieses Schlüsselwort sollte im allgemeinen psychologischen Sinn des

«wahrnehmenden Subjekts» verstanden werden. Nun ist derjenige Ort unseres Körpers, an dem sich alle *fünf* Sinne konzentrieren, der Kopf – er weist nicht weniger als *fünf* *Mündungen* auf: zwei Nasenlöcher, zwei Ohren und einen Mund. Daher ergeben *fünf* *Mündungen* = **ich**. [7]

一 丁 万 五 五 吾 吾

18

riskieren

冒

Erinnern Sie sich daran, als Sie jung waren und Ihre Mutter Ihnen verbot, direkt in die *Sonne* zu schauen, weil sie Angst hatte, Sie könnten sich die *Augen* verletzen? Vermutlich waren Sie dennoch leichtsinnig genug, einen oder zwei schnelle Blicke zu **riskieren**. Und ebenso wahrscheinlich haben Sie diese Binsenweisheit, als Sie älter geworden waren, an andere weitergegeben. Auch hier bedeutet das Kanji mit der *Sonne* oben und einem hinaufblickenden *Auge* genau darunter **riskieren** (siehe RAHMEN 12). [9]

一 冂 𠂆 目 冒

19

Gefährte

朋

Die erste **Gefährtin**, die Gott schuf, war der biblischen Geschichte nach Eva. Als Adam sie erblickte, rief er laut aus: «*Fleisch* von meinem *Fleische*!». Und das ist genau das, was uns dieses Kanji mit seinen vielen Strichen erzählt. [8]

丩 月 月 月 朋

20

hell

明

Unter den *hellen* Lichtern der Natur gibt es zwei, die Gott laut biblischem Mythos am Firmament befestigt hat: Die *Sonne*, um den Tag zu regieren, und den *Mond*, um über die Nacht zu herrschen. Jedes von ihnen ist zum Repräsentanten einer geläufigen Konnotation dieses Schlüsselworts geworden: Die *Sonne*, das **helle** Licht des Tages, und der *Mond*, die **helle** Freude des Poeten und des Sehers (siehe RAHMEN 13). [8]

日 明

21

Gesang

唱

Dieses Zeichen ist ganz leicht! Sie haben einen *Mund*, der keinen Ton von sich gibt (den Chorleiter) und zwei *Münder mit trällernden Zungen* (der Mindestanzahl für einen Chor). Denken Sie also beim Schlüsselwort **Gesang** an klösterliche Choräle, und dieses Kanji ist für immer das Ihre (siehe RAHMEN 11). [11]

口 唱 唱

22

Kristall

晶

An was könnte uns das Wort **Kristall** eher denken lassen als an einen riesigen Diamanten? Denn wenn Sie jemals einen Diamanten gegen das Licht gehalten haben, wird Ihnen aufgefallen sein, wie sich jede seiner Facetten in eine kleine *Sonne* verwandelte. Dieses Kanji ist das Bild einer winzigen *Sonne* an drei Stellen (soll heißen: «überall»), um zu zeigen, dass ein solcher **Kristall** die *Sonne* in alle Richtungen bricht. Beachten Sie beim dreimaligen Schreiben des Primitivelements wieder, wie die in RAHMEN 4 gegebene Schreibregel nicht nur für die Striche in jedem einzelnen Element, sondern auch für die Anordnung der Bestandteile des Schriftzeichens als Ganzes gilt. [12]

日 晶 晶

23

Waren

品

Wie beim Kanji für *Kristall* bedeutet die Verdreifachung eines einzelnen Elements in diesem Zeichen «überall», «lauter» oder «massenhaft». Wenn wir an **Waren** in der modernen Industriegesellschaft denken, stellen wir uns etwas Massenproduziertes vor – hergestellt für die «Massen» offener *Münder*, die wie Küken in einem Nest darauf warten, alles zu «verbrauchen», was ihres Weges kommt. [9]

口 品 品

24

Rückgrat

𠂔

Dieses Schriftzeichen entspricht dem Abbild zweier Wirbel im **Rückgrat**, die durch einen einzigen Strich miteinander verbunden sind. [7]

丶 冂 口 𠂔 𠂔 𠂔 𠂔

25

gedeihen

昌

Was wir in zwei vorigen Rahmen über die Bedeutung eines verdreifachten Zeichens als «überall» oder «massenhaft» gesagt haben, darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. In diesem Kanji sehen wir zwei Sonnen, eine über der anderen, was – wenn wir nicht aufpassen – im Gedächtnis leicht mit den *drei Sonnen* von *Kristall* verwechselt werden kann. Konzentrieren Sie sich wie folgt auf die Anzahl: Da wir von **gedeihlichen** Zeiten auch als *sonnigen* Zeiten sprechen... wo ließe es sich besser **gedeihen**, als unter einem Himmel mit *zwei Sonnen*? Stellen Sie nur sicher, die beiden auch wirklich dort zu SEHEN. [8]

𠂔 昌

26

früh

早

Dieses Kanji ist ein Bild der ersten Blume des Tages, die wir – aller botanischen Wissenschaft zum Trotz – als *Sonnenblume* identifizieren werden. Denn das Zeichen beginnt mit dem Element *Sonne* und wird von einem Stängel mit Blättern getragen (dem Piktogramm der letzten beiden Striche). Diesmal werden wir das Sinnbild allerdings ignorieren und uns *Sonnenblumen* mit *Nadeln* als Stängeln vorstellen, die man ausrupfen und zum Stopfen seiner Socken verwenden kann (siehe RAHMEN 10).

An die Bedeutung **früh** erinnert man sich leicht, wenn man von der *Sonnenblume* als der **Frühaufsteherin** in einem Sommergarten denkt. Denn die *Sonne* bevorzugt ihre Namensvetterin und bescheint sie mit ihren Strahlen vor allen anderen Gewächsen. [6]

𠂔 旦 早

* Als Primitivelement erhält das Kanji die Bedeutung *Sonnenblume*, mit der wir soeben das abstrakte Schlüsselwort **früh** veranschaulicht haben.

27

aufgehende Sonne

旭

Dieses Schriftzeichen ist eine Art Spitzname für die japanische Flagge mit ihrem wohlbekannten Emblem der **aufgehenden Sonne**. Wenn Sie sich schon einmal gefragt haben, warum eigentlich jeden Morgen die *Sonne* wieder aufgeht, sehen Sie hier endlich den kosmischen *Kegler*, der unseren Feuerball am Ende jeder Nacht wieder auf die himmlische Bahn schleudert. [6]

ノ 九 九 旭 旭 旭

28

Generation

世

Im Allgemeinen denken wir bei einer **Generation** an einen Zeitraum von dreißig (oder *zehn plus zehn plus zehn*) Jahren. Wenn Sie dieses Kanji in seiner vollendeten Form – nicht von seiner Strichfolge her – betrachten, werden Sie drei *Zehnen* erkennen. Denken Sie beim Schreiben von den unteren waagerechten Strichen als «Additionslinien», die unter zu summierende Zahlen gezogen werden. Damit ergeben dann *zehn* «plus» *zehn* «plus» *zehn* = dreißig. Es ist mit einem Bleistift übrigens viel leichter gemacht als in einem Buch gelesen. [5]

一 十 十 十 世

29

Magen

胃

Für die spezielle Bedeutung der beiden Primitivelemente, aus denen dieses Zeichen besteht, werden Sie noch einmal zu RAHMEN 13 und 14 zurückkehren müssen: *Fleisch* (*Körperteil*) und *Gehirn*. Dann verrät die Betrachtung dieses Kanjis Ihnen, dass der **Magen** das *Körperteil* ist, welches das *Gehirn* in Gang hält. Um die Elemente in der richtigen Reihenfolge zu halten, denken Sie beim Schreiben ans *Gehirn* als vom *Fleisch* «unterstützt». [9]

田 胃

30

Morgendämmerung

旦

Hier sehen wir das Zeichen für jene Tageszeit, deren Schönheit uns immer wieder den Atem stocken lassen kann: die **Morgendämmerung**. Der einzelne Strich steht für den *Fußboden* (werfen Sie noch einmal einen Blick in RAHMEN 1), sprich: die Linie des Horizonts, über den die *Sonne* ihren Kopf reckt. [5]

日 旦

31

Gallenblase

胆

Die Bestandteile dieses Schriftzeichens sollten leicht auszu-machen sein: auf der linken Seite das Element *Körperteil* und auf der rechten das Zeichen für *Morgendämmerung*, dem wir gerade eben begegnet sind. Was das mit der **Gallenblase** zu tun haben soll, wird nicht ohne weiteres klar. Geben wir jedoch dem traditionellen biblischen Rat, nie die Nacht über unserem Ärger hereinbrechen zu lassen (den die antike Medizin mit dem Sekret der **Gallenblase** in Verbindung brachte), eine kleine Wendung und kehren die Empfehlung dahingehend um, nicht die *Morgendämmerung* über unserem Ärger (oder unserer **Galle**) anbrechen zu lassen, ist die Arbeit getan. Und diese Verbesserung ist auch für sich genommen kein schlechter Rat, weil Ärger – wie so viele andere Dinge auch – gestillt werden kann, indem man einfach die Sonne untergehen lässt und dann darüber schläft. [9]

月 胆

32

Spanne

亘

Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Sonnenaufgang, Sonnenuntergang... so vergehen die Tage für uns alle. In diesem Kanji können Sie die *Sonne* bei ihrer Reise förmlich beobachten – wie sie sich von einem Horizont (dem *Fußboden*) auf ihre Mittagshöhe in den Himmel über uns (an die *Decke*) erhebt und dann wieder hinter dem anderen Horizont verschwindet. So geht es Tag für Tag, die **Spanne** unseres Lebens kennzeichnend. [6]

一 亘 亘

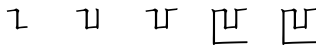
Lassen Sie uns dieses Kapitel mit zwei letzten piktographischen Schriftzeichen beschließen, die zu jenen gehören, die anhand ihrer Form am einfachsten wiederzuerkennen, aufgrund ihrer Schreibweise aber am schwierigsten zu behalten sind. Wir stellen sie hier vor, um bereits früh zu prüfen, ob Sie bisher auch sorgfältig auf die Strichfolge der gelernten Kanji geachtet haben.

33

konkav



Ein besseres Schlüsselwort für dieses Kanji könnten wir uns nicht wünschen! Werfen Sie nur einen Blick darauf: das vollkommene Abbild einer **konkaven** Linse, vollständig mit ihrer eigenen kleinen Einbuchtung (wobei man selbstverständlich im Kopf zu behalten hat, dass die Kanji runde Gegenstände mit Ecken versehen). Nun müssen Sie nur noch lernen, es zu schreiben. [5]

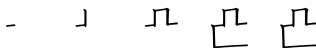


34

konvex



Vielleicht hilft Ihnen dieses Zeichen zu verstehen, warum die Japaner keine Schwierigkeiten haben, **konvex** und *konkav* auseinander zu halten. Achten Sie auf das sonderbare Gefühl beim dritten Strich. Falls er sich jetzt noch gar nicht so merkwürdig anfühlt, wird er das mit Sicherheit tun, wenn Sie mit diesem Buch fertig sind. Sie werden ihn nur sehr wenige Male schreiben müssen. [5]



Lektion 3

NACH LEKTION 2 sollten Sie nun eine gewisse Vorstellung davon haben, wie man ein scheinbar komplexes und schwieriges Kanji auf einfache Elemente herunterbrechen kann, die anschließend sehr dabei helfen, es sich zu merken. Nach dem Durcharbeiten dieser Lektion dürften Sie ein noch klareres Konzept davon gewonnen haben, wie der Kurs angelegt ist. Wir fügen stets bloß ein paar Primitivelemente zu den bereits bekannten Kanji hinzu, schauen, wie viele neue Kanji wir formen können – im Falle dieser Lektion insgesamt 20 – und werfen neue Primitive ein, wenn sie uns ausgehen. Das machen wir so lange, bis keine Kanji mehr übrig sind.

In dieser LEKTION 3 werden Ihnen auch erstmals Primitivelemente bekannt gemacht, die selbst keine Kanji sind, sondern nur als deren Bausteine Verwendung finden. Sie sind mit einem Stern [*] anstatt einer Nummer gekennzeichnet. Es besteht kein Grund, sich die Elemente mit besonderem Aufwand einzuprägen. Die schiere Häufigkeit, mit der die meisten von ihnen auftreten, sollte automatisch dazu führen.

*	Spazierstock Dieses Primitivelement spricht als Bild für sich: ein Krück- oder Spazierstock. Er trägt den Anklang von Lahmheit und all jenem, was man mit der Benutzung eines Stocks so verbindet. Selten – aber nur sehr selten – wird er auf die Seite gelegt. Wenn das passiert, ist er IMMER durch die Mitte eines anderen Primitivelements gesteckt. Auf diese Weise müssen Sie sich keine Sorgen machen, ihn mit den Primitivbedeutungen der <i>Eins</i> zu verwechseln. [1]
* ’	ein Tropfen Die Bedeutung dieses Primitivs ist bereits auf den ersten Blick offensichtlich, der Stoff jedoch, von dem es einen Tropfen darstellt, kann von Fall zu Fall variieren. Wichtig ist, dass Sie nicht an etwas Unbedeutendes wie einen «Tropfen auf den heißen Stein» denken, sondern an etwas so Entscheidendes, dass es das

ganze Bild verändern kann – wie einen **Tropfen** Arsen im Kaffee der Schwiegermutter. [1]

,

* Im Allgemeinen wird der *Tropfen* von rechts nach links geschrieben, manchmal kann er sich aber auch von links nach rechts neigen. Bei anderer Gelegenheit wird er ein wenig in die Länge gestreckt (in Fällen, in denen es Ihnen schwer fällt, sich das zu merken, hilft es vielleicht, an eine *Pipette* zu denken, aus der *Tropfen* eines beliebigen Stoffes geträufelt werden können). Beispiele werden in dieser Lektion folgen.

35

alte Zeiten

旧

Ein *Spazierstock* ist nötig für die *Tage* der **alten Zeiten**, da auch *Tage* alt werden – zumindest insofern, als wir sie die «guten **alten Zeiten**» nennen. Die Hauptsache ist, dass Sie an diese «guten alten *Tage*» denken, wenn Sie das Schlüsselwort **alte Zeiten** hören. Der Rest geht dann wie von selbst. [5]

| 旧

36

selbst

自

Bei diesem Kanji können Sie an das stilisierte Piktogramm einer Nase denken, jenen kleinen *Tropfen*, den Mutter Natur zwischen Ihre *Augen* hat fallen lassen – oder das, was sich im Winter zwischen Ihren *Augen* rötet und große *Tropfen* fallen lässt. Die Japaner zeigen auf sich **selbst**, indem sie mit dem Finger auf die eigene Nase deuten. Das verschafft uns eine einfache Möglichkeit, das Kanji für **selbst** zu behalten. [6]

’ 丨 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇

* Dieselbe Bedeutung *selbst* kann beibehalten werden, wenn das Kanji als Primitiv element verwendet wird. Sie dürften es jedoch regelmäßig vorziehen, ihm die Bedeutung *Nase* oder *Nüstern* zuzuweisen – sowohl, weil das mit der obigen Erzählung übereinstimmt, als auch, weil das Zeichen den ersten Teil des Kanjis für *Nase* darstellt (RAHMEN 733).

37

weiß

白

Weiß ist die Vereinigung aller Primärfarben. Das sehen wir, wenn ein Prisma die Strahlen der *Sonne* zerlegt. Daher ergibt ein einzelner *Tropfen Sonne weiß*. [5]

’ 丿 𠂇 𠂇 𠂇

* Als Primitiv kann dieses Schriftzeichen entweder seinen Sinn *weiß* behalten oder die plastischere Bedeutung eines *weißen Vogels* oder einer *weißen Taube* annehmen. Letzteres ergibt sich daraus, dass das Zeichen an der Spitze des Kanjis für *Vogel* erscheint, zu dem wir später kommen werden (RAHMEN 2091).

38

hundert

百

Die Japaner bezeichnen den 99. Geburtstag als «*weißes Jahr*», weil *weiß* als Kanji übrig bleibt, wenn man *eins* von **hundert** abzieht. [6]

一 一 一 𠂇 𠂇 𠂇

39

in

中

Die Elemente hier sind *Spazierstock* und *Mund*. Erinnern Sie sich an die Schwierigkeiten Ihrer Mutter, Ihnen Arznei einzuflößen? Wahrscheinlich ging es ihr mehr als einmal durch den Kopf, etwas Handliches wie den *Spazierstock* Ihres Großvaters zu ergreifen, um Ihnen damit die Kiefer aufzustemmen, während sie ihre Pflicht erfüllte. Halten Sie am Bild fest, etwas von außen **in** etwas anderes einzuführen, und das Behalten der ansonsten abstrakten Bedeutung dieses Schlüsselworts sollte viel einfacher sein als der Versuch, Rizinusöl **in** einen *Kinder-mund* zu träufeln. [4]

丨 冂 口 中

40

tausend

千

Dieses Kanji ist beinahe zu simpel, um es auseinander zu nehmen, aber werfen Sie zu Übungszwecken dennoch einen Blick auf den *Tropfen* oben und die *Zehn* unten. Fügen Sie nun die Elemente zusammen, indem Sie sich vorstellen, aus einer *Pipette* zwei weitere Nullen neben die Zahl *zehn* zu träufeln, um aus ihr eine **Tausend** zu machen. [3]

41

Zunge

舌

Das Primitiv *Mund* und das Schriftzeichen für *tausend* ergeben wie von selbst das Abbild einer **Zunge**, wenn man an *tausend* *Münder* denkt, die alle gleichzeitig dasselbe sagen. Denn dann sprechen sie, wie wir es zu nennen pflegen, «mit einer **Zunge**». Es ist leicht, die Verbindung zwischen der Redewendung und dem Kanji zu sehen, wenn Sie das Bild ganz wörtlich nehmen: Eine einzige **Zunge** wird von *Mund* zu *Mund* herumgereicht. [6]

42

Messkästchen

升

Dies ist das Schriftzeichen für jenes kleine hölzerne Kästchen, das die Japaner sowohl zum Messen von Flüssigkeit und Getreide als auch zum Trinken von Sake verwenden. Stellen Sie sich einfach vor, die Außenseite wäre mit *tausend* spitzen *Nadeln* gespickt, und das hübsche kleine **Messkästchen** wird zum Albtraum jedes Trinkers!

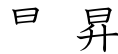
Seien Sie beim Schreiben sehr vorsichtig, die Schreibweise nicht mit der von *tausend* durcheinander zu bringen. Der Grund für diesen Unterschied gibt uns Gelegenheit, ein weiteres allgemeines Schreibprinzip klarzustellen, welches das in RAHMEN 4 erwähnte verdrängt: WENN EIN EINZELNER STRICH SENKRECHT DURCH DIE MITTE EINES SCHRIFTZEICHENS VERLÄUFT, WIRD ER ALS LETZTES GESCHRIEBEN. [4]

43

aufsteigen

昇

Unser hiesiges Bild besteht aus zwei Primitivelementen: einer *Sonne* und einem *Messkästchen*. So, wie man die Morgenröte vom Land der aufgehenden *Sonne* her – von wo sonst – **aufsteigen** sehen kann, lässt dieses Kanji die *Sonne* aus einem japanischen *Messkästchen* **aufsteigen**. Vielleicht fällt Ihnen die Vorstellung einer aus einem «Schnapsglas» **aufsteigenden** *Sonne* leichter, wenn Sie sich auf den Sake und die «steigende» Stimmung konzentrieren. [8]



44

rund

丸

Wir sprechen von «**runden** Zahlen» oder vom «**Runden**» einer Zahl, wenn wir ausdrücken wollen, dass wir einen kleinen Betrag hinzufügen, um die nächste Zehn zu erreichen. Wenn Sie zum Beispiel nur ein winziges bisschen, den kleinsten *Tropfen*, zur *Neun* hinzufügen, landen Sie bei einer **runden** Zahl. [3]



* Als Primitiv erhält dieses Element die Bedeutung *Dickwanst*. Das ist einfach zu behalten, wenn Sie an jemanden denken, dessen Taille so *rund* ist, dass sein Arm beim *Kegeln* nicht mehr daran vorbeipasst. Auf diese Weise wird ein *runder* *Kegler* zum *Dickwanst*.

45

Längenmaß

寸

Dieses Kanji stand einmal für ein kleines **Längenmaß** von ungefähr drei Zentimetern Länge, das vor der Einführung des metrischen Systems verwendet wurde, und von dort aus die Bedeutung **Längenmaß** erwarb. Im alten System war es ein Zehntel eines *Shaku*, dessen Kanji wir in RAHMEN 1151 begegnen werden. Das Bild zeigt passenderweise einen *Tropfen* einer *Zehn* (mit einem Haken!). [3]



* Als Primitiv werden wir dieses Zeichen mit der Bedeutung *Leim*, beziehungsweise *geleimt* oder *aneinander geleimt*, verwenden. Sie könnten an einen *Leimfaden* zwischen zwei Fingern denken, aber das Primitiv wird ohnehin so häufig auftauchen, dass Sie sich große Mühe geben müssten, es NICHT zu behalten.

46 Ellenbogen

肘

Die so vielfach gescholtene **Ellenbogengesellschaft** sähe völlig anders aus, wenn auf das sie prägende *Körperteil Leim* aufgetragen werden müsste. Stellen Sie sich dann das Gesicht eines rüden Remplers bei dem erfolglosen Versuch vor, andere beiseite zu drängen. [7]

月 肘

47 Spezialgebiet

專

Zehn . . . Reisfelder . . . Leim. So würde man die Primitivelemente des Kanjis von oben nach unten ablesen. Wenn wir aus diesen Elementen nun einen einfachen Satz bilden, erhalten wir: «*zehn Reisfelder aneinander geleimt*».

Ein **Spezialgebiet** bezieht sich natürlich zunächst auf das eigene besondere «*Feld*» des Bemühens oder der Kompetenz. Tatsächlich begnügen sich aber nur wenige Menschen mit einem einzigen **Spezialgebiet** und breiten sich häufig auch auf andere *Felder* aus. So wird für uns das Bild von *zehn aneinander geleimten Feldern* zum Symbol für ein **Spezialgebiet**. [9]

一 厂 冂 冂 冂 由 車 專 專

48 Dr.

博

Links haben wir die *Nadel*, rechts das Kanji für *Spezialgebiet* und obenauf noch einen zusätzlichen *Tropfen*. Denken Sie an einen **Dr.**, der ein *Spezialist* mit der *Nadel* ist (einen Akupunkteur), und lassen Sie den *Tropfen* an der Spitze für den Punkt am Ende des **Dr.** stehen.

Prinzipiell versuchen wir, solche mit abstrakten orthographischen Konventionen spielenden Kunstgriffe zu vermeiden.

Wenn Sie aber erst einmal Gelegenheit gehabt haben, die rechte Seite dieses Kanjis beim Formen anderer Schriftzeichen zu verwenden, rechnen wir mit Ihrer Zustimmung, dass die Ausnahme in diesem Fall gerechtfertigt gewesen ist. [12]

一 十 十 十 十 十 十 十
 十 十 博 博

* Die Primitivform dieses Kanjis streicht die *Nadel* zur Linken und erhält die Bedeutung *Akupunkteur*.

Wir haben bereits ein Beispiel dafür gesehen, wie man Primitive mittels anderer Primitive herstellt, als wir die *Morgendämmerung* aus *Sonne* und *Fußboden* zusammengesetzt haben (RAHMEN 30). Lassen Sie uns dieses Vorgehen gleich noch anhand zweier weiterer Beispiele demonstrieren, damit wir von nun an so verfahren können, ohne gesondert darauf hinzuweisen.

*

Wünschelrute

ト

Dies ist das Bild einer **Wünschelrute**, zusammengesetzt aus einem *Spazierstock* und einem *Tropfen*, jedoch einfach genug, um es sich als Piktogramm zu merken. Stattdessen können Sie auch an einen **Zauberstab** denken. In beiden Fällen sollte das Zeichen Bilder von Magie oder Wahrsagen heraufbeschwören.

Heutzutage wird es, wenn es als Primitiv erscheint, in der hier angegebenen Strichfolge geschrieben. Bis vor kurzem war die Reihenfolge hingegen oft umgekehrt, um eine der stilisierteren Kalligraphie förderliche Angewohnheit zu festigen (was uns allerdings, zumindest vorerst, nicht kümmern muss). [2]

| ト

* Obwohl es aus der Liste der Schriftzeichen für den allgemeinen Gebrauch herausfällt, ist dieses Element auch ein eigenständiges Kanji mit nahezu derselben Bedeutung wie das Zeichen im nächsten Rahmen.

49

wahrsagen

占

Hier handelt es sich um eines jener Kanji, deren Einfachheit eine schiere Freude ist: Eine *Wünschelrute* mit einem *Mund* steht für das **Wahrsagen**.

Beachten Sie, wie der Verlauf von oben nach unten (in dem die Kanji generell geschrieben werden) auch die Reihenfolge der Elemente unserer Erzählung und des Schlüsselworts selbst wiedergibt: zuerst die *Wünschelrute*, die auf magische Weise der Zukunft *gewahr* macht, dann der *Mund*, der ausspricht, was sie *besagt*. So etwas wird nicht immer möglich sein, aber wo es das ist, hat das Gedächtnis fast nichts mehr zu tun. [5]

丨 ト 卜 占 占

50

auf

上

In Richtung der beiden Präpositionen «**auf**» und «**unter**» deuten wir üblicherweise mit dem Finger. Die Schriftzeichen folgen dieser Usance jedoch nicht, so dass wir etwas anderes leicht zu Behaltendes wählen müssen. Die Primitive zeigen einen *Zauberstab*, der **auf** dem Fußboden steht – «magisch», sozusagen. Gehen Sie gleich weiter zum nächsten Rahmen, da diese beiden zusammengehören und am besten als Einheit gelernt werden – so wie auch die Worte **auf** und *unter* jeweils aneinander denken lassen. [3]

丨 ト 上

51

unter

下

Hier sehen wir unseren famosen *Zauberstab* aus eigener Kraft **unter** der *Zimmerdecke* hängen – vermutlich haben Sie schon geahnt, dass so etwas passieren würde. Die Formen in diesem und dem vorigen Rahmen liefern uns nicht nur zwei neue Kanji, sondern dienen auch dazu, den Gebrauch der Primitive *Zimmerdecke* und *Fußboden* zu festigen, indem sie unsere Aufmerksamkeit nacheinander zum Strich *auf* und **unter** dem jeweils zugehörigen Primitivelement lenken. [3]

一 下 下

52

hervorragend

卓

Das Wort **hervorragend** beschreibt besondere Leistungen und Verdienste. Also müssen Sie – anhand der Primitivemente *Zauberstab* und *Sonnenblume* – nur an einen **hervorragenden** Magier denken, der eine *Sonnenblume* als *Zauberstab* benutzt (und damit zum Beispiel ein köstliches «Tischlein-deck-dich» zaubert). Oder stellen Sie sich einen *Zauberstab* vor, der aus einer *Sonnenblume* in Ihrem Garten **hervorragt** – pflücken Sie ihn und amüsieren Sie sich damit! [8]

一 卜 卜 卜 占 占 占 卓 卓

*

Sprühregen

卓

Hier ist unser zweites Beispiel für ein Primitiv, das aus anderen Primitiven besteht, ohne selbst ein Kanji zu sein. Unten befindet sich das Element (zugleich ein Kanji) für *früh* oder *Sonnenblume*. Oben steht eine *Nadel*. Praktischerweise fällt nun der **Sprüh-** oder **Nieselregen** oft schon *früh* morgens auf die *Sonnenblumen* und sticht wie kleine feuchte *Nadeln* in die Gesichter und durch die Hemden von Wanderern, die im «*Frühregen*» durch die *Sonnenblumen* ziehen, vallerä! [8]

一 十 十 市 市 市 卓 卓

53

Morgen

朝

Auf der rechten Seite sehen wir den *Mond* im **Morgen**licht schwinden, zur Linken können wir das *Nieseln* erkennen, welches der Natur als Vorbereitung auf die kommende Hitze noch ein wenig Feuchtigkeit spendet. Wenn Sie sich nun vorstellen können, wie am **Morgen** der *Mond* umkippt und *Sprühregen* in Ihren Garten gießt, werden Sie vermutlich keine Schwierigkeiten haben, sich daran zu erinnern, welche all dieser Bestandteile der Erzählung als Primitive zum Aufbau des Schriftzeichens dienen sollen. [12]

卓 朝

54

Hohn

嘲

Honig schmeckt süß, **Hohn** aber ganz anders. Wie genau, können wir Ihnen nicht sagen – das Zeichen verrät uns aber, dass es dem üblen Nachgeschmack einer durchzechten Nacht gleicht. Der *Mund* fühlt sich an wie am *Morgen* danach. [15]

口 嘲

Lektion 4

AUCH AUF DIE Gefahr hin, ein wenig zu schnell fortzuschreiten, werden wir jetzt fünf neue Primitivelemente einführen, die sich aufgrund ihrer Häufigkeit oder Form alle sehr leicht merken lassen. Behalten Sie aber stets im Kopf: Es besteht kein Anlass, die Primitive als solche zu studieren. Sie werden systematisch präsentiert, um ihr Erlernen zu automatisieren.

*

Tierbeine

八

Wie die vier, die ihm noch folgen, ist dieses Primitiv kein eigenständiges Kanji, obwohl es sich mutmaßlich von 八 herleitet – dem Schriftzeichen, das wir bereits für *acht* gelernt haben. Es befindet sich IMMER UNTER dem Primitiv, auf das es sich bezieht. Es kann für die **Beine** einer beliebigen **Tierart** stehen: alles von den Pfoten eines Grizzlybären über die Tentakel eines Oktopoden bis hin zu den Spindelbeinen einer Spinne. (Das einzige nicht erlaubte «Tier» ist unser Freund «Homo sapiens», dessen Beine ihren Auftritt im nächsten Rahmen haben.) Selbst dort, wo der Begriff «Beine» metaphorisch für die Beine eines Möbelstücks verwendet wird, entscheidet man sich am besten

für die Assoziation mit **Tierbeinen**. (Vielleicht wiederholen Sie hier kurz RAHMEN 6.) [2]

ノ ノハ

★

Menschenbeine

厶

Beachten Sie, dass diese **Menschenbeine** ein wenig wohlgeformter und höher entwickelt sind als die der so genannten «niederen Tiere». Das linke, das zuerst gezeichnet wird, ist gerade, während sich das rechte anmutig beugt und in einem Haken endet. Obwohl es unwahrscheinlich ist, dass diese **Beine** Sie an irgendeinen Ihnen bekannten **Menschen** erinnern, sehen sie doch ein wenig nach jemandem aus, der umherschlendert – insbesondere, wenn man sie mit den *Tierbeinen* vergleicht.

Falls Sie Schwierigkeiten mit dem Kanji für die Zahl *vier* hatten, wäre jetzt eine gute Zeit, zu ihm zurückzukehren (RAHMEN 4). [2]

厶 厶

★

Wind

凵

Dieses Primitiv leitet seinen Namen vom vollständigen Kanji für **Wind** ab (RAHMEN 563). Es wird als «Einfassung» bezeichnet, weil häufig andere Elemente in seine Mitte geschrieben werden. Es kann aber auch komprimiert sein, so dass in ihm kein Platz mehr besteht. Beim Schreiben ist hauptsächlich daran zu denken, dass sich der zweite Strich **NACH AUSSEN** krümmt wie ein von oben blasender **Windstoß**. Zusätzlich zur Grundbedeutung **Wind** werden wir auch Gelegenheit bekommen, das Bild einer **Wetterfahne** heranzuziehen. Die Herleitung ist offensichtlich. [2]

凵 凵

*

gefesselt

𠂇

Wie *Wind* ist auch das Element mit der Bedeutung **gefesselt** eine Einfassung, die andere Elemente umschließen oder selbst komprimiert werden kann, falls es nichts einzufassen gibt. Wenn Letzteres der Fall ist – üblicherweise, weil nicht genug Platz ist – und das Zeichen oben steht, wird der kleine Haken am Ende weggelassen, so wie hier: 𠂇.

Die Bedeutung ist im Sinne von «**gefesselt** und geknebelt» zu verstehen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, sich zu merken, wann dieses Element als Einfassung dient (mit Haken) und wann nicht (ohne Haken), können Sie im ersten Fall an ein Seil und im zweiten an eine Kette (im Sinne von «angekettet») denken. [2]

𠂇 𠂇

*

Hörner

丿

Dieses Primitiv erscheint **IMMER ÜBER** dem Element, auf das es sich bezieht, und es ist stets am ersten waagerechten Strich befestigt, oder beinahe befestigt, der unter ihm kommt. Die **Hörner** können nie einfach in der Luft hängen. Wenn kein Strich verfügbar ist, wird eigens ein waagerechter (wie eine *Eins*) hinzugefügt. Das letzte Kanji in dieser Lektion zeigt ein Beispiel.

Der Bedeutungsumfang des Elements ist weit genug, um die **Hörner** von Stieren, Widdern, Ziegen oder gar das Geweih eines Elchs einzuschließen, hingegen nicht die gleichnamige Familie von Musikinstrumenten. Wie bei anderen Elementen mit derart «offener» Bedeutung legen Sie sich am besten auf eine einzige fest, die Sie am anschaulichsten finden, und bleiben dann bei diesem Bild. [2]

丿 丿

55

nur

只

Wenn wir auf abstrakte Schlüsselwörter wie dieses treffen, erhalten wir am besten ein Bild, indem wir uns einen umgangssprachlichen und vielsagenden Satz vergegenwärtigen, in dem das Wort vorkommt. Denken wir zum Beispiel an den Aus-

druck: «Das gibt's **nur** einmal!» Stellen wir uns dazu dann einen Anreißer vor einer Schaubude vor, der in seinem Zelt eine sonderbare Kreatur ausstellt, die **nur** aus einem riesigen *Mund* und zwei dünnen *Tierbeinchen* besteht. [5]

丨 冂 口 尸 只

56

Muschel

貝

Um die Primitivelemente, aus denen sich dieses Kanji zusammensetzt, im Kopf zu behalten – ein *Auge* und *Tierbeine* – könnten Sie versucht sein, an das Piktogramm einer **Muschel** zu denken, mit einer geriffelten Schale oben und zwei herausragenden *Beinchen* unten. Das aber dürfte Ihnen später kaum dabei helfen, sich daran zu erinnern, wie viele Riffel nun genau auf die Schale zu zeichnen waren. Stellen Sie sich daher besser eine mutierte **Muschel** mit einem einzigen riesigen *Auge* vor, die auf ihren kleinen dünnen *Tierbeinchen* den Strand unsicher macht und die Sonnenanbeter zu Tode erschreckt. [7]

丨 冂 月 月 目 貝 貝

* Bei der Benutzung als Primitiv wird, zusätzlich zu jeder Art von *Muscheln*, oft die Bedeutung *Geld* gelegen kommen, da in altertümlichen Gesellschaften *Muschelschalen* häufig als Währung im Tauschhandel Verwendung fanden.

57

Schlager

唄

Mit **Schlagern** kann man eine Menge Geld verdienen. Das wird hier abgebildet als ein endloser Strom von *Muscheln*, der sich aus dem *Munde* eines **Schlagersängers** ergießt. Hören Sie es scheppern. [10]

口 唄

58

keusch

貞

Nehmen Sie nun das vorige Primitiv (die *Muschel*), stellen Sie einen *Zauberstab* darauf, und Sie erhalten das Kanji für **Keuschheit**. Denken Sie an ein Liebespaar von *Venusmuscheln*,

von denen eine auf Reisen gehen muss. Um sicherzustellen, dass die geliebte andere während der Abwesenheit auch **keusch** bleibt, klopft die abreisende beim Aufbruch mit einem *Zauberstab* auf die noch schlafende Partnerin, um sie bis zur Rückkehr wie magisch zu versiegeln. [9]

貞

59

Mitglied

員

Wie erreichen wir es, dass ein *Mund* über einer *Muschel* **Mitglied** bedeutet? Ganz einfach! Denken Sie daran, dass gestandene Senioren eines Vereins sich von Neumitgliedern ungern Ratschläge erteilen lassen – die Traditionen könnten ins Wanken geraten! Übertreiben Sie diese Erkenntnis und machen Sie sie plastischer, indem Sie sich eine Sitzung vorstellen, auf der allen einfachen **Mitgliedern** der *Mund* mit einer *Muschel* zugeklemmt worden ist. So herrscht angenehme Ruhe, und kein **Mitglied** vermag die Ausführungen der Altvordern im Vorstand zu stören. [10]

員

60

aufkleben

貼

Das Schlüsselwort in diesem Rahmen hat damit zu tun, Plakate auf eine Plakatwand **aufzukleben**. In diesem Fall steht die Plakatwand neben dem Ausgang eines chinesischen Restaurants und zeigt die neueste Alternative zu den dort üblicherweise gereichten Glückskekse, deren Inhalt auf kleinen Papierzettelchen *wahrsagt*. Wenn Sie hier genau hinsehen, erkennen Sie ganze Zeilen von *Muscheln*, die an kleinen Zettelchen hängen, welche man auf die Wand **aufgeklebt** hat. [12]

貼

61

sehen

見

Die Elemente, aus denen sich das Schriftzeichen für **sehen** zusammensetzt, sind das *Auge*, das fest auf zwei *Menschenbei-*

nen steht. Sicherlich befindet sich unter Ihren Erfahrungen ein lebhaftes Bild, das nur darauf wartet, zum Erlernen dieses Zeichens herangezogen zu werden... [7]

丨 冂 月 目 見 見

62

Säugling

見

Der obere Teil des Kanjis in diesem Rahmen ist – Sie werden sich erinnern – das Schriftzeichen für *alte Zeiten*: jene *Tage*, die so alt sind, dass sie einen *Krückstock* zur Fortbewegung benötigen. In der Bildersprache der westlichen Sagenwelt gibt es den bärtigen, auf seine Sense gestützten uralten Chronos, zwischen dessen Beinen ein **Säugling** liegt – was den ewig fortwährenden Zyklus von Geburt und Tod symbolisieren soll.

Es handelt sich übrigens um eines der ganz wenigen Male, dass das Kanji für *alte Zeiten* als Primitivelement in einem anderen Kanji erscheint. Machen Sie also das Beste daraus! [7]

丨 旧 月 見

63

Anfang

元

«Am **Anfang** schuf...», beginnt jene erstaunliche Sammlung von Büchern, die wir die Bibel nennen. Sie erzählt davon, wie alle Dinge erschaffen wurden, und berichtet uns, dass Gott, als sie sich des Menschen annahm, *zwei* von ihnen machte – einen Mann und eine Frau. Während wir annehmen, dass sie auch *zwei* von jedem anderen Tier erschuf, wird uns dergleichen nicht berichtet. Daher stehen *zwei* auf einem Paar *Menschenbeine* für den **Anfang**. [4]

一 二 𠂇 元

64

Buchseite

頁

Hier müssen wir eine *Muschel* in eine **Buchseite** verwandeln. Die *Eins* obenauf verrät uns, dass es sich um ein recht kurzes Buch handeln wird (mit sogar nur *einer* einzigen *Seite*). Stellen Sie sich einfach vor, auf der Schale einer *Auster* befände sich ein Titel – zum Beispiel: «Perle der Weisheit» – und öffnen Sie

dann die *eine Seite* Ihres wundersamen Buches, auf der *ein* einziger strahlender *Tropfen* Weisheit Sie erwartet, ein meisterhaftes Gedicht von Mutter Natur. [9]

一 丿 丌 百 百 百 百 頁 頁

* Als Primitiv erhält dieses Kanji die unverwandte Bedeutung *Kopf* (vorzugsweise eines vom Körper abgetrennten), was sich vom Schriftzeichen für *Kopf* herleitet (RAHMEN 1549).

65

hartnäckig

頑

Dieses Schriftzeichen bezieht sich auf die *betonköpfige*, störrische **Hartnäckigkeit** derer, die an ihren *anfänglichen* Ideen oder Planungen festhalten, ohne sich von zwischenzeitlichen Ereignissen auch nur im mindesten beirren zu lassen. Diese Erklärung ergibt zwar einen Sinn, ist jedoch schwierig zu behalten, weil das Wort «*anfänglich*» zu abstrakt ist. Gehen Sie daher zurück zum im vorletzten Rahmen verwendeten Bild – Adam und Eva im Garten Eden – und versuchen Sie es noch einmal: Alle **Hartnäckigkeit** geht ganz auf den *Anfang* zurück – auf zwei Brüder, von denen jeder **hartnäckig** seine Lebensweise verteidigte und den gemeinsamen Gott bat, sie zu segnen. Abel hielt am Ackerbau fest, Kain an der Viehzucht. Stellen Sie sich die beiden mit riesigen, angeschwollenen *Köpfen* vor, wie jeder mit zum Zerreißen gespannten Halsmuskeln («**hartnäckig**») um die himmlische Gunst wetteifert. Kein Wunder, dass bald darauf etwas Schlimmes geschah! [13]

元 頑

66

durchschnittlich

凡

Während wir etwas Unzureichendes als «*Tropfen* auf den heißen Stein» bezeichnen, schlägt uns das Kanji für **durchschnittlich** das Bild eines «*Tropfens* im *Wind*» vor. Sehen Sie, wie der *Tropfen* durch den *Wind* «schneidet» und uns damit an ein seitenverkehrtes **Durchschnittszeichen** (Ø) erinnert? [3]

丿 几 凡

67

unterliegen

負

Oben haben wir die verdichtete Form von *gefesselt*, unten die vertraute *Muschel*. Stellen Sie sich nun zwei *Austern* vor, die einen Kampf bis auf die letzte Schale austragen. Wer **unterliegt**, wird – wie im Schriftzeichen dargestellt – mit Seetang im Haushalt des triumphierenden Siegers *angekettet*, um dort in Sklaverei zu dienen. [9]

ㄣ 負

68

zehntausend

万

Das Japanische zählt größere Zahlen in Grundeinheiten zu **zehntausend** – anders als der Westen, der nach 1.000ern vorgeht (so würde zum Beispiel ein Japaner die Zahl 40.000 als «vier **Zehntausende**» lesen). Da in beiden Grundfällen eine *Eins* die jeweils zugehörigen Nullen an sich *fesselt* (veranschaulicht durch den Punkt), setzen sich die Elemente im Japanischen folgerichtig zu **zehntausend** zusammen.

Die Reihenfolge der Striche bedarf hier besonderer Aufmerksamkeit, sowohl, weil sie aus den bereits gelernten allgemeinen Prinzipien ausbricht, als auch, weil sie das Element *gefesselt* in umgekehrter als erlernter Reihenfolge aufweist. Falls es Sie tröstet: Die Ausnahme tritt immer auf, wenn diese drei Striche zusammentreffen. [3]

一 万

69

Ausdruck

句

Das Schlüsselwort steht für einen zusammengesetzten **Ausdruck**, eine semantische Sinneinheit (oder, abwertend, eine Phrase). Kombinieren wir die beiden Primitive *gefesselt* und *Mund* miteinander, erkennen wir auch, wie das Schriftzeichen diese Bedeutung annehmen kann. Schließlich besteht ein **Ausdruck** aus nichts als Worten, die wir nach den Regeln der Orthographie und Grammatik *gefesselt* haben, damit wir sie in den *Mund* nehmen können. [5]

勺 勺 勺 勺 勺

70

Oberfläche

肌

Ist Ihnen jemals aufgefallen, wie beißend sich der *Wind* auf Ihrem Gesicht und Ihren Händen anfühlt? Ein Tag beim Skilaufen oder Segeln macht sie rau und trocken und weckt das Bedürfnis nach dicker Salbe, um den Brand zu beruhigen. Stellen Sie sich vor, wie Sie über die geschundene **Oberfläche** des *Körperteils* fahren, den Sie so schonungslos dem *Wind* ausgesetzt haben, und cremen Sie sich danach sorgfältig ein. [6]

月 肌

71

Zeitraum von zehn Tagen

旬

«Primidi, duodi, tridi...», so lasen sich die französischen Wochentage ab 1793. Der Mathematiker Gilbert Romme hatte eigens für die «Republikanische Ära» einen Kalender entworfen, der die Monate in jeweils drei Wochen zu zehn *Tagen* aufteilte. Für einen solchen **Zeitraum von zehn Tagen** kennen auch die Kanji ein eigenes Zeichen (wenngleich natürlich aus anderem Grund). In Frankreich befreite Napoleon Bonaparte die auf so ungewöhnliche Weise *gefesselten Tage* allerdings bereits 1806 wieder, indem er die Rückkehr zur uns vertrauten Siebenerfolge anordnete. [6]

勺 旬

72

Kelle

勺

Wenn Sie die *Tropfen* einer Flüssigkeit – wie Wasser, Suppe, Limonade – *fesseln* wollen, benutzen Sie dazu am besten eine **Kelle**. Erkennen Sie den letzten *Tropfen* in der **Kelle**? [3]

勺 勺

73

Zielscheibe

的

Die Elemente *weißer Vogel* und *Kelle* lassen ohne weiteres an eine **Zielscheibe** denken, wenn Sie sich eine rostige alte *Kelle* vorstellen, in deren Mitte ein winziger *weißer Vogel* gemalt ist. Jedes Mal, wenn Sie ins «*Weißer*» treffen, stößt er ein leises «Piep» aus. [8]

白 的

74

Hals

首

Wenn wir dieses Kanji von oben nach unten lesen, erhalten wir: *Hörner* . . . *Nase*. Diese Elemente beschwören einen ausgestopften Elchkopf mit einem riesigen *Geweih* und einer langen *Nase* vor unser inneres Auge. Um ihn an die Wand hängen zu können, mussten wir dem armen Vieh den **Hals** abschneiden. Wenn Sie deshalb beim Schlüsselwort an das Bild eines Elchs mit einem la...a...a...ngen **Hals** denken können, der über dem Kamin hängt, dessen *Geweih* sie als Garderobe benutzen und dessen *Nüstern* rechts und links kleine Zapfhähne für Scotch und Sodawasser bergen, sollten Sie mit dem Schriftzeichen keine Probleme mehr haben.

Hier können wir übrigens gut beobachten, was bei der Einführung des Elements *Geweih* oder *Hörner* erwähnt worden ist: Es kann nie einfach in der Luft hängen und benötigt daher gegebenenfalls einen zusätzlichen waagerechten Strich, um derlei zu verhindern – so, wie es hier der Fall ist. [9]

、 丿 丿 丿 丿 丿 首 首 首 首

Lektion 5

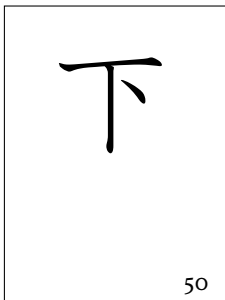
DAS IST SO ziemlich alles, was wir im Rahmen unseres Vorhabens mit den bislang angesammelten Teilen zustande bringen können. Wenn wir jedoch Stück für Stück neue Primitivelemente zu den uns schon bekannten hinzufügen, steigt die Anzahl der formbaren Kanji sprunghaft an.

Würden wir die Standardliste jetzt verlassen, könnten wir aus den vorhandenen Elementen noch eine Hand voll weiterer Zeichen zusammensetzen, aber keines von ihnen wäre sonderlich nützlich.

Während viele Erzählungen aus den vorigen Lektionen komplexer sind als die meisten aus den späteren Kapiteln, bleiben sie doch die *ersten*, die Sie gelernt haben, und werden Ihnen deshalb vermutlich kaum Schwierigkeiten bereiten. Allerdings fragen Sie sich mittlerweile vielleicht, wie Sie an eine Wiederholung des Gelernten herangehen sollen. Es reicht eindeutig nicht aus, nur die bereits bearbeiteten Seiten durchzublättern, weil schon die Reihenfolge der Zeichen zu verräterisch wäre. Die beste Methode ist, sich einen eigenen Satz Karteikarten anzufertigen, den Sie beim Durcharbeiten des Buchs vervollständigen können.

Falls Sie nicht bereits von sich aus damit begonnen haben, können Sie Folgendes versuchen: Besorgen Sie sich dünnen Karton (von ungefähr der doppelten Dicke normaler Karteikarten), unliniert und halbmatt. Schneiden Sie ihn zu Karten von 9 cm Länge und 6 cm Breite zurecht. Auf die eine Seite zeichnen Sie in den oberen zwei Dritteln der Karte mit Kugelschreiber eine große Darstellung des Kanjis (mit Füllfederhaltern oder Filzstiften Geschriebenes neigt zum Verschmieren durch Feuchtigkeit, wenn Sie die Karte lange in den Händen halten). In der rechten unteren Ecke notieren Sie die Nummer des Rahmens, in dem das Kanji steht. Auf die Rückseite schreiben Sie in die obere linke Ecke die Schlüsselwort-Bedeutung des Schriftzeichens. Ziehen Sie anschließend einen Strich entlang der Kartenmitte und einen zweiten Strich

ungefähr 2 cm darunter. Den Platz zwischen beiden Linien können Sie für Notizen verwenden, die Sie vielleicht später dafür benötigen, sich an Primitivelemente oder Erzählungen zu erinnern, welche Sie zum Erlernen des Schriftzeichens verwendet haben. *Füllen Sie ihn nur aus, wenn*



UNTER
Zimmerdecke mit Zauberstab darunter

es nötig ist, aber fertigen Sie eine Karte für jedes Kanji an, sobald Sie es gelernt haben. Den Rest des Platzes auf der Karte werden Sie jetzt noch nicht brauchen. Wenn es später daran geht, sich die Lesungen der Schriftzeichen anzueignen, können Sie den Raum über den Doppelstrichen dazu benutzen. Die untere Kartenhälfte kann auf beiden Seiten frei gelassen werden, um Kanji-Komposita (Vorderseite) und ihre Lesungen und Bedeutungen (Rückseite) hinzuzufügen.

Eine letzte Anmerkung zum Wiederholen. Sie haben sich wahrscheinlich bereits angewöhnt, das Schriftzeichen beim Einprägen mehrmals zu schreiben – ob es nötig ist oder nicht – und Kanji, die Sie sich nur schwer merken können, NOCH ÖFTER zu schreiben. Es ist wirklich nicht erforderlich, das Kanji mehr als einmal zu schreiben, es sei denn, Sie haben Schwierigkeiten mit der Strichfolge und wollen ein besseres «Gefühl» für sie entwickeln. Wenn Ihnen ein Kanji Schwierigkeiten bereitet, verwenden Sie Zeit darauf, die Bildersprache seiner Erzählung klarer auszugestalten. Das Zeichen einfach noch einmal zu schreiben, wird einen bei Ihnen vielleicht noch verbliebenen latenten Verdacht bestärken, dass die «erprobte und bewährte Methode» des Lernens durch Wiederholung die einzig verlässliche sei – was genau das Vorurteil ist, das wir ausräumen wollen. Wenn Sie wiederholen, WIEDERHOLEN SIE AUSSERDEM NUR VOM SCHLÜSSELWORT ZUM KANJI, NICHT ANDERSHERUM. Die Begründung dafür wird, zusammen mit weiteren Anmerkungen zum Thema Wiederholung, später folgen.

Nun sind wir bereit, wieder an die Arbeit zu gehen, indem wir nach und nach neue Primitive hinzufügen und schauen, welche weiteren Schriftzeichen sie uns formen lassen. In dieser Lektion werden wir 24 neue Kanji behandeln.

75

delikat

乙

Das hier gezeigte Kanji ist eigentlich die «zweite» Position im alten chinesischen Tierkreis, der von den Japanern immer noch als alternative Nummerierungsmethode verwendet wird – ganz ähnlich, wie wir im Deutschen auf die römischen Zahlzeichen zurückgreifen. Unter seinen vielen Bedeutungen sind «**delikat**», «rein», «seltsam» und, kaum zu glauben, «Fischgedärm». Letzteres, sowie der Umstand, dass es sich bei dem Zeichen um das Piktogramm eines Angelhakens handelt, lässt uns an jenes **delikate** Insekt denken, das ein Angler auf seinen Haken speißt, um Beute anzulocken. **Delikat** natürlich nur aus Sicht eines Inhabers von Fischgedärm, aber über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. [1]

乙

* Als Primitivbedeutung dieses Zeichens bestimmen wir *Angelhaken*. Nur selten wird er genau die Form des Kanjis aufweisen. Erscheint er unter einem anderen Primitiv, wird er begradigt – beinahe so, als ob das Gewicht des oberen Elements ihn verbogen hätte (𠂇). Steht der *Angelhaken* hingegen zur Rechten eines anderen Elements, wird der kurze waagerechte Strich am Anfang weggelassen und das Element selbst gestreckt und geschmälert – alles aus ästhetischen und Platzgründen (乚). Beispiele für die Veränderungen (welche durchgängig dieselben sind) folgen.

76

Aufruhr

乱

Geraten die Dinge in **Aufruhr**, werden alle Umgangsformen beiseite gelassen und der Geduldsfaden dünner, sogar in einem so auf Höflichkeit bedachten Land wie Japan. Dieses Kanji zeigt, was mit in **Aufruhr** geratenden *Zungen* geschieht: Sie entwickeln Widerhaken (*Angelhaken*) und attackieren ihre Gegner, um deren Äußeres ebenfalls in **Aufruhr** zu versetzen. [7]

舌 乱

77

direkt

直

Beginnen Sie mit den beiden oberen Primitiven. Ein unerfreuliches Bild bietet sich uns hier, denn die *Nadel* ist **direkt** ins *Auge* gegangen. Sie könnten das Problem nun lösen, indem Sie einen *Angelhaken* wie gezeigt zurechtbögen, sicherheitshalber den Widerhaken entfernten und die *Nadel* am Ohr herauszögen.

Das aber würde die Reihenfolge der Primitive nicht wiedergeben. Gehen Sie das Problem deshalb noch gründlicher an, und hebeln Sie mit dem *Haken* gleich das ganze *Auge* heraus. Dann nämlich können Sie die *Nadel* mit den Fingern vom **direkt** auf dem *Haken* liegenden *Auge* befreien. [8]

一 十 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇

★ 六	Werkzeug Obwohl dieses Primitiv nicht besonders verbreitet ist, kann es – wie die folgenden Beispiele zeigen – recht praktisch sein. Bequemerweise wird es immer ganz am unteren Rand jedes Kanjis geschrieben, in dem es vorkommt. Der erste Strich (der waagerechte) steht getrennt von allem darüber, aber man muss <i>Werkzeug</i> und <i>Tierbeine</i> gut auseinander halten. Das Element steht für Werkzeug eines Tischlers oder Schreiners, was von der piktographischen Wiedergabe eines kleinen Tischleins mit Beinchen herrührt (machen Sie sie zu <i>Tierbeinen</i>, falls ein plastischeres Bild erforderlich ist). Jedes Element, das auf dem Tischchen liegt, werden wir daher als Werkzeug in den Händen eines Tischlers ansehen. [3] 一 丌 六
78 具	Werkzeug Hier ist das vollständige Kanji, auf dem der vorige Rahmen basiert. Wenn Sie an einen Tisch voller Werkzeuge eines Schreiners denken können – jedes mit einem eigenen <i>Auge</i> versehen, so dass es überwachen kann, was Sie mit ihm tun – werden Sie später keinerlei Schwierigkeiten haben, Primitiv und Kanji auseinander zu halten. [8] 目 目 具 具
79 真	wahr Hier begegnet uns wieder jenes aus <i>Nadel</i> und <i>Auge</i> zusammengesetzte Element, diesmal in der Kombination mit <i>Werkzeug</i>. Und das ist äußerst passend, denn uns will schlichtweg kein <i>Werkzeug</i> einfallen, das zur Ermittlung der Wahrheit besser geeignet wäre, als eine <i>Nadel</i> im <i>Auge</i> des Befragten. [10] 一 十 目 真

*

an der Seite

ナ

Dieses Primitiv sieht aus wie die *Zehn*, bis auf den Umstand, dass der linke Strich nach links unten gebogen ist. Es zeigt, wo Ihre Hände (Ihre *zehn* Finger) hängen, wenn Sie sie sinken lassen: **an Ihrer Seite**.

Die Strichfolge dieses Schriftzeichens kann umgekehrt werden, aber der als Zweites geschriebene Strich sollte immer länger sein als der erste. Der Unterschied ist gering und bei gedruckten Schriftzeichen fast nicht zu bemerken, man sollte ihn jedoch trotzdem lernen. [2]

一 ナ ・ ノ ナ

80

Handwerk

工

Das Piktogramm eines Stahlträgers, wie er auf dem Bau benutzt wird, liefert uns das Schriftzeichen für **Handwerk** im Allgemeinen. [3]

一 丁 工

* Als Primitivelement behält das Schlüsselwort die Bedeutung *Handwerk* und kann auch die mehr oder weniger verwandten Bedeutungen *Stahlträger* und *künstlich* annehmen.

81

links

左

Wenn wir Primitiv und Kanji der vorigen beiden Rahmen miteinander kombinieren und das Ergebnis ablesen, erhalten wir: *an der Seite . . . Stahlträger*. Denken Sie an einen außergewöhnlich starken Handwerker, der sich einen *Stahlträger* schnappt und ihn *an seiner Seite* zum Verwendungsort trägt – scheinbar mit **links**! Beachten Sie, wie der zweite Strich nach **links** herabhängt und länger ist als der erste, sowie die Strichfolge, die **links** beginnt. [5]

一 ナ 左 左 左

82

rechts

右

Um beim Gedanken ans Schlüsselwort **rechts** eine Verwechslung mit dem vorhergehenden Rahmen zu vermeiden, machen Sie sich die Doppelbedeutung der «**rechten**» Seite zunutze. Stellen Sie sich einen kleinen *Mund* vor, der *an Ihrer Seite* herabhängt und Ihnen – wie eine kleine Stimme des Gewissens – sagt, was zu tun das **Rechte** ist. Hier sollte sich der zweite Strich nach **rechts** ausstrecken und ein wenig länger gezogen werden als der erste. Die Strichfolge beginnt hier **rechts**. [5]

ノ ナ 𠂔 右 右

83

besitzen

有

Dieses Bild zeigt jemanden, *an dessen Seite* eine Scheibe *Fleisch* herabhängt, vielleicht von einer um die Hüfte gebundenen Kordel. Denken Sie an einen bösen Geist, der **Besitz** von jemandes Seele ergriffen hat. Er kann nur ausgetrieben werden, indem der **Besessene** frisches *Fleisch an seine Seite* hängt, bis es anfängt zu verfaulen und so übel riecht, dass der Dämon ausfährt. Beachten Sie die Strichfolge sorgsam. [6]

ノ ナ 𠂔 有 有 有

84

Bestechung

賄

Zur Linken haben wir das Primitiv *Muschel* und zur Rechten das Kanji, das wir gerade für *besitzen* gelernt haben. Halten Sie sich an die Konnotation des Worts *besessen* aus dem letzten Rahmen, und erstrecken Sie Ihr Bild von *Muscheln* auf den Wert, den sie im Altertum als *Geld* hatten (vergleichen Sie RAHMEN 56). Nun wird jemand, der von solchen *Muscheln besessen* ist, wahrscheinlich alle höheren Prinzipien aufgeben, um immer mehr von ihnen zu erlangen. Das sind diejenigen Menschen, deren **Bestechung** mit ein paar zusätzlichen *Muscheln* am leichtesten fällt. [13]

貝 賄

85

Abgabe

貢

Zwangsweise beigetriebenes *Geld* als **Abgabe** zu bezeichnen, ist ein gelungener Kunstgriff. Denn während das Wort «abgeben» eine altruistische Note hat, vermag es diejenigen, die sich aufgrund ihrer von sauer verdienten *Muscheln* verabschieden müssen, häufig nicht recht vom hehren Sinn zu überzeugen. Schließlich gehört auch die wohlklingende **Abgabe** nur zum uralten *Handwerk*, *Geld* einzutreiben. [10]

工 貢

86

Abschnitt

項

Rechts sehen wir einen *Kopf* und links das Element *Handwerk*. Denken wir bei diesem Schlüsselwort also daran, dass man in alten handgeschriebenen Büchern jeden neuen **Abschnitt** mit einem liebevoll gemalten *Kopf* begann, dem so genannten Initial. Das Malen dieser **Abschnittsköpfe** war ein besonderes *Handwerk*, das über die Jahrhunderte hinter Klostermauern vervollkommen wurde. Deshalb definieren wir das Erstellen eines **Abschnitts** als das *Kopf-Handwerk*, um uns dieses Zeichen zu merken. [12]

工 項

87

Schwert

刀

Obwohl dieses Schriftzeichen nicht mehr allzu sehr nach einem **Schwert** aussieht, weist es doch noch gewisse Ähnlichkeit mit einem **Schwert**GRIFF auf. Wie sich herausstellt, ist das insofern zu unserem Vorteil, als es uns bei der Unterscheidung zweier Primitivelemente hilft, die auf diesem Schriftzeichen aufbauen. [2]

刀 刀

* In der Form des Kanjis bedeutet das Primitiv *Dolch*. Wenn es zur Rechten eines anderen Elements erscheint, ist es gemeinhin ausgestreckt, wie hier: 刀, und nimmt die Bedeutung

eines großen blitzenden *Säbels* an, welche es von einem Zeichen ableitet, das wir später lernen werden (RAHMEN 1801).

88

Klinge

刃

Stellen Sie sich vor, einen *Dolch* als Rasier**kl**inge zu benutzen, und es sollte nicht schwer zu sehen sein, wie Sie sich schneiden. Erkennen Sie den kleinen *Blutstropfen* an der **Klinge**? [3]

丁 刀 刃

89

schneiden

切

Zur Rechten sehen wir den *Dolch* und neben ihm die Zahl *sieben*, deren Primitivbedeutung wir als *in Würfelchen geschnitten* bestimmt hatten (RAHMEN 7). Im Zusammenhang mit den Kanji ist es schwierig, beim **Schneiden** mit einem Messer nicht an einen geschickten japanischen Koch zu denken. Lassen Sie uns nun annehmen, unser **Schnellschneider** hätte auf einer Party zu viel getrunken, ergriffe den auf dem Kaminsims ausgestellten *Dolch* und begänne, alles in seiner Nähe *in Würfelchen* zu **schneiden**. Er fängt an mit den Horsd'oeuvres, fährt fort mit den Möbeln und Teppichen und so weiter... [4]

一 七 切 切

90

locken

召

Ein *Schwert* oder *Dolch* über einem *Mund* – so wird das Schriftzeichen für «zu sich rufen» oder «kommen lassen» geschrieben. Das verwandte Schlüsselwort **locken** soll hier gewählt werden, weil es gut zu den, sagen wir: Freud'schen, Implikationen des Kanjis zu passen scheint. (Schauen Sie nur, dass gar nicht so sicher ist, ob das lange schlanke Objekt das kleine runde **lockt** oder umgekehrt.) [5]

刀 召

* Die Bedeutung des Primitivelements bleibt dieselbe: *locken*. Seien Sie nur ganz sicher, es mit einem sehr konkreten Bild zu verbinden.

91 昭	gleißend Denken Sie beim Schlüsselwort daran, wie Sie Ihre Schuhe blitzblank putzen, um das Gleißen der <i>Sonne</i> auf sie zu <i>locken</i>. [9] 日 昭
92 貝 則	Regel Das Schriftzeichen zeigt eine <i>Muschel</i> längsseits eines großen blitzenden <i>Säbels</i>. Stellen Sie sich vor, in einem Gebiet nach <i>Muscheln</i> zu fischen, in dem Fangregeln vorschreiben, wie groß ein Fund mindestens sein muss, bevor Sie ihn behalten dürfen. Also nehmen Sie Ihren guten alten <i>Säbel</i>, den Sie sorgsam wie einen Zollstock eingekerbt haben, knacken eine <i>Muschel</i> und messen das arme Tierchen damit, um festzustellen, ob es auch so lang ist, wie die Regeln es vorschreiben. [9] 貝 則
* 畐	Reichtum Um uns auf den folgenden Rahmen vorzubereiten, führen wir hier ein recht seltenes Primitiv ein, das Reichtum bedeutet. Es leitet seine Bedeutung von der populären Darstellung der Reichen als wohlgenährt ab. Genauer gesagt, zeigt uns das Zeichen <i>einen</i> einzigen <i>Mund</i>, der die gesamte Ernte der <i>Reisfelder</i> verschlingt, während diejenigen, die auf ihnen arbeiten, vermutlich hungrig bleiben müssen. Denken Sie an genau diesen Satz, wenn Sie das Zeichen schreiben, und die Anordnung der Elemente fällt leicht. [9] 一 口 畐
93 副	Vize- Das Schlüsselwort Vize- hat die Bedeutung eines nachrangigen Nebeninhabers. Der große blitzende <i>Säbel</i> auf der rechten Seite (seiner normalen Position, so dass Sie von nun an nicht mehr darüber nachdenken müssen, wohin man ihn schreibt) und der <i>Reichtum</i> auf der linken verbinden sich zu folgendem Bild:

Man teilt seinen *Reichtum*, um seinem *Vize-Reichtumsverwalter* etwas davon abzugeben. [11]

畱 畱 畱

94

getrennt

別

Im alten Japan waren ein Samurai und sein *Säbel* nie **getrennt**, sondern ständige Begleiter – wie der Cowboy des Wilden Westens und sein Schießseisen. Dieses Schriftzeichen zeigt, was für jeden Samurai den Gipfel der **Trennungsangst** bedeutet haben dürfte: mit einem Seil *gefesselt* nicht mehr an seinen *Säbel* zu gelangen, der nur wenige Meter entfernt an der Wand lehnt. Sehen Sie den *Mund*, der vor Schande und Kummer laut aufschreit!

Achten Sie auf die Reihenfolge, in der das Element *gefesselt* geschrieben wird – genauso, wie es beim Zeichen *zehntausend* (RAHMEN 68) gewesen ist. [7]

口 弓 另 別

95

Häuserblock

丁

Dies ist das Sinnbild eines Straßenschilds auf einem langen Pfahl. Es steht vor einem **Häuserblock** in Tokio. (Das ist zwar in Wirklichkeit nicht der Fall – sollte aber aus Sicht dieses Kanjis praktischerweise so sein, damit man sich im dort herrschenden Nummerierungssystem besser zurechtfinden kann.) Sehen Sie daher Abertausende von Schildern vor sich, vor jedem **Häuserblock** eines, und sie werden dieses Bild nicht mehr vergessen. [2]

一 丁

* Bei der Benutzung als Primitiv ändern wir die Bedeutung des Schlüsselworts und lassen die Figur *Nagel* oder *Reißzwecke* bedeuten. Sollten Sie beim Wiederholen feststellen, dass Ihnen die Piktogramme durcheinander geraten, sehen Sie vor sich, wie Sie zu einem *Häuserblock* gehen, sein Straßenschild herausreißen und es als *Nagel* verwenden, um Ihr Garagendach zu reparieren.

96

Stadt

町

Reisfelder und *Häuserblöcke* kennzeichnen diesem Schriftzeichen zufolge das Bild einer typisch japanischen **Stadt** – stellen Sie sich ein Äquivalent zum New Yorker Central Park und den ihn umgebenden Wolkenkratzern vor, und schon sind Sie fertig. (Erinnern Sie sich daran, was wir vorher gesagt hatten: Wird ein Kanji als Primitiv benutzt, kann es entweder die Primitivbedeutung annehmen oder aber wieder auf die ursprüngliche Bedeutung seines Schlüsselworts zurückfallen.) [7]

丨 冂 𠂇 𠂈 𠂉 𠂊 町

97

möglich

可

In Rekordbüchern und auf Rummelplätzen erfahren wir immer wieder von Zeitgenossen, die sich alles **Mögliche** einverleiben, um Ruhm zu erlangen oder Geld zu verdienen. Denken Sie nur an Schwertschlucker. Hier sehen wir etwas nicht minder Verblüffendes: Ein winziger *Mund* schickt sich an, einen riesigen *Nagel* zu verschlingen. Sie betrachten die Szene und fragen sich: «Ist das denn **möglich**?» (Zum Umgang mit abstrakten Schlüsselwörtern können Sie noch einmal in RAHMEN 55 nachschauen). [5]

一 𠂇 𠂈 𠂉 可

98

auf den Kopf

頂

Dieser Schlüsselbegriff ist Bestandteil einer förmlichen Redensart mit der Bedeutung «demütigen Entgegennehmens» (zum Beispiel einer Krone **auf den Kopf**).

Beim Ablesen der beiden Primitivelemente in der Reihenfolge der Schreibweise erhalten wir: *Nagel* . . . *Kopf*, ganz wie in «den *Nagel auf den Kopf* treffen». Nun nehmen wir zwar an, dass die meisten Menschen mit Metaphern umgehen können. Treffen Sie jedoch in einem Baumarkt auf einen nicht besonders hellen und Sie allzu wörtlich verstehenden Angestellten und sagen in Ihrem besten Japanisch, Sie hätten gerne, bitteschön, einen *Nagel auf den Kopf*, dann könnte er Sie missverstehen und Ihnen beträchtliche Qualen bereiten. [11]

丁 頂

Lektion 6

DIE LETZTE GRUPPE von Primitiven hat uns recht weit geführt und Sie vermutlich dazu gebracht, genauer auf die Funktionsweise Ihrer Vorstellungskraft zu achten. In dieser Lektion werden wir uns auf Primitive konzentrieren, die mit Menschen zu tun haben.

Wie wir Sie in RAHMEN 80 noch einmal erinnert haben, können Kanji, die als Primitive eine andere Bedeutung haben, ihr Schlüsselwort auch dann beibehalten, wenn sie als Primitive herangezogen werden. So werden wir nicht nur verfahren, weil es beim Erstellen von Erzählungen praktisch ist, sondern auch, weil es dabei hilft, die ursprüngliche Bedeutung des Schriftzeichens zu wiederholen und zu festigen.

99

Kind

子

Dieses Kanji ist das Piktogramm eines **Kindes**, das in einen jener praktischen, auf dem Rücken seiner japanischen Mutter befestigten Kokons gehüllt ist. Damit werden **Kinder** getragen, die noch zu jung sind, um alleine herumlaufen zu können. Der erste Strich gleicht einem Köpfchen, das zum Luftholen herausragt, der zweite zeigt den vollständig eingewickelten Körper und die Beine, und der letzte Strich stellt die Arme dar, die frei bleiben, um sich am Hals der Mutter festzuklammern. [3]

了 子

* Als Primitiv halten wir an der Bedeutung *Kind* fest, obwohl Sie es sich ruhig etwas älter vorstellen können, so dass es besser herumtollen und Unfug anstellen kann.

100

Ritze

孔

Den Zahnarztstuhl fürchten die meisten Kinder vermutlich mehr als alles andere auf der Welt. Hat ein *Kind* den Dentisten erst einmal mit den langen glänzenden *Haken* in Verbindung gebracht, mit denen er jede **Ritze** zwischen Zähnen von Menschen untersucht, die noch zu klein sind, um sich zu wehren, werden Sie es in jeder **Ritze** ihrer Wohnung suchen müssen, sobald der nächste Termin ansteht. [4]

フ 了 子 孔

101

fertig

了

Lernen Sie dieses Schriftzeichen, indem Sie zu RAHMEN 99 und dem dortigen Bild zurückkehren. Der einzige Unterschied ist, dass die «Arme» weggelassen werden (tatsächlich sind sie lediglich hineingesteckt). So wird ein Kind mit in den Rucksack gewickelten Armen zum Sinnbild einer Aufgabe, mit der die Mutter soeben erfolgreich **fertig** geworden ist. [2]

フ 了

102

Frau

女

Wahrscheinlich haben Sie irgendwo schon einmal die Zeichnung einer hockenden **Frau** hinter diesem Schriftzeichen gesehen, mit zwei Beinen unten, zwei Armen in der Mitte (der waagerechten Linie) und dem Kopf, der oben herausragt. Das mag ein wenig weit hergeholt erscheinen, bis Sie das Kanji selber zeichnen und die Anmut und das Fließen der einfachen drei Striche spüren. Das Schriftzeichen zu behalten ist leicht; es schön schreiben zu lernen, ist eine andere Sache. [3]

人 女 女

* Die Bedeutung als Primitivelement ist dieselbe: *Frau*.

103

mögen

好

Hier haben wir eine *Frau* mit ihrem *Kind* – ein besseres Bild für **mögen** könnten wir uns ja gar nicht wünschen. Sie sehen selbst, wie nahe sich die Zeichen für *Frau* und *Kind* hier stehen. [6]

女 好

104

als ob

如

Es bietet sich uns eine Szene, wie sie der arme Petruchio aus Shakespeares «Der Widerspenstigen Zähmung» erlebt haben muss: Während er um die widerspenstige Katharina – die *Frau* auf der Linken – wirbt, macht er unliebsame Bekanntschaft mit ihren scharfzüngigen Äußerungen. Erfinden Sie daher einen Stoßseufzer wie: «Mir ist, **als ob** dies *Weib* nur wär' ein einzig' riesig' *Mundwerk*» – oder etwas Ähnliches, was Ihnen im Gedächtnis haften zu bleiben vermag. Falls Sie das Stück noch nicht kennen, erschließt sich Ihnen diese Erzählung nach einem Theaterbesuch viel besser. [6]

女 如

105

Mama

母

Sehen Sie sich dieses Kanji genau an, und Sie werden darin den Umriss des Kanjis für *Frau* erkennen. Er ist allerdings erweitert worden, um Platz für die beiden Brüste zu schaffen, die eine *Frau* erst zur **Mama** machen (vom lateinischen Wort «mamma» für weibliche Brust). Das lautmalerische «**Mama**» eines Säuglings, der sich an der Mutterbrust nährt, hat es Gelehrten der vergleichenden Sprachwissenschaft übrigens ermöglicht, das Vorkommen des gleichen Wortes in einer weiten Reihe von Sprachfamilien zu erklären. [5]

㇀ ㇁ ㇂ ㇃ ㇄

* In Übereinstimmung mit dem oben Gesagten werden wir bei der Verwendung als Primitiv die Bedeutung *Brüste* hinzufügen. Beachten Sie sorgfältig, dass sich die Form geringfügig

ändert, wenn dieses Kanji als Primitiv dient. Dann vereinigen sich die beiden Punkte zu einem längeren Strich. Ein Beispiel dafür folgt im nächsten Rahmen.

106

durchbohren

貫

Soll man an Assoziationen zum Wort **durchbohren** denken, ist eine der ersten das **Durchbohren** der Ohr läppchen, um Schmuck zu tragen – eine recht primitive Form der Selbstverstümmelung, die sich bis ins 21. Jahrhundert erhalten hat. Das Kanji hier liest sich von oben nach unten: *Mutter* . . . *Auster*. Sie müssen sich also nur vorstellen, wie Sie ein Ohr **durchbohren**, damit es dem frisch aus einer *Auster* gewonnenen *Perlmutter* (eigentlich der «*Perlmama*») Halt bietet. [11]

ㄥ 口 𠂇 𠂇 貫

107

älterer Bruder

兄

Mittlerweile sollten Kanji wie dieses für Sie «nach etwas aussehen», obwohl es sich hier eher um ein «Ideogramm» als um ein «Piktogramm» handelt. Der große *Mund* oben und die *Menschenbeine* unten springen als geradezu perfekte Karikatur des **älteren Bruders** von der Seite – derjenige mit dem großen *Mund*. [5]

口 兄

* Als ein Primitiv erhält dieses Schriftzeichen die Bedeutung *Teenager*, passend zum vertrauten Bild des großen *Mundes* und der langen, unbeholfenen *Beine*.

108

Fluch

呪

Aus unbekanntem Grund hat der Erfinder dieses Kanjis einen **Fluch** mit dem *Mund* eines **älteren Bruders** in Verbindung gebracht. Wir überlassen Ihnen die Entscheidung, ob der **ältere Bruder** Absender oder Empfänger der Verwünschung ist. [8]

口 呪

109

überwinden

克

In diesem Rahmen haben wir gleich Gelegenheit, das soeben erlernte Kanji mit der Primitivbedeutung *Teenager* zu verwenden. Die *Nadel* oben zeigt eines der größten Probleme, denen sich in der heutigen Welt aufwachsende *Teenager* stellen müssen: Drogen. Viele von ihnen fallen während ihrer zarten Jahre einmal unter den Schatten der *Nadel* – und erst, wenn eine ganze Generation aufsteht und beschließt, die Plage zu **überwinden**, wird die *Nadel* aufhören, wie ein Damoklesschwert über ihr zu hängen, so wie sie es in diesem Schriftzeichen tut. [7]

十 克

Lektion 7

IN DIESER LEKTION wenden wir uns Primitivelementen zu, die sich mit Mengenangaben befassen. Wir werden auch eine überdachende Figur einführen – eine Art oben stehender «Einfassung», die in einer Vielzahl von Formen auftritt. Aber lassen Sie uns langsam anfangen und uns nicht selbst vorgreifen. Denn erst, wenn Sie die einfachen Figuren beherrschen, lösen sich die scheinbar undurchdringlichen Verwicklungen späterer Primitive auf.

Aus den Primitiven, die wir hier vorstellen, werden sich auf der Grundlage des bereits Gelernten unmittelbar weitere ergeben. Daraus folgt die etwas zufällig anmutende Reihenfolge der Rahmen in dieser Lektion.

110

klein

小

Dieses Bild besteht aus drei **kleinen Tropfen**, von denen der erste (der mittlere) größer geschrieben wird, damit das Kanji ein bisschen an Form gewinnt. Den *Tropfen* dreimal zu schreiben, soll die Sache ganz deutlich machen: **klein, klein und nochmals klein.** [3]

丿 ㇏ 小

* Das Primitiv mit derselben Form behält dieselbe Bedeutung. Über einen waagerechten Strich geschrieben, ändert sich seine Gestalt ein wenig: Die beiden letzten Striche wenden sich dann nach innen, wie hier: ㇏.

111

wenig

少

Als Erstes müssen wir uns den vierten Strich ansehen, den *Tropfen* unten, der sich zu einer längeren, nach links geneigten Diagonalen ausstreckt. Das tut er, weil ein einzelner isolierter Tropfen NIEMALS in normaler Größe unter seinem Primitiv erscheint. Es stünde nämlich zu befürchten, er könnte abfallen und verloren gehen. Bezüglich der Bedeutung lassen Sie den winzigen *Tropfen* für eine weitere Verkleinerung dessen stehen, was bereits *klein* ist – womit wir bei **wenig** von etwas *Kleinem* wären. [4]

丿 ㇏ 小 少

112

groß

大

Hier haben wir das einfache Sinnbild eines Menschen, das den Platz des gesamten Schriftzeichens einnimmt und ihm so die Bedeutung **groß** verleiht. Es sollte nicht schwer sein, die beiden Beine und die ausgestreckten Arme zu erkennen. [3]

一 ナ 大

* Für das Primitiv brauchen wir eine andere Bedeutung, weil das Element *Mensch* später noch vorkommt. Daher wird diese Figur zu einem *großen Hund* oder, wenn Sie es vorziehen, einem *Bernhardiner*. In RAHMEN 253 werden wir diese Wahl erklären.

113

viele

多

«**Viele Monde** ist es her...», beginnen etliche indianische Volksmärchen. Das ist sowohl eine blumige Ausdrucksweise für «Es war einmal...» als auch eine große Hilfe beim Erlernen dieses

Kanjis. Wir haben hier zwei *Monde*, denen jeweils der letzte Strich fehlt, weil ein Teil von ihnen hinter den Wolken der Zeit verborgen liegt (drei *Monde* brächten uns zurück zum Anbeginn aller Zeiten, und so weit wollen wir nicht). [6]

ノ ク タ タ 夕 夕

114

Abend

夕

Das Wort **Abend** beschreibt die Zeit vor der Nacht. Das Kanji **Abend** lässt eine Zeitwolke vor dem nächtlichen *Mond* vorbeiziehen (wie wir es bereits im letzten Rahmen gesehen haben). [3]

ノ ク タ

* Das Primitiv behält dieselbe Bedeutung wie das Kanji.

115

abendliche Gezeiten

汐

In der nächsten Lektion wird uns das Schriftzeichen für die morgendlichen *Gezeiten* begegnen. Auch das Element *Wassertropfen* steht uns eigentlich erst dort zur Verfügung. Aber dieses eine Mal wollen wir vorgreifen und bereits jetzt getreu dem Schlüsselwort **abendliche Gezeiten** *Wassertropfen* am *Abend* langsam den Strand hinaufkriechen sehen. [6]

ノ ム シ シ 汐 汐

116

draußen

外

Auf der linken Seite steht das Zeichen für *Abend*, auf der rechten das für *Zauberstab*. Wie nun jeder Zauberer, der sein Abrakadabra wert ist, weiß, stärkt das Spazierenführen eines *Zauberstabes* in der *Abendluft* dessen magische Kräfte weit aus mehr, als wenn man ihn zu Hause ließe. Daher weisen uns *Abend* und *Zauberstab* ganz selbstverständlich den Weg nach **draußen**. [5]

夕 外

117 名	Name Vielleicht haben Sie schon einmal von einem Brauch gehört, der von einigen afrikanischen Stämmen immer noch gepflegt wird: In der Geburtsnacht eines Neugeborenen kriecht der Vater ins Zelt oder die Hütte und flüstert seinem Nachwuchs den beschlossenen Namen ins Ohr, bevor er seine Wahl öffentlich bekannt gibt. Es handelt sich um ein eindrucksvolles Namens-ritual, das hervorragend zum Aufbau dieses Schriftzeichens passt: <i>Abend . . . Mund</i>. Zur <i>Abendzeit</i> spricht ein <i>Mund</i> den Namen, der einen das ganze Leben hindurch begleiten wird. [6] 夕 名
* 厂	Klippe Dieses Primitiv bedeutet genau das, wonach es aussieht: eine steile Klippe. Fast können Sie jemanden am Rand stehen sehen, der in den Abgrund unter sich blickt. [2] 一 厂
118 石	Stein Eine <i>Öffnung</i> unter einer <i>Klippe</i> – was sonst sollten wir hier vor uns haben, wenn nicht den Eingang zu einer geheimen Kaverne? Vor ihn hat man einen großen Stein gerollt, um anderen den Zutritt zu verwehren. Vielleicht handelt es sich um das Versteck, in dem Ali Baba und seine vierzig Räuber ihre Schätze lagern. Dann sollte die jedem mit den Märchen aus 1001 Nacht vertrauten Schulkind bekannte Zauberformel ausreichen, um den Stein beiseite zu schieben. Aber seien Sie vorsichtig – die <i>Klippe</i> ist steil, und jeder Ausrutscher könnte Sie in die Schlucht darunter stürzen lassen. Dies ist das einzige Mal, dass der zweite Strich in <i>Klippe</i> über die Mitte des waagerechten Strichs hinausragt. Wenn Sie daran denken, dass er (im Einklang mit obiger Erzählung) wie ein Felsvorsprung nach außen ragt, sollte dieses Problem jedoch behoben sein. [5] 一 厂 丌 石 石

* Der *Stein* ist ein recht häufig vorkommendes Primitivelement, das sich nicht auf große Brocken beschränkt, sondern für *Gestein* jeder Form und Größe verwendet werden kann.

119

gleichen

肖

Das Verb **gleichen** sollte, unter anderem, an die Familienähnlichkeit eines Sohnes mit seinem Vater denken lassen. «Sie **gleichen** sich wie ein Ei dem anderen», sagen wir, oder: «Er ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten». Das Kanji demonstriert, was bei einer solchen Operation geschieht – ein *kleines* Stück *Fleisch* fällt herunter. Ist es der Sohn? [7]

丩 肖

* Wird das Zeichen als Primitiv verwendet, ändert sich die Bedeutung *gleichen* zu *Funken* oder *Kerze*. (Falls Sie eine Erklärung dafür wünschen: Das Kanji für *Mond* hat noch eine zweite Bedeutung von «Feuer», die wir ausgelassen hatten, um sie für andere Primitive aufzuheben.)

120

Salpeter

硝

Das Wort **Salpeter** legt ein Reagenzglas mit **Salpetersäure** nahe, die sich – wie jeder Schüler im Chemieunterricht lernt – auch durch härteste Substanzen fressen kann. Hier stellen wir uns also vor, wie wir **Salpetersäure** auf einen *Stein* gießen und die *Funken* fliegen sehen, während die Flüssigkeit sich ein Loch durchs *Gestein* frisst. [12]

石 硝

121

zerschmettern

碎

Wir beginnen mit den beiden Elementen auf der rechten Seite, *kegeln* und *Nadel*. Da sie von Zeit zu Zeit zusammentreffen, wollen wir ihnen die Bedeutung *Golfspiel* verleihen, denn auch bei dieser Sportart wird eine Schwingbewegung mit den Armen ausgeführt. Zudem sind die Löcher mit Fahnen markiert, die an große *Nadeln* erinnern. Stellen Sie sich nun vor, dass Sie einen *Stein* als *Golfball* verwenden. Mit diesem **zerschmettern**

Sie in einem gekonnten «Hole-in-One» die weithin erkennbare *Nadel*. Sehen Sie deutlich vor sich, wie ihre – sowie des Golf-schlägers – Splitter in alle Richtungen fliegen. [9]

石 砂 碎

122

Sand

砂

Guter **Sand** enthält an *Steinen* nur *wenige*. So müssen jene von uns, deren Füße durch zu viel Zeit in den Schuhen verätzt sind, beim Herumtollen am Strand nicht so sehr aufpassen. [9]

石 砂

123

eifersüchtig

妬

Es sollte nicht schwierig sein, vom Schlüsselwort zum Bild einer *Frau* zu gelangen, die **eifersüchtig** wegen des *Steins* am linken Ringfinger einer anderen ist. [8]

女 妬

124

hobeln

削

Lange vor der Erfindung des **Hobels** benutzten die Zimmerleute Messer und Macheten (oder wie hier: *Säbel*), um ihre Holzarbeiten zu glätten. Wenn Sie jemals Zeuge dieses Vorgangs geworden sind, werden Sie Tempo und Geschicklichkeit, mit der Meister einen Holzklötz in Form **hobeln** können, erstaunt haben. Tatsächlich kann man hier fast die *Funken* von den *Säbeln* stieben sehen. [9]

肖 削

125

Licht

光

Eigentlich haben wir hier nur zwei Primitive, *klein* und *Menschenbeine*. Der vierte Strich, der die beiden trennt, wird aus ästhetischen Gründen eingefügt (wenn Sie das nicht überzeugt, versuchen Sie einmal, das Kanji ohne ihn zu schreiben, und

schauen Sie, wie hässlich das Ergebnis auch Ihr noch wenig geübtes Auge erscheinen dürfte). Falls Sie sich nun schon einmal gewundert haben, woraus jene kleinen Staubpartikel bestehen, die im durchs Fenster auf Ihren Schreibtisch fallenden **Licht** tanzen, stellen Sie sie sich als *kleine* abgetrennte *Menschenbeine* vor. Dann sollten Sie keine Schwierigkeiten mehr mit diesem Schriftzeichen haben. [6]

丨 丿 ㄣ 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇

126

dick

太

«Dick» ist eines jener wunderbaren deutschen Worte, die nahezu exakt nach ihrer Bedeutung klingen. Kaum hören Sie es, schon denken Sie an eine umfangreiche Person, die sich in ein Sofa fallen lässt wie ein *großer Tropfen* Öl in eine Schüssel: dikkk... [4]

一 𠂇 大 太

127

Geschirr

器

Das Bild in diesem Kanji mag nicht recht gefallen. Es zeigt einen großen flauschigen *Bernhardiner*, der gefüllt, geschmort und mit Gemüse garniert auf einem Tisch liegt – die Pfoten in der Luft und einen Apfel im Maul. An jeder Ecke des Tisches sitzt ein gieriger, noch leerer *Mund*, der auf das **Geschirr** wartet, damit das Festmahl beginnen kann. Dieses Schlüsselwort ist allerdings nicht nur im Zusammenhang mit Tellern und Tassen, sondern auch in einer erweiterten Bedeutung von Ausrüstung oder Gerät zu verstehen (wie zum Beispiel in «Pferde**geschirr**»). [15]

口 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇 𠂇

128

übel riechend

臭

Dieses Schriftzeichen zeigt sich ein wenig tierlieber. Unser Freund, der *Bernhardiner*, befindet sich bei bester Gesundheit und schnüffelt mit erhobener *Nase* misstrauisch **übel riechen-**den Dingen hinterher. [9]

自 臭

129

schnüffeln

嗅

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Stellung als Testschnüffler für Mundspülung angenommen, und müssten hier erschnüffeln, ob das Produkt die *übelriechenden* natürlichen Ausströmungen eines *Mundes* ordnungsgemäß mit chemischen ersetzt hat. [12]

口 嗅

130

bezaubernd

妙

Das Primitiv *Frau* steht links (Sie werden sie immer entweder hier oder unter einem anderen Primitiv finden), das Element *wenig* rechts. Wenn wir einer Frau sagen, sie sei **bezaubernd**, wollen wir Ihr ein Kompliment zollen, wie es aus unserer Sicht nur *wenige Frauen* verdient haben. [7]

女 妙

131

sich besinnen auf

省

Die geistige Kapazität zumindest der meisten Menschen ist begrenzt. **Sich auf** etwas zu **besinnen** erfordert daher, dass man alles Unwesentliche ausblendet und den Blick auf das Entscheidende reduziert. Dementsprechend schlägt das Kanji vor, sich nur *Weniges* gleichzeitig vor *Augen* zu führen, um **sich besser darauf besinnen** zu können. [9]

少 省

132

dicht

厚

Dieses Kanji bezieht sich auf die **Dichte** eines Materials, wie in **dichtem** Stoff, **dichtem** Nebel oder **dichtem** Haar. Es zeigt ein Kind, das auf den rauen *Klippen* zurückgelassen worden und dort der heißen *Sonne* ausgeliefert ist. Wir können nur hoffen, dass seine Windeln, seine Pigmentierung und der Flaum auf seinem Kopf **dicht** genug sind, um es vor der Einstrahlung zu

schützen (das Fell seiner Eltern dürfte es hinsichtlich aller Reue sein). [9]

一 厂 戸 厚

133

seltsam

奇

Die uns hier zur Arbeit überlassenen Primitive lauten *Bernhardiner* und *möglich*. Da letzteres Element zu abstrakt ist, wollen wir zu seinen Bestandteilen zurückkehren: einem *Mund* mit einem *Nagel*. Nun müssen wir uns nur noch eine Zeitungskolumne unter der Überschrift «**Seltsam** aber wahr» vorstellen, wie sie vorwiegend in Boulevardblättern zu finden ist. Die heutige Ausgabe berichtet dort von einer Gebirgswacht, die ihrem *Bernhardiner* den *Mund zunageln* musste, da er sich allzu häufig aus dem Schnapfässchen an seinem Hals bedient hatte. [8]

大 奇

Lektion 8

AUS VIER GRUNDELEMENTEN, so glaubte man früher, würde sich unser ganzes Universum zusammensetzen: Erde, Wind, Feuer und Wasser. Das Element *Wind* haben wir bereits kennen gelernt; in einer recht langen Lektion führen wir nun nach und nach auch noch die anderen ein. Zum Glück für unsere Phantasie spielen diese anregenden und konkreten Primitive eine große Rolle bei der Zusammensetzung der Kanji. Sie werden uns dabei unterstützen, einprägsame Bilder zu ersinnen und auf diese Weise einige der nun folgenden komplexen Strichanhäufungen zu entwirren.

134

Fluss

川

Was entlang gerader oder geschwängelter Bahnen verläuft, können wir im Deutschen bildhaft als «im **Fluss**» bezeichnen. Das

tritt im hier vorliegenden Kanji, dem Piktogramm eines **Flusses**, deutlich zutage. [3]

丿 丿 丿

* Als Primitiv fügt dieses Schriftzeichen der Bedeutung *Fluss* das lebhaftere Bild einer *Flut* hinzu. Beachten Sie jedoch, dass abhängig von seinem Standort im Verhältnis zu anderen Elementen bestimmte kleine Veränderungen in der Schreibweise auftreten:

links wird es 川 geschrieben
oben wird es 𣶒 geschrieben
unten wird es 𣶓 geschrieben.

135

Staat

州

Hier sehen wir *Tropfen* von Land (kleine Inselchen), die sich aus einem *Fluss* erheben und eine Art Sandbank oder natürlichen Wellenbrecher formen. Haben Sie sich je gefragt, wie die **Staatsgrenze** zwischen zwei **Staaten** gezogen wird, wenn beide durch einen *Fluss* voneinander getrennt sind? Falls sich, wie in diesem Kanji, kleine *Tropfen* von Land im *Fluss* befinden, ist gar nichts dabei. [6]

丶 丿 小 州 州 州

136

gehorschen

順

In der Sprache der Primitive liest sich dieses Schriftzeichen: *Fluss* . . . *Kopf*. Das stellt sich für das Einprägen der Bedeutung **gehorschen** als günstig heraus: Entweder **gehört** man nämlich dem *Oberhaupt* einer Organisation oder man **gehört**, indem man im *Fluss* der Meinungen mitschwimmt. Diese beiden Varianten kommen im Kanji zusammen. [12]

丿 丿 川 順

137

Wasser

水

Dieses Schriftzeichen, das ein bisschen nach einer Schneeflocke aussieht, stellt ein Piktogramm für **Wasser** dar – nicht für eine

spezielle Wassermasse oder -bewegung, sondern schlicht für die stoffliche Bezeichnung. Sollten Sie Schwierigkeiten haben, es zu behalten, denken Sie einfach an einen *Spazierstock*, der senkrecht ins **Wasser** fallen gelassen wird und dabei *Tropfen* in alle vier Richtungen spritzen lässt. Dann müssen Sie nur noch lernen, das Kanji in der richtigen Strichfolge zu Papier zu bringen. [4]

丨 丿 ㇀ 水

* Als Primitiv kann dieses Zeichen seine Form behalten, oder aber mit drei Tüpfeln zur Linken eines anderen Primitivs geschrieben werden, so wie hier: 氵. Letzteres ist, wie wir sehen werden, weitaus üblicher.

138

Eiszapfen

氷

Das Auftreten des *Wasser*primitivs in seiner vollständigen Form verrät uns bereits, womit wir es hier zu tun haben. Der zusätzliche *Tropfen* auf der linken Seite, der als zweiter Strich hinzugefügt wird, verwandelt das Bild von den Spritzern eines ins *Wasser* fallenden *Spazierstocks* in einen **Eiszapfen**. Wenn Sie einen **Eiszapfen** gegen das Licht halten, können Sie normalerweise kleine kristallisierte fünfzackige Sterne in ihm erkennen – was der Form entspricht, die uns in diesem Kanji vorliegt. [5]

丨 丿 ㇀ ㇀ 水

139

Ewigkeit

永

Auch dieses Kanji verwendet die vollständige Form von *Wasser*, doch seine Bedeutung scheint rein gar nichts damit zu tun zu haben. Der englische Maler und Dichter William Blake schrieb im 18. Jahrhundert: «Die Welt zu sehn im Korn aus Sand... und **Ewigkeit** in einer Stunde.» Also, wenn wir dieses Schriftzeichen von oben nach unten lesen, erkennen wir die «**Ewigkeit** in einem *Tropfen Wasser*». [5]

丶 丨 丿 ㇀ 永

140

Springquell

泉

Dieses ein wenig ungewöhnlich anmutende Schlüsselwort soll vor unser inneres Auge das Bild eines frischen, aus dem Boden schießenden *Wasserstrahls* werfen – eines natürlichen Springbrunnens, sozusagen. Sie werden vermutlich bemerken, dass der **Springquell** weiß ist, wo sein *Wasser* am meisten sprudelt. Zum Glück steht das *Weiß* genau dort, wo es sich befinden sollte, nämlich oben, und das *Wasser* befindet sich darunter. [9]

白 宇 身 泉 泉

* Wir werden am Bild eines *Springquells* festhalten, wenn wir dieses Kanji als Primitiv verwenden, nicht ohne jedoch zuvor auf eine kleine Veränderung aufmerksam gemacht zu haben, die das Primitiv vom Kanji unterscheidet: Die letzten vier Striche (das Element *Wasser*) werden zu den drei kleinen Tropfen abgekürzt, die wir bereits als Kanji für *klein* gelernt haben – was uns 泉 verschafft.

141

Drüse

腺

Graben Sie tief in Ihrem *Fleisch* und rupfen Sie eine *Lymphdrüse* heraus. Drücken Sie sie kräftig zusammen und sehen Sie einen *Springquell* von Lymphe aus ihr heraussprühen. [13]

月 腺

142

Wiese

原

Obwohl die Bedeutung des Kanjis natürlich beides erfasst, sollen Sie hier bitte nicht ein flaches Grasland, sondern eine *Bergwiese* in den Alpen vor sich sehen (vielleicht hilft Ihnen der Gedanke an «Heidi» weiter). Stellen Sie sich lauter kleine *Springquellen* vor, die aus der *Wiese* emporsprudeln und so eine Art Pfad bilden, der geradewegs an den Rand einer steilen *Klippe* führt. Wenn Sie sich nun noch zusammenreimen können, wie Heidi diesen Pfad fröhlich entlangteilt, dabei um die *Springquellen* herum- und hindurchhüpft und schließlich kopf- über die *Klippe* hinabstürzt, haben Sie eine schockierende und

gleichzeitig alberne Erzählung, die dabei helfen sollte, dieses Schriftzeichen im Gedächtnis zu fixieren. [10]

厂 厖 原

143

Gesuch

願

Eine *Wiese* und ein *Kopf* sind alles, was uns hier für die Arbeit mit dem Kanji für **Gesuch** zur Verfügung steht. Weil das Schlüsselwort eine förmliche Bitte an eine höhere Macht nahe legt, lassen Sie uns an einen gigantischen *Kopf* denken – wie jenen des Zauberers von Oz im Märchen «Das zauberhafte Land». Er steht inmitten der *Wiese* aus dem letzten Rahmen. Vielleicht ähnelt er den berühmten *Köpfen* auf den Osterinseln? Denken Sie sich dann Personen hinzu, die hoffnungsvoll davor knien und ihre **Gesuche** äußern. (Die Vogelscheuche wollte Verstand, der Löwe Mut und der Blechmann ein Herz. Was wollen Sie?) [19]

原 願

144

schwimmen

泳

Das Primitiv links, wie Sie sich aus RAHMEN 137 erinnern werden, steht für *Wasser*. Rechts sehen wir das Kanji für *Ewigkeit*. Das passt gut zusammen, denn sicher wissen Sie noch, wie Sie als Kind schiere *Ewigkeiten* im *Wasser* verbrachten, um **schwimmen** zu lernen – bis Hände und Füße ganz verschrumpelt und die Lippen blau waren. [8]

泳 泳

145

Morast

沼

Anders als die *Wiese* auf der *Klippe* ist der **Morast** ebenerdig und nahe am *Wasser* gelegen, das ihn so lange speist, bis er völlig durchweicht ist. Dass trockenes Land sich bisweilen in **Morast** verwandelt, ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass es durstig wird und alles unternimmt, um Wasser zu sich zu *locken*. Und wie so oft bei unwiderstehlichen *Verlockungen*, ist

auch hier der Zustand des Opfers am Ende weitaus schlimmer als zuvor. Daher rührt der glucksende **Morast**. [8]

し 沼

146

offenes Meer

沖

Dieses Kanji könnte kaum leichter sein! Der Schlüsselbegriff **offenes Meer** vermittelt ohne Umschweife, dass wir uns hier *in der Mitte* eines großen *Gewässers* befinden. [7]

し 沖

147

pan-

汎

Die Bedeutung des Schlüsselwortes ist hier das «Allumschließende», das wir in Begriffen wie der **pan**-europäischen Bewegung antreffen. (Zudem wird das Zeichen in der Mathematik als «partiell» wie in «partiellen Differentialgleichungen» benutzt – falls Sie Mathematik studieren und Ihre Erzählung entsprechend ausrichten wollen). Denken Sie hier nicht an ein *Wassersportereignis*, das die größten Talente zusammenbringt, sondern an ein Treffen der *durchschnittlichsten* Athleten, von denen viele nicht einmal *Wasser* treten können. Begeben Sie sich dann auf die Suche nach einem Sponsor für diese **pan-durchschnittlichen Wasserspiele**. [6]

し 汎

148

Meeresarm

江

Anders als beim Fluss, beim Ozean, beim See oder beim Teich handelt es sich beim **Meeresarm** um eine fast *künstlich* anmutende Form von *Wasser*. Denn betrachtet man ihn von hoch oben aus der Luft, mutet sein Delta oft wie ein sorgsam gestaltetes Geflecht an – geradezu wie eine kosmische Lektion im *Wasser-Handwerk*, wie uns dieses Kanji vermitteln möchte. [6]

し 江

149

aussortieren

汰

Stellen Sie sich vor, Sie wären Bademeister und hätten an einem heißen Sommertag die Aufgabe, aus der Schar hereinströmender Badegäste die besonders *Dicken* **auszusortieren** und in ein eigenes Becken zu lotsen. Dort können sie dann in Reih' und Glied im *Wasser* stehen, ohne dass die zarten und schlanken Gäste Angst vor vom Beckenrand springenden und von oben auf sie herabplumpsenden *Dickerchen* haben müssen. [7]

し 汰

150

Suppe

汁

Um **Suppe** herzustellen, beginnt man mit *Wasser* und gibt dann die Zutaten bei – häufig Reste aus dem Tiefkühlfach. Diese **Suppe** besteht aus weiteren *zehn* Ingredienzien, bei denen Sie, wenn es Ihnen hilft, an «*zehn* Kostbarkeiten» aus einem chinesischen Restaurant denken können. [5]

し 汁

151

Sandkörner

沙

Wir haben bereits das Kanji für *Sand* (RAHMEN 122) erlernt, so dass wir es hier zum Einprägen des Schriftzeichens für **Sandkörner** heranziehen wollen. Anstatt der «*wenigen Steine*», aus denen schöner *Sand* besteht, haben wir hier *wenige Wassertropfen* – nämlich genau einen pro **Sandkorn**, was uns einen Strand im perfekten ökologischen Gleichgewicht zeigt. [7]

し 沙

152

Gezeiten

潮

Bevor wir uns daran machen, dieses Schriftzeichen zu erklären, werfen Sie einen Blick darauf und schauen Sie, ob Sie die Primitivelemente allein erkennen können... Auf der Linken steht das *Wasser* – so weit, so gut. Auf der Rechten haben wir nur ein einziges Primitiv: das Kanji für *Morgen*, dem wir weiter vorne

in RAHMEN 53 begegnet waren. Sehen Sie, wie ein scheinbar komplexes Kanji sauber in handhabbare Teile zerfällt?

Um die Bedeutung des Schlüsselwortes zu verstehen, denken Sie an das Schriftzeichen für *abendliche Gezeiten*, das wir in RAHMEN 115 gelernt hatten. Hier sind die *morgendlichen Gezeiten*, sein Gegenstück.

Falls Sie übrigens die Frage nach der Anzahl der Primitive nicht beantworten konnten, ist Ihnen vermutlich entfallen, was wir zuvor erwähnt hatten: Ganze Kanji können unabhängig von ihren Bestandteilen zu eigenständigen Primitiven werden. Halten Sie als Grundregel Ausschau nach dem größten Kanji, das Sie schreiben können, und schreiten Sie von dort aus zu einsam gestrandeten Primitiven fort. [15]

し 潮

153

源

Quelle

Den Ratschlag aus dem letzten Rahmen beherzigend, ist es ein Leichtes, in diesem Schriftzeichen das *Wasser* und die *Wiese* zu erkennen. Sowohl im alltäglichen Gebrauch als auch etymologisch bedeutet **Quelle** einen Punkt, an dem *Wasser* austritt («quillt»). In diesem Kanji liegt er unter der *Wiese*, auf der wir es vorhin in sprudelnden kleinen *Springquellen* durch die Oberfläche schießen gesehen haben. Von jenen müssen wir dieses Schlüsselwort mit seinen viel weiteren Konnotationen abgrenzen. [13]

し 源

154

活

lebendig

Sprechen wir von einer **lebendigen** Unterhaltung, einem **lebendigen** Temperament oder einer **lebendigen** Veranstaltung, denken wir fast automatisch an das damit einhergehende Gerede. Auch dieses Kanji veranschaulicht den Gedanken **lebendig** mit *Zungen*, die herummurmeln und -rauschen wie fließendes *Wasser* (bis schließlich irgendwann auch der **lebendigste** Austausch nur noch so dahinplätschert). [9]

活

155

löschen

消

Zu den vielen Dingen, für die man *Wasser* verwenden kann, gehört das **Löschen** von Feuer. In der besten aller denkbaren Welten wäre es nun die wirksamste **Löschmethode**, sich zu bemühen, mit jedem *Wassertropfen* genau einen *Funken* der Feuersbrunst zu treffen. Sie sagen vielleicht, das sei eine reichlich utopische Vorstellung von Brandbekämpfung – aber sie ist sehr hilfreich, um diesem Schlüsselwort seine Primitive zuzuordnen. [10]

消

156

Zustand

況

Denken Sie hier an einen *Teenager*, jenes langhaarige und nicht immer reinliche Wesen, das noch bei Ihnen wohnt. Bevor es sich auf den Weg zu einer wichtigen Verabredung macht – einem Vorstellungsgespräch oder Rendezvous mit dem anderen Geschlecht – erweisen Sie sich als verantwortungsvoller Erwachsener: Zwingen Sie Ihren *Teenager* in die Dusche und versetzen Sie ihn mit *Wasser* und Seife erst einmal in einen präsentablen **Zustand**. So fügen sich *Wasser* und *Teenager* zu **Zustand** zusammen. [8]

況

157

Strom

河

Dieses Schriftzeichen steht eine Stufe über dem *Fluss* aus RAHMEN 134; es bezeichnet einen ausgewachsenen **Strom** (das *Wasser* auf der linken Seite verrät uns, dass wir es nicht etwa mit Elektrizität zu tun haben). Das «möglich» auf der rechten will uns sagen, dass eine Überquerung zwar nicht generell ausgeschlossen ist, aber nur mit entsprechenden Mitteln angegangen werden kann. Anders, als es beispielsweise den Römern erging, die mit ihrer noch recht primitiven Ausrüstung vor 2.000 Jahren an der Elbe Halt machen mussten. Die Überquerung eines

reißenden **Stroms** («albus», daher der Name, sollte auf Latein für «wild schäumend» stehen) ist nämlich erst mit den technischen Mitteln der modernen Zeit, den Spannbrücken und motorisierten Fähren, *möglich* geworden. [8]

し 河

158

übernachten

泊

Wenn Sie sich anschicken, in einer Herberge zu **übernachten**, ist alles, was Sie erwarten, ein bisschen *Wasser* zum Waschen und saubere *weiße* Laken, in die Sie Ihre müden Glieder hüllen können. [8]

し 泊

159

See

湖

Wasser . . . alt . . . Fleisch. Sie haben vielleicht von den Legenden gehört, denen zufolge Menschen in den Bergen zurückgelassen wurden, wenn Sie zu *alt* zum Arbeiten geworden waren. Hier nun ist eine Legende von Menschen, die man mit einem Floß auf dem *Wasser* eines stürmischen **Sees** ausgesetzt hat, weil ihr *alt gewordenes Fleisch* die Lasten des Lebens nicht mehr tragen kann. [12]

し 沽 湖

160

ausloten

測

Da es die Messung einer *Wassertiefe* bedeutet, beginnt das Kanji für **ausloten** mit dem *Wasser*primitiv. Rechts sehen Sie das zusammengesetzte Primitiv *Regel* (RAHMEN 92). Sie werden sich daran erinnern, dass wir es auch in jener Erzählung mit einer Messung zu tun hatten.

Beide Bedeutungen verbinden wir nun wie folgt: Stellen Sie sich vor, Sie müssten häufig den wechselnden Stand eines *Gewässers* **ausloten**, um aus den Ergebnissen die *Regel* abzuleiten, nach der sich der Pegel hebt und senkt – Sie versuchten also, durch **Ausloten** die *Wasser-Regel* zu ermitteln. [12]

測

161

Erde

土

Es gefällt uns ebenso wenig wie Ihnen, aber dieses Kanji will einfach nicht so recht das Piktogramm abgeben, als das es häufig dargestellt wird: ein Häuflein *Erde* auf dem Boden. Wir können daher nur empfehlen, es so auswendig zu lernen, wie es hier steht. Ohnehin wird es derart häufig vorkommen, dass sich kaum eine Chance ergibt, es zu vergessen – selbst wenn Sie das versuchen sollten. [3]

一 十 土

* Als Primitiv werden der Sinn *Erde* beibehalten und, je nach imaginärem Feuchtigkeitsgehalt und Konsistenz, die zusätzlichen Bedeutungen *Lehm* oder *Dreck* hinzugefügt. Im Anklang an die lateinische Bezeichnung «Terra» kann das Zeichen auch *Terrain* bedeuten.

162

ausspucken

吐

Hier haben wir einen ziemlich kleinen *Mund* (der immer komprimiert wird, wenn er auf der linken Seite steht) neben einem viel größeren Klumpen *Erde*. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, was Sie tun würden, wenn Sie den *Mund* voller *Erde* hätten. Wir zumindest wüssten, was wir täten: das Zeug **ausspucken**, und zwar so schnell und so weit wie möglich! [6]

口 吐

163

Druck

圧

Eine Ursache für *Erderosionen* ist der übermäßige **Druck** der oberen auf die unteren *Erdschichten*. Das kann eine Reihe von Ursachen haben – von schweren Niederschlägen über massive Gebäude bis hin zu mangelndem Bewuchs, dessen tiefe Wurzeln die Schichten zusammenhalten könnten. Hier sehen wir eine steile *Klippe* ohne auch nur einen Baum in Sichtweite. Der leichteste **Druck** würde einen *Erdrutsch* auslösen; dabei können Sie in diesem Schriftzeichen fast zusehen. [5]

厂 庄

164

Kap

埼

Das hier abgebildete **Kap** ist eine Landzunge wie das **Kap** der guten Hoffnung. Die *Erde* links verrät uns, dass wir es mit Land zu tun haben, und das «*Seltsam*» rechts deutet darauf hin, dass es sich um ein **Kap** handelt, auf dem ungewöhnliche Dinge vor sich gehen. Setzen Sie ein Spukhaus darauf, einen dräuenden Himmel darüber und einen heulenden Wind zwischen die Bäume, und Sie haben ein Ebenbild von **Kap Seltsam**. [11]

ㄗ 埼

165

Hecke

垣

Die in diesem Rahmen abgebildete **Hecke** ist jener wundersame Dornenstrauch, der das *Terrain* des Schlosses umspannte, in dem Dornröschen hundert Jahre schlief. Nur der ihr Bestimmte vermochte einen Weg hindurchzufinden und die *Spanne* ihres Schlafes zu beenden. [9]

ㄗ 垣

166

einlegen

填

«**Legen** Sie ein/e . . . **ein**», hören wir von allen möglichen Geräten, die mit etwas befüllt werden möchten. Hier jedoch legen die Primitiv Elemente nahe, dass *Wahrheit* in die *Erde* **ein-gelegt** werden soll. Vielleicht stellen Sie sich eine Ladeklappe vor, mittels derer Sie kosmische Weisheit in die Erde **einlegen** können, damit sie über die Fußsohlen (endlich) auch in uns *Erdlinge* eindringen möge. Vergessen Sie dann nicht, den Knopf zu drücken und die Klappe zu schließen. [13]

ㄗ 填

167

eckiger Edelstein

圭

Nun tun wir wieder etwas Ungewöhnliches, denn das Schriftzeichen in diesem Rahmen soll die eine Bedeutung erhalten,

das Primitiv eine andere, und zwischen beiden wird keinerlei Beziehung bestehen. Mit der Zeit, so hoffen wir, werden Sie sehen, wie hilfreich das sein kann.

Der Schlüsselbegriff des Kanjis, **eckiger Edelstein**, zeigt eine riesige Pretiose, etliche Meter hoch. Sie ist entstanden, indem man große Klumpen *Lehm* aufeinander getürmt hat. Nicht gerade etwas, was man seinem oder seiner Liebsten zum Hochzeitstag schenken würde, aber ein gutes Bild, um sich dieses seltene Schriftzeichen einzuprägen, das heutzutage hauptsächlich in Personennamen Verwendung findet. [6]

一 十 土 𡿨 幸 圭

* Als Primitiv werden wir das Zeichen mit der Bedeutung *Efeu* benutzen, jenes Kriechgewächses, das eine Art zweiten *Erd-*boden bildet, auf dem es schwer sein kann zu gehen, ohne sich zu verheddern und zu stolpern.

168

Siegel

封

Denken Sie beim Schlüsselwort **Siegel** an einen Brief, den Sie geschrieben haben und nun verschließen wollen. Anstelle des traditionellen **Siegels** aus Wachs *leimen* Sie einen *Efeustrunk* über die Kuvertlasche. So verschaffen Ihnen die Elemente *Efeu* und *Leim* eine interessante und einprägsame Möglichkeit, Ihre geheimsten Briefe zu **versiegeln**. [9]

圭 封

169

Horizont

涯

Nachdem Sie auf See monatelang immer nur *Wasser* am **Horizont** gesehen haben – könnte etwas Ihre Augen da mehr erfreuen als die mit *Efeu* bewachsenen *Klippen* eines neuen **Horizonts** voraus? Natürlich bräuchten Sie Augen wie ein Sternenteleskop, um zu erkennen, dass es sich bei der Vegetation tatsächlich um *Efeu* handelt. Aber der Ausdruck «mit *Efeu* bewachsene *Klippen*» hat einen so hübschen Klang, dass wir uns hier um solche Details nicht scheren wollen. [11]

し へ 涯

170

buddhistischer Tempel

寺

Haben Sie schon einmal davon gehört, wie stark Menschen einer bestimmten Sekte «anhängen» können? Hier ist Ihre Gelegenheit, diese Metapher wörtlich zu nehmen und sich jemanden vorzustellen, der einen **buddhistischen Tempel** in der Absicht betritt, sich dauerhaft an diesen Ort zu binden. Da im Innenhof noch genügend freie *Erde* zur Verfügung steht, sucht er sich einen geeigneten Fleck, bestreicht die Sohlen seiner Füße mit *Leim*, tritt zweimal fest auf und verbleibt als «ständiges Mitglied» im **buddhistischen Tempel**. [6]

土 寺

171

Zeit

時

«Was ist **Zeit**?», meditiert der Heilige Augustinus in seinen Erinnerungen. «Frage mich nicht, und ich weiß es. Frage mich, und ich kann es dir nicht sagen.» Hier haben wir die Antwort der Kanji auf dieses immerwährende Rätsel: **Zeit** ist die *Sonne*, die über einem *buddhistischen Tempel* aufgeht. Das klingt beinahe wie ein Zen-Kōan, dessen ständige Wiederholung dem Eingeweihten bisweilen ein tiefes Geheimnis zu erschließen vermag. Unserer Erinnerung an dieses Schriftzeichen kann es jedenfalls nicht schaden, wenn wir uns einen über diesen Satz grübelnden Mönch in Meditationshaltung vorstellen. [10]

日 時

172

ebnen

均

Das **Ebnen** dieses Schlüsselworts beschreibt, wie man *Erde* mit einer *Kelle* aufsammelt und dann glatt streicht (vermutlich, um ihre genaue Menge zu bestimmen). Die überschüssigen Brocken fallen herunter, was den zusätzlichen *Tropfen* am Rand der Kelle erklärt. [7]

均 均

173

Feuer

火

So, wie vor dem **Feuer** zu sitzen die Phantasie anregt, und man nach Belieben alles in den Flammen erblicken kann, ist dieses Kanji dermaßen schlicht, dass sich in ihm fast jede gewünschte Art von **Feuer** erkennen lässt. Es gibt kein gutes Piktogramm mehr ab, aber wir laden Sie dazu ein, Papier und Bleistift zur Hand zu nehmen und mit der Form zu spielen (indem Sie es erst wie unten gezeigt schreiben und dann hier und da Striche hinzufügen). Schauen Sie, was Ihnen so einfällt. Von Streichholzschachteln über Zigarettenanzünder und Vulkanausbrüche bis hin zur Zerstörung von Sodom und Gomorrha hat sich dabei schon alles ergeben. Kein Zweifel, dass auch Sie etwas Interessantes herausarbeiten werden, das Ihr Gedächtnis sich um diese vier einfachen Striche schlingen lässt. [4]

、 丶 丷 火

* Um spätere Verwirrung zu vermeiden, hält man sich für die Primitivbedeutung dieses Kanjis am besten an Loderndes: *Kamin, Feuerstelle* oder einen *Brand*. Ein anderes *Feuer*-Primitiv, das auf diesem basiert, schreibt sich 炎 und wird für *Flammen, Kessel-, Herd- oder Ofenfeuer* stehen.

174

Entzündung

炎

Ein *Feuer* gehört **IN** den *Kamin*, nicht **DARÜBER**. Denn wenn es sich ausbreitet, kann es weiteres **entzündliches** Material in *Brand* stecken. Wie bei **Entzündungen**, die unseren Körper befallen, besteht dann die Gefahr, dass es immer weiter um sich greift, wenn man ihm nicht schleunig Einhalt gebietet. Dieser Sinn steckt hinter der Verdopplung des Kanjis für *Feuer*. [8]

、 丶 丷 火 火 炎 炎

175 煩	Die existentiellen Sorgen, die sich aus der unvermeidlichen Enttäuschung unserer weltlichen Begierden ergeben, stecken in diesem Schriftzeichen. Der <i>Kopf</i> steht in <i>Brand</i>, was tiefe Seelenpein verursacht (sowie einen mörderischen Kopfschmerz). [13] 丶 丶 丶 火 煩
176 淡	Die Primitive in diesem Kanji bedeuten: <i>Wasser</i> ... <i>Entzündung</i>. Nun ist es normalerweise so, dass eine Entzündung eher zu einer kräftigen Rötung führt. Hier aber handelt es sich um das Gegenteil einer solchen Erkrankung, nämlich um die seltene <i>wässrige Entzündung</i>. Wer unter ihr leidet, so dieses Schriftzeichen, wird nicht rot, sondern seine Farben verdünnen sich und werden blass und immer blasser. [11] 丶 淡
177 灯	Da es recht schwierig ist, am Kamin zu lesen, ohne sich die Augen zu verderben oder vor Hitze umzukommen, ersannen unsere Vorfahren eine Methode, ein kleines bisschen <i>Feuer festzunageln</i>. Gerade genug, um die Abendzeitung zu erhellen, und nicht mehr. Voilà! Die Lampe. [6] 火 灯
178 畑	Wenn wir auf die Primitive schauen, <i>Brand</i> und <i>Reisfeld</i>, erkennen wir eine alte, wenn auch möglicherweise zweifelhafte Methode, sich Land für einen Acker zu verschaffen: die <i>Brandrodung</i>. Links steht der <i>Brand</i>, rechts das fertige <i>Reisfeld</i>. [9] 火 畑

diese Weise kombiniert das Kanji für **scheinen** das Kanji für *gleißend* mit dem Primitivelement *Ofenfeuer*. [13]

日 昭 照

183

Fisch

魚

Die Zusammensetzung dieses Kanjis zeigt drei Elemente, die wir in der Reihenfolge der Schreibweise aufzählen: *gefesselt* . . . *Reisfeld* . . . *Herdfeuer*. Wir können sie kombinieren, indem wir uns eine dreiteilige Erzählung ausdenken: Zunächst wird der **Fisch** gefangen und für den Transport zusammen mit seinen bedauernswerten Schulkameraden *gefesselt* (auf einen Ring gezogen wie die Glieder einer *Kette*). Wenn der Fischer zu Hause ankommt, schneidet er den Kopf ab und wirft ihn zusammen mit den Eingeweiden als Dünger auf die *Reisfelder*. Der Rest kommt als Abendbrot in die Kasserolle über dem *Herdfeuer*. [11]

𩺰 𩺱 魚

184

Fischfang

漁

Zur soeben ersonnenen Erzählung über den *Fisch* fügt dieses Kanji für **Fischfang** noch ein weiteres Element VOR die anderen – nämlich das *Wasser*, in dem der *Fisch* einmal glücklich zu Hause war, bevor man ihn fing, ausweidete und kochte. [14]

氺 漁

2129	Fleiß
勉	<i>Kaninchen . . . Muskel.</i> Werfen Sie einen Blick darauf, wie der letzte Strich des <i>Kaninchens</i> gestreckt wird, um das Element <i>Muskel</i> zu «unterstreichen». [10]
2130	Elefant
象	Der Kopf eines <i>Kaninchens</i> mit dem Körper einer <i>Sau</i> steht für einen Elefanten . Da nimmt es nicht wunder, dass dieses Kanji auch «Phänomen» bedeutet! [12]
2131	Statue
像	<i>Mensch . . . Elefant.</i> [14]

Lektion 54

NUN, DA WIR BIS zum Elefanten vorgedrungen sind, können wir mit anderen großen Tieren fortfahren. Zum Glück wird uns diese Gruppe weit weniger Kopfzerbrechen bereiten als die vorhergehende, da sie weniger neue Primitive enthält, und diese häufiger verwendet werden.

2132	Pferd
馬	Der zusätzliche senkrechte Strich in der <i>Mähne</i> soll für uns zusammen mit dem ersten senkrechten Strich einen langen Pferdehals darstellen. Merkwürdig sind allein die <i>Schwanzfedern</i> am Ende. Andererseits dürften Sie für ein gutes Bild sorgen, anhand dessen sich das Schriftzeichen leicht behalten lässt. Der Umstand, dass der letzte Strich der <i>Mähne</i> und der erste der <i>Schwanzfedern</i> zusammenfallen, sollte Sie nicht mehr überraschen. [10]
厂 冂 𠂇 𠂈 𠂉 馬 馬 馬 馬 馬	

* Als Primitiv wird dieses Kanji für ein <i>Pferdegespann</i> stehen.		
2133		Pony
駒	<i>Pferdegespann . . . Ausdruck.</i> [15]	
2134		prüfen
験	<i>Pferdegespann . . . Pfriem.</i> [18]	
2135		Reiter
騎	<i>Pferdegespann . . . seltsam.</i> [18]	
2136		parken
駐	<i>Pferdegespann . . . Kerzenständer.</i> [15]	
2137		antreiben
駆	<i>Pferdegespann . . . Distrikt.</i> [14]	
2138		Bahnhof
駅	<i>Pferdegespann . . . Shakuhashi.</i> [14]	
2139		lärmern
騷	<i>Pferdegespann . . . Schritt . . . Insekt.</i> [18]	
2140		Lastpferd
駄	<i>Pferdegespann . . . dick.</i> [14]	
2141		Erstaunen
驚	<i>Ehrfurcht . . . Pferdegespann.</i> [22]	
2142		ernsthaft
篤	<i>Bambus . . . Pferdegespann.</i> [16]	

2143	Beleidigung
罵	<i>Auge . . . Pferdegespann. [15]</i>
2144	Anstieg
騰	Denken Sie beispielsweise an einen Preisanstieg. Die Elemente: <i>Fleisch . . . vierteilen . . . Pferdegespann. [26]</i>
2145	Tiger
虎	Das Kanji in diesem Rahmen lässt an die berühmte bengalische Sage denken, in der eine Gruppe von Zauberern (der <i>Zauberstab</i>) beschloss, einen Tiger zu erschaffen. Jeder von ihnen wusste, wie man einen Teil der Bestie herstellen konnte, und so vereinigten sie ihre Talente und trugen alle erforderlichen Stücke zusammen (<i>in Würfelchen geschnitten</i>). Der so erzeugte Tiger sprang auf und fraß seine Erschaffer (die <i>Menschenbeine</i> ohne Körper). Welche Bedeutung auch immer diese Parabel für unsere moderne Gesellschaft und ihre Möglichkeiten haben mag – sie sollte bei diesem Kanji helfen. Ach ja, wir dürfen natürlich auch das <i>klippen</i>ähnliche Element nicht vergessen. Behandeln Sie es als Abkürzung des Primitivs <i>Zoo</i> (eigentlich nur dessen erster und vierter Strich), um den Tiger selbst irgendwo im Bild unterzubringen. Tatsächlich ist die Abkürzung auch erforderlich, da die unteren Elemente schlichtweg den ganzen Platz in Anspruch nehmen, der für den Rest des Zooprimitivs nötig wäre. [8] ' ㇀ ㇁ 𠂇 𠂈 𠂉 𠂊 虎 * Beim Primitivelement werden auch die <i>Menschenbeine</i> verschlungen, die Bedeutung <i>Tiger</i> jedoch beibehalten. Das Ganze dient als Dach, 𠂇, und verschafft dem <i>Tiger</i> auf diese Weise etwas anderes zu fressen – das, was darunter steht.
2146	Gefangener
虜	<i>Tiger . . . Mann. [13]</i>

2147	Haut
膚 <i>Tiger . . . Magen. [15]</i>	
2148	inhaltlos
虛 <i>Tiger . . . Reihe. [11]</i>	
2149	spaßen
戲 <i>Inhaltlos . . . Straßenfest. [15]</i>	
2150	Angst
虞 <i>Tiger . . . geben. [13]</i>	
2151	Besonnenheit
慮 <i>Tiger . . . denken. [15]</i>	
2152	Drama
劇 <i>Tiger . . . Sau . . . Säbel. [15]</i>	
2153	quälen
虐 <i>Tiger . . . Kiste mit einer Eins darinnen (oder ein umgekehrter Besen, falls es das leichter macht). [9]</i>	
2154	Reh
鹿	Auf den Wänden einer <i>Höhle</i> nahe Niaux in Südfrankreich befinden sich eine Reihe von Tierbildern aus der jüngsten Altsteinzeit. Darunter finden wir Darstellungen von Rehen oder auch Menschen mit Rehmasken. Indem sie ihre Zeichnungen mit den echten Rehen <i>vergleichen</i>, erhofften sich die Steinzeitmenschen auf der Jagd Macht über die Tiere, und indem sie sich selbst mit einem Reh <i>vergleichen</i>, wollten sie seine Eigenschaften erwerben. Die Zeit aber hat den Zugang zum wahren Geheimnis dieser Kunst für immer verschlossen (der zusätzliche Strich durch das Element <i>Schlüssel</i>), und wir können über solche Bedeutungen nur noch Vermutungen anstellen. Wichtiger als die Rätsel eines

Höhlenbewohnerverstandes ist für uns daher die Weise, auf die *Höhle*, ein doppelter *Schlüssel* und *vergleichen* zum Kanji für *Reh* führen. [11]

广 户 廌 廌 廌 廌

* Als Primitiv wird dieses Kanji ganz ähnlich abgekürzt wie jenes für *Tiger* – das untere Element fällt fort, um Platz für einen Ersatz zu schaffen: 𧇧. Seine Bedeutung bleibt jedoch dieselbe. Es gibt einige wenige Fälle (siehe RAHMEN 2158), in denen es nicht zu einer Abkürzung kommt. Wenn das geschieht, können wir beim durch obige Erklärung angedeuteten Bild bleiben: dem *Gemälde eines Rehs* oder *Hirschen*.

2155

Fuß eines Berges

麓

Hain . . . Reh. [19]

2156

empfehlen

薦

Blumen . . . Reh . . . eins . . . Schwanzfedern. Achten Sie auf die Überschneidung der letzten beiden Elemente wie in RAHMEN 2091. [16]

2157

jauchzen

慶

Reh . . . Krone (beachten Sie das Zusammenfallen) . . . *Herz . . . Wandersmann*. Vielleicht erinnern Sie sich daran, dass wir den beiden unten stehenden Primitiven schon einmal begegnet waren, und zwar im Kanji für *Trübsinn* (RAHMEN 663). [15]

2158

hübsch

麗

Das *Gemälde eines Rehs* oder *Hirschen* wird bereits aufgrund des Gegenstandes und der Farben von vielen Menschen als **hübsch** empfunden. Um aber noch ein wenig Kontrast hinzuzufügen, sehen wir an zwei Stellen der *Zimmerdecke* zusätzlich *mittelmäßige* Zeichnungen angebracht. Beachten Sie, dass der Tropfen in *mittelmäßig* jeweils ein wenig verlängert und der zweite Strich jeweils gerade nach unten gezogen wird. [19]

2159	Bär
熊	<i>Ellenbogen . . . Fleisch . . . Löffel ÜBER Löffel . . . Herdfeuer. [14]</i>
2160	Fähigkeit
能	Versuchen Sie, dieses Kanji zu jenem aus dem vorigen Rahmen in Bezug zu setzen. Zum Beispiel könnten Sie sich vorstellen, dass der hier dargestellte Fähigkeits nachweis verlangt, den <i>Bären</i> aus dem <i>Herdfeuer</i> herauszuholen. [10]
2161	Einstellung
態	Gemeint ist die Haltung zu den Dingen. <i>Fähigkeit . . . Herz. [14]</i>

Lektion 55

DIE LETZTE GRUPPIERUNG von Kanji basiert auf Primitiven, die sich auf wundersame Tiere und Fabelwesen beziehen. Wir beginnen mit zweien, die zum Tierkreis gehören.

2162	Zeichen des Tigers
寅	<i>Haus . . . Zimmerdecke . . . Keimling . . . Tierbeine. Vergleichen Sie mit RAHMEN 1887. [11]</i>
2163	aufführen
演	<i>Wasser . . . Zeichen des Tigers. [14]</i>
2164	Zeichen des Drachen
辰	<i>Klippe . . . zwei . . . Haarspangen. [7]</i>
2165	entehren
辱	<i>Zeichen des Drachen . . . Leim. [10]</i>

2166		beben
震	Wetter . . . Zeichen des Drachen. [15]	
2167		schütteln
振	Finger . . . Zeichen des Drachen. [10]	
2168		Schwangerschaft
娠	Frau . . . Zeichen des Drachen. Das Schriftzeichen hängt eng mit jenem für <i>Empfängnis</i> zusammen (RAHMEN 546). Obwohl beide häufig zusammen verwendet werden, sollte man sie doch voneinander unterscheiden. [10]	
2169		Lippe
唇	Zeichen des Drachen . . . Mund. [10]	
2170		Landwirtschaft
農	Biegen . . . Zeichen des Drachen. [13]	
2171		konzentriert
濃	Unter anderem bezieht sich dieses Schlüsselwort auf die zähe, dickliche Beschaffenheit von Flüssigkeiten. Die Elemente: Wasser . . . Landwirtschaft. [16]	
*		goldenes Kalb
关	Vom Exodus wird berichtet, dass die Menschen sich vor lauter Misstrauen in die Führung Moses versammelten, ihre goldenen Schmuckwaren einschmolzen und daraus ein goldenes Kalb als Götzenbild herstellten. Die <i>Tierhörner</i> und der <i>Himmel</i> stehen hier für jenen ihren Abgott. [6]	
2172		senden
送	Goldenes Kalb . . . Autobahn. [9]	

2173		Zusammenhang
関	<i>Tor . . . goldenes Kalb. [14]</i>	
2174		blühen
咲	<i>Mund . . . goldenes Kalb. [9]</i>	
2175		Gespenst
鬼	<i>Ein Tropfen . . . Gehirn . . . Menschenbeine . . . Ellenbogen. [10]</i>	
2176		hässlich
醜	<i>Whiskeyflasche . . . Gespenst. [17]</i>	
2177		Seele
魂	<i>Schwaden . . . Gespenst. [14]</i>	
2178		Dämon
魔	<i>Hanf . . . Gespenst. [21]</i>	
2179		Faszination
魅	<i>Gespenst . . . noch nicht. [15]</i>	
2180		Klumpen
塊	<i>Erde . . . Gespenst. [13]</i>	
2181		überfallen
襲	<i>Vase...Fleisch...Schleuder (in Überschneidung mit) Schlange... drei . . . Gewand. Die obere Hälfte dieses Schriftzeichens ist die alte Form des Kanjis in RAHMEN 575. [22]</i>	
	𪛗 音 音 音 龍 龍 龍 龍 襲	

Indizes

INDEX I

Kanji

Der folgende Index zählt alle in diesem Buch vorgestellten Kanji in der Reihenfolge ihres Erscheinens auf. Sie sind in einem der typischen blockförmigen Schriftsätze gedruckt, die gegenwärtig in Japan verwendet werden, um Kindern die richtige Form für die handschriftliche Wiedergabe mit Kugelschreiber oder Bleistift beizubringen.

Sie werden es vermutlich nützlich finden, den Index zu konsultieren, wenn Sie sich über die Endform im Unklaren sind, die Ihre handgeschriebenen Kanji aufweisen sollten.

一	二	三	四	五	六	七	八	九	十
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
口	日	月	田	目	古	吾	冒	朋	明
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
唱	晶	品	呂	昌	早	旭	世	胃	旦
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
胆	亘	凹	凸	旧	自	白	百	中	千
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
舌	升	昇	丸	寸	肘	專	博	占	上
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
下	卓	朝	嘲	只	貝	唄	貞	員	貼
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
見	兒	元	頁	頑	凡	負	万	句	肌
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70

旬	勺	的	首	乙	乱	直	具	真	工
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
左	右	有	賄	貢	項	刀	刃	切	召
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
昭	則	副	別	丁	町	可	頂	子	孔
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
了	女	好	如	母	貫	兄	呪	克	小
101	102	103	104	105	106	107	108	109	110
少	大	多	夕	汐	外	名	石	肖	硝
111	112	113	114	115	116	117	118	119	120
碎	砂	妬	削	光	太	器	臭	嗅	妙
121	122	123	124	125	126	127	128	129	130
省	厚	奇	川	州	順	水	氷	永	泉
131	132	133	134	135	136	137	138	139	140
腺	原	願	泳	沼	沖	汎	江	汰	汁
141	142	143	144	145	146	147	148	149	150
沙	潮	源	活	消	況	河	泊	湖	測
151	152	153	154	155	156	157	158	159	160
土	吐	圧	埼	垣	填	圭	封	涯	寺
161	162	163	164	165	166	167	168	169	170
時	均	火	炎	煩	淡	灯	畑	災	灰
171	172	173	174	175	176	177	178	179	180
点	照	魚	漁	里	黒	墨	鯉	量	厘
181	182	183	184	185	186	187	188	189	190

埋	同	洞	胴	向	尚	字	守	完	宣
191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
宵	安	宴	寄	富	貯	木	林	森	桂
201	202	203	204	205	206	207	208	209	210
柏	枹	梢	棚	杏	桐	植	椅	枯	朴
211	212	213	214	215	216	217	218	219	220
村	相	机	本	札	曆	案	燥	未	末
221	222	223	224	225	226	227	228	229	230
味	沫	味	妹	朱	株	若	草	苦	苛
231	232	233	234	235	236	237	238	239	240
寬	薄	葉	模	漠	墓	暮	膜	苗	兆
241	242	243	244	245	246	247	248	249	250
桃	眺	犬	状	默	然	荻	狩	猫	牛
251	252	253	254	255	256	257	258	259	260
特	告	先	洗	介	界	茶	脊	合	塔
261	262	263	264	265	266	267	268	269	270
王	玉	宝	珠	現	玩	狂	旺	皇	呈
271	272	273	274	275	276	277	278	279	280
全	栓	理	主	注	柱	金	銑	鉢	銅
281	282	283	284	285	286	287	288	289	290
釣	針	銘	鎮	道	導	辻	迅	造	迫
291	292	293	294	295	296	297	298	299	300
逃	辺	巡	車	連	軌	輸	喻	前	煎
301	302	303	304	305	306	307	308	309	310

INDEX II

Primitiveelemente

Dieser Index enthält die Primitiveelemente mit Ausnahme derjenigen, die in diesem Buch als Kanji behandelt werden – es sei denn, es kommt zu einer Veränderung in Schreibweise und Bedeutung. Die Primitiveelemente erscheinen hier anhand der Strichzahl geordnet.

Die Nummern unter ihnen kennzeichnen die Seitenzahl, auf der das Primitiv zum ersten Mal vorgestellt wird.

1 画	丨	丶	㇀	乚	フ				
	40	40	61	61	446				
2 画	乚	ハ	儿	几	ㄣ	ㄥ	丶	ナ	リ
	46	49	50	50	51	51	51	63	65
	厶	冂	人	冫	ㄣ	冂	ㄣ	ミ	ㄣ
	77	104	133	156	157	193	196	196	206
	乂	ム	イ	丩	口	リ	ㄣ	ㄣ	冂
	259	267	299	310	333	344	346	347	369
	冂	マ	巳	メ	ㄣ	ㄣ	冂	ㄣ	川
	370	370	372	384	388	410	419	419	425
	厶	ㄣ							
	445	445							
3 画	六	ㄣ	ㄣ	儿	ㄣ	ㄣ	ㄣ	ㄣ	ㄣ
	62	75	83	83	84	106	120	128	129
	厶	ㄣ	ㄣ	ㄣ	ㄣ	也	口	广	ㄣ
	135	148	152	172	185	225	241	243	245

INDEX III

Kanji nach Strichzahl geordnet

Die folgende Liste enthält alle in diesem Buch behandelten Kanji, gruppiert nach der Anzahl ihrer Striche und angeordnet anhand der standardmäßigen Wörterbuch-“Radikale”. Wenn Sie Teil Zwei dieses Buches beendet haben, sollten Sie im Zählen von Strichen bewandert sein. Mit Reihenfolge und Zuweisung der Radikalelemente vertraut zu werden, wird jedoch Zeit und Erfahrung benötigen.

1 画		下	51	干	1777	刀	分	844	巾	1319
一	1	与	1335	弓	1317	切	89	心	639	
乙	75	丸	44	才	736	刈	1600	戸	1157	
2 画		久	1092	4画		勿	1128	手	687	
丁	95	之	1299	不	1302	匆	1104	支	768	
七	7	乞	501	丑	2197	勾	478	文	1861	
乃	741	子	99	中	39	勾	800	斗	1261	
九	9	亡	524	丹	2196	匕	化	1083	斤	1206
了	101	凡	66	乏	1300	匹	1830	方	529	
二	2	刃	88	予	1719	区	1831	日	12	
人	1023	勺	72	互	819	十	升	620	曰	620
八	8	千	40	五	5	又	午	610	月	13
入	842	及	743	井	1946	厄	1519	木	207	
刀	87	口	11	仁	1063	友	760	欠	505	
力	922	土	161	今	1711	双	753	止	396	
匕	476	士	341	介	265	反	779	比	482	
十	10	夕	114	介	1037	収	1628	毛	2062	
又	752	大	112	允	827	天	457	氏	1970	
3 画		女	102	元	63	太	126	水	137	
万	68	寸	45	公	847	夫	901	火	173	
丈	746	小	110	六	6	孔	100	爪	784	
三	3	山	830	内	1095	少	111	父	1366	
上	50	川	134	円	1952	尺	1151	片	1297	
		工	80	冗	321	屯	2189	牙	2053	
		己	564	冂	1603	幻	2006	牛	260	
		巾	432			廿	1274	犬	253	
		巳	2200			引	1318	王	271	

5	画	右	82	玄	1484	休	1038	宇	1785
且	2190	司	2007	玉	272	会	814	守	198
世	28	囚	1094	瓦	1108	伝	1036	安	202
丘	1427	四	4	甘	1894	充	823	寺	170
丙	1096	压	163	生	1675	兆	250	尽	1152
主	284	外	116	用	1265	先	263	州	135
并	1947	央	1877	田	14	光	125	当	1236
以	1105	失	908	由	1186	全	281	帆	434
仕	1033	奴	758	甲	1194	共	1934	年	1114
他	1034	尼	1133	申	1198	再	1956	式	377
付	1075	尻	1134	白	37	刑	734	式	379
仙	1061	左	81	皮	865	列	875	忙	665
代	1080	巧	1329	皿	1555	劣	926	成	386
令	1503	巨	920	目	15	匠	1828	扱	745
兄	107	市	440	矛	1311	印	1530	旨	493
冊	1967	布	433	矢	1305	危	1520	早	26
写	1336	平	1596	石	118	各	311	旬	71
冬	456	幼	1478	示	1167	合	269	旭	27
处	318	庁	635	礼	1168	吉	342	曲	1256
凸	34	広	799	穴	1413	同	192	肌	70
出	829	弁	803	立	462	名	117	有	83
凹	33	弘	1320	込	302	后	2005	朱	235
刊	1779	必	685	込	297	吏	748	朴	220
功	927	打	705	込	843	吐	162	机	223
加	932	払	798	6	画	向	195	朽	1331
包	569	斥	1220	両	1252	吸	744	次	510
北	480	旦	30	争	1238	回	630	死	878
半	1286	旧	35	亘	32	因	626	每	497
占	49	未	229	交	1368	团	625	气	2030
卯	2199	末	230	亥	1637	在	740	汐	115
去	812	本	224	仮	1039	圭	167	汗	1780
古	16	札	225	仰	1836	地	554	污	1334
句	69	正	405	仲	1029	壮	343	江	148
只	55	母	105	伎	1040	多	113	汎	147
叫	1626	民	1976	件	1032	好	103	池	555
召	90	氷	138	任	1078	如	104	灯	177
可	97	永	139	企	401	妃	566	灰	180
叱	477	汁	150	伊	1245	妄	526	百	38
台	805	汜	1518	伏	1035	字	197	竹	1007
号	1330	瓜	2022	伐	1069	存	739	米	987
史	747	犯	1517			宅	2065	糸	1431

INDEX IV

Schlüsselwörter und Primitivbedeutungen

Dieser letzte Index enthält eine kumulative Liste aller in diesem Buch verwendeter Schlüsselwörter und Primitivbedeutungen. Schlüsselwörter sind mit zugehörigem Kanji und Rahmennummer angeführt. Primitivbedeutungen werden in Kursivschrift aufgezählt, gefolgt von nur der Seitenzahl (ebenfalls kursiv), auf der sie zum ersten Mal erscheinen.

I (eins)	壹	496	Abschuss	撃	766	Akupunkteur		46
II (zwei)	貳	379	abschweifen	逸	2127	albern	愚	2107
A			Absicht	志	645	<i>Album, Sammel-</i>		439
			absondern	泌	686	alle	皆	484
<i>Aal</i>		230	abstürzen	墜	1404	allein	独	561
abdanken	辞	1613	Abteilung	部	1988	allerlei	諸	1351
Abend	夕	114	Abtretung	讓	1648	allgemein	般	2016
Abend-			abwechseln	迭	910	allmählich	漸	1217
dämmerung	晚	2128	abwehren	防	1399	allzu	余	1786
abendliche			abweichen	違	1773	Almosen	施	1124
Gezeiten	汐	115	abweisen	拒	921	als ob	如	104
Abgabe	貢	85	Abzeichen	章	464	alt	古	16
abgeschafft	廢	1841	Abzweigung	岐	834	<i>Altar</i>		319
Abhang	坂	780	Achse	軸	1193	alte Zeiten	旧	35
abhängig	依	1045	acht	八	8	Alter	齡	1505
Abkürzung	略	314	achten	尊	1547	alter Mann	老	1340
Ablauf, Zeit	歴	402	Acker	畑	178	ältere Schwester	姉	442
ableben	逝	1213	Ader	脈	2000	älterer Bruder	兄	107
ablehnen	斥	1220	Adresse	宛	1521	<i>an der Seite</i>		63
ablenken	紛	1458	Affe	猿	430	an seinem Platz	処	318
abmagern	瘦	1818	<i>Affe</i>		323	anbeten	拝	1686
abonnieren	購	1958	Affen,			Anbruch, Tages-	曉	1285
abschlagen	斬	1214	Zeichen des	(申)	478	anbrüllen	喝	491
Abschluss	卒	1102	Afrika	阿	1391	anderes	他	1034
abschneiden	断	1218	ahnden	罰	896	anders	変	1882
Abschnitt	項	86	ähnlich	似	1106	anerkennen	認	643
abschrecken	嚇	2182	Ähre	穗	975	Anfang	元	63
Abschrift	謄	1296	Aktie	株	236	Anführer	宰	1615

<i>angekettet</i>	51	<i>Arm</i>	259	aufnehmen,	
Angelegenheit	件 1032	<i>Arm, unter den ...</i>		in sich	摂 1876
<i>Angelhaken</i>	61	<i>geklemmt</i>	259	aufrichten, sich	勃 930
angeln	釣 291	Armee	軍 323	Aufrichtigkeit	誠 388
Angelpunkt	枢 1832	Ärmel	袖 1189	Aufbruch	乱 76
angenehm	快 1771	Aroma	匂 478	aufschieben	猶 1546
angeregt	奮 607	Arroganz	傲 1054	Aufseher	督 776
angespannt	緊 1474	Art	種 1810	aufstauen	塞 1646
angreifen	攻 352	Art, Wort-	詞 2009	aufsteigen	昇 43
Angst	虞 2150	-artig	然 256	aufstellen	据 1144
anhaften	付 1075	Arznei	藥 1873	Aufstellung	陳 1398
anhalten	停 1051	Arzt	医 1829	aufstoßen	挨 1310
Anhang	附 1400	Asche	灰 180	aufsuchen	参 1856
anhäufen	累 1464	Asien	亜 1950	aufwachen	起 565
Anhöhe	岡 2112	Assistent	佐 1024	aufwallen	湧 1510
Anklage	訴 1221	Ast	枝 770	aufwarten	侍 1050
ankommen	到 817	Atem	息 657	aufwecken	醒 1677
Anlass	故 355	Atmosphäre	雰 2184	aufwinden	繰 1469
Anlegeplatz	津 350	attraktiv	嬌 461	aufzeichnen	録 1226
anmutig	淑 778	Audienz	謁 489	aufziehen	育 821
annehmen	受 794	auf	上 50	Augapfel	眼 1577
anregen	促 1373	<i>auf dem Kopf,</i>		Auge	目 15
Ansage	告 262	<i>in einer Reihe</i>	434	Augenbraue	眉 2045
Anschauung	観 614	auf den Kopf	頂 98	ausbessern	繕 1433
anspornen	励 931	<i>auf seine Weise,</i>		ausbreiten	敷 2028
anspruchslos	遜 1496	<i>jeder</i>	153	ausdehnen, sich	脹 2073
anstarren	眺 252	aufbewahren	預 1721	Ausdruck	句 69
Anstellung	雇 1164	aufblicken	仰 1836	auseinander	
Anstieg	騰 2144	aufbrauchen	尽 1152	nehmen	析 1207
anstrengen, sich	努 929	auferlegen	賦 404	<i>ausgestreckte</i>	
Anteil	割 1673	<i>auffädeln</i>	435	<i>Hände</i>	259
anti-	反 779	auffallend	著 1347	aushalten	堪 1907
<i>Antiquität</i>	200	aufführen	演 2163	Aushang	掲 726
Antlitz	貌 2125	Aufgabe	務 1313	auskundschaften	偵 1056
antreiben	駆 2137	aufgehende Sonne	旭 27	Auslegung	説 538
Antwort	答 1018	aufgetürmt	堆 596	Auslese	選 1944
anvertrauen	託 2066	aufhalten, sich	居 1143	ausloten	測 160
anwerben	募 925	Aufhängung	懸 1495	Ausmaß	程 960
Anzeichen	徴 952	aufhören	罷 2188	auspressen	搾 1422
anziehen	着 594	aufklaren	晴 1658	ausruhen	休 1038
<i>Apfel</i>	427	Aufklärung,		ausrüsten	備 1267
Apparat	械 732	Verbrechens-	効 1642	ausschließen	除 1787
Aprikose	杏 215	aufkleben	貼 60	Außenstehender	傍 1090
arbeiten	働 1809	auflesen	拾 720	äußern, sich	申 1198
Argument	論 1961	auflösen	融 1123	äußerst	最 884
arm	貧 845	Aufmachung	装 425	aussortieren	汰 149
Arm	腕 1522	aufmuntern	勸 928	ausspucken	吐 162

ausstoßen	排 1762	baumeln	垂 1705	Beisitzer	陪 1396
austauschen	換 1122	Baumstamm	幹 1783	Beispiel	例 1046
auswählen	択 1155	Baumwolle	綿 1467	bejahren	肯 400
Auszeichnung	賞 859	Beamter	吏 748	beklagen	悼 668
ausziehen, sich	脱 537	beauftragen	嘱 2104	beladen	載 383
Auszug	抄 699	beben	震 2166	Belehrung	訓 365
Autobahn	148	Becher	杯 1304	Beleidigung	罵 2143
Autorität	權 613	Bedauern	憾 678	bemalen	塗 1792
Axt	斤 1206	bedecken	弊 1119	benachrichtigen	届 1191
azurblau	璫 1528	bedeutend	偉 1772	benötigen	要 1730
B		bedienen	仕 1033	benutzen	使 1065
Bach, Gebirgs-	溪 903	bedrängen	迫 300	beobachten	看 688
backen	燒 1284	bedrohen	脅 936	Bequemlichkeit	便 1066
baden	浴 852	beenden	濟 1868	bereits	既 1593
Bahn, Auto-	148	Beerdigung	葬 879	bereuen	悔 672
Bahn, Kegel-	30	befallen	患 650	Berg	山 830
Bahnhof	駅 2138	Befehl	令 1503	Berges, Fuß eines	麓 2155
Bakterie	菌 985	Befehl,		Bergspitze	岳 1428
Balken, First-	棟 544	kaiserlicher	勅 1796	Bergziege	464
Balken, Trag-	桁 956	Befehl, Ober-	帥 1362	Bernhardiner	75
Ball	球 1005	befolgen	遵 2187	beruhen auf	由 1186
Ball	136	befördern	搬 2018	beruhigen	鎮 294
Bambus	竹 1007	Befreiung	免 2126	berühren	接 725
Bambusgras	笹 1010	begabt, hoch-	俊 1089	beschädigen	害 1671
Bambushut	笠 1009	begeben nach,		beschäftigt	忙 665
Band, Buch-	冊 1967	sich	赴 412	beschämen	羞 2198
Band, Spruch-	313	begegnen	遇 2106	Beschau	檢 1803
bange	惧 680	begehren	欲 855	Bescheidenheit	慎 677
Bär	熊 2159	beginnen	始 809	Besen	328
Barbar	蛮 1884	begleiten	伴 1287	besichtigen	覽 919
Baron	爵 1573	begraben	埋 191	besinnen auf,	
Baseball-Mal	壘 1871	begradigen	矯 1306	sich	省 131
Basis	拠 722	begrenzen	限 1576	besitzen	有 83
Baströckchen	392	behandeln	扱 745	Besonnenheit	慮 2151
Bauch	腹 503	beharrlich	執 1623	Besprechung	議 692
bauen	築 1021	beherrschen, sich	修 1858	beständig	恒 667
Bauklötze	341	Behörde	局 1147	beste Mannes-	
Baum	木 207	beide	両 1252	jahre	壮 343
Baum, Birn-	梨 973	beifügen	添 684	Bestechung	賄 84
Baum, Kampffer-	楠 1741	Beileid	弔 1319	besteigen	踐 1380
Baum, Kirsch-	桜 2082	Bein	足 1372	bestellen, das	
Baum, Maulbeer-	桑 754	Bein, Holz-	353	Feld	耕 1949
Baum, Weiden-	柳 1525	Bein, Schien-	脚 1498	bestimmt	定 408
Baum,		Beine, Menschen-	50	bestrickend	妖 458
Weihnachts-	398	Beine, Tier-	49	Besuch,	
Baumaterial	材 738	Beine, wandernde	152	Höflichkeits-	伺 2008
		beiseite legen	措 1272	besuchen	訪 534